

Redaktion und Verlag:
Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: OT Amt Dönhoff 293 bis 297
Telegraphenamt: Sozialdemokrat Berlin

BERLINER



VOLKSBLATT

In Groß-Berlin 10 Pf.
Auswärts 15 Pf.
Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise
siehe am Schluß des redaktionellen Teils

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Urteile der Sondergerichte

Ein statistischer Ueberblick, der Schrecken erregt

Als die preussische kommissarische Verwaltung eine Statistik über die Todesopfer des politischen Kampfes im Jahre 1932 veröffentlichte, haben wir gefordert, daß eine Statistik vorgelegt werde über die Gerichtsurteile, die im Zusammenhang mit diesen politischen Morden gefällt worden sind. Eine solche Statistik würde einwandfreies Material liefern zum Thema: Justiz und politischer Terror. Das ist eines der brennendsten Probleme in Deutschland, und es wäre von großer Bedeutung, zur Erkenntnis und Bewertung des Problems nüchterne Zahlen vorzulegen. Von privater Seite ist eine Uebersicht über alle Urteile der Sondergerichte von ihrer Einsetzung an veröffentlicht worden, die bis zum 17. September alle Sondergerichtsurteile in politischen Fällen umfaßt. Ganz im groben zusammengefaßt, ergibt diese Uebersicht das folgende Bild:

Verfahren gegen Angeklagte von links

336 Angeklagte
166 Jahre 11 Monate Zuchthaus
122 Jahre 7 Monate Gefängnis
170 Mark Geldstrafe.

Verfahren gegen Angeklagte von rechts

124 Angeklagte
5 Todesurteile (in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt)
10 Jahre 6 Monate Zuchthaus
23 Jahre 6 Monate Gefängnis
300 Mark Geldstrafe.

Schlussfolgerungen, die aus diesen zunächst ganz rohen Angaben gezogen werden, müssen sich zunächst gegen die Staatsanwaltschaften richten. Der weitaus größte Teil der Angeklagten, die vor Sondergerichte gekommen sind, ist belangt worden wegen Straftaten, die vor dem Inkrafttreten der Notverordnung begangen worden sind. Nach welchen Grundsätzen die einzelnen Staatsanwaltschaften dabei verfahren sind, entzieht sich

jeder Nachprüfung. Es ist teilweise außerordentlich starker Gebrauch von der Möglichkeit gemacht worden, vor Sondergerichten anzuklagen — in den letzten Landtagsdebatten ist das Nötige dazu öffentlich ausgeführt worden. Aber weiter: selbst ein Ueberblick, der das Delikt, den Tag der Tat und den Tag des Urteils wie die Höhe der Strafe, wie den Namen des Angeklagten in jedem einzelnen Falle auführt — und ein solcher Ueberblick liegt uns vor — vermag noch nicht zu enthüllen, was sich hinter diesen Urteilen verbirgt. Es ist damit noch nichts ausgelegt über die Bewertung des Tatbestandes, es ist damit noch nicht die Möglichkeit gegeben, vergleichbare Tatbestände in Beziehung zueinander zu setzen und deren Urteile zu prüfen.

Unsere Justizkritik hat sich bisher bemüht, Urteile über einigermassen vergleichbare Tatbestände zusammenzustellen, um dem Leser eine Urteilsbildung zu ermöglichen. Es handelt sich dabei nicht nur um den Vergleich von Urteilen gegen Nationalsozialisten und gegen Reichsbannerangehörige oder gegen Kommunisten. Es ist heute in Deutschland möglich, daß daselbe Delikt, das in einer Gegend des Reiches Zuchthausstrafe nach sich zieht, in einer anderen Gegend mit noch Monaten bemessener Gefängnisstrafe geahndet wird; selbst innerhalb des Landes Preußen sind solche Unterschiede möglich.

Das ist Rechtsnot! Darum muß sozialer Arbeit wie möglich über das Wirken der Justiz, und vor allem der Sondergerichte geschaffen werden!

Die Toten des Reichsbanners

Der amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht eine statistische Uebersicht über die Todesfälle bei politischen Ausschreitungen im Jahre 1932 in Preußen. Hinsichtlich der Parteizugehörigkeit der Todesopfer berichtet diese Statistik von zehn Angehörigen des Reichsbanners und der S.P.D.

Die Bundespressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt hierzu mit, daß nach den amtlichen Unterlagen des Bundes in der Zeit von der Aufhebung des Uniform- und SA-Verbotes — also vom 14. Juni 1932 ab — bis heute allein aus den Reihen des Reichsbanners 20 Todesopfer zu verzeichnen sind. Sämtliche Tote sind Opfer aus Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Nach der Staatszugehörigkeit entfallen von diesen Toten: 14 auf Preußen, 2 auf Freistaat Sachsen, je 1 auf Freistaat Braunschweig, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Schwerin. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 14. Juni 1932 wurden insgesamt 5 Reichsbannerleute (davon 3 aus Preußen, einer aus Braunschweig, einer aus Oldenburg) Opfer von Gewalttaten politischer Gegner.

17 Todesopfer

Die Gesamtzahl der Todesopfer allein des Reichsbanners in Preußen in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis heute beträgt daher 17. Die Angaben der amtlichen Statistik, die nur 10 Todesopfer des Reichsbanners zählt, entsprechen also nicht den wirklichen Tatsachen.

Die Grundlagen, die der Bundesleitung zu dieser Feststellung zur Verfügung stehen, sind die amtlichen Berichte der Gaus an die Unterstützungs- und Sterbegeldkasse der Bundesleitung. Es handelt sich hier um ausführliche Berichte unter Beifügung von behördlichen und ärztlichen Attesten. In allen diesen Fällen ist von der Bundesleitung des Reichsbanners das fahungsgemäße Sterbegeld gezahlt worden.

Außer diesen Toten hat das Reichsbanner in den Wahlkämpfen dieses Jahres bisher sieben Kameraden zu beklagen, die infolge von Unglücksfällen im Dienst ihr Leben ließen. Die Gesamtzahl der im Dienst für Reichsbanner und Republik gefallenen Reichsbannerleute in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum heutigen Tage beläuft sich daher auf 32 Tote.

Kinder, hört zu!

Großvater erzählt von alten Zeiten

„Daß wir heute eine Regierung der Barone haben, wißt ihr alle. Ihr alle nennt sie eine Regierung des Herrenklubs, eine Regierung der Reaktion, eine Regierung gegen das Volk. Und wenn der Herr Lehrer es erlaubt, spricht ihr sogar von Mumien, die aus den Gräbern gestiegen sind, von leicht angepöbelten Herrenhäuslern und vertrockneten Erzellenzen.“

„Euch, meine lieben Kinder, erscheint eine solche Regierung als ein ganz unzeitgemäßes Zwischenpiel, das sobald wie möglich beendet werden muß. Euer Großvater aber hat noch die Zeit erlebt, in der in unserem lieben Deutschland überhaupt niemand sonst regieren durfte, als die Barone und die Grafen und die Fürsten dazu. Die ganze herrschende Oberschicht war sozusagen ein einziger Herrenklub. Für Eindringlinge aus den breiten Massen des Volkes war kein Platz.“

„Mang uns mang is keener mang. Der nich mang uns mang jehöri!“ — das war damals die Parole.“

„Nun stellt euch vor, in diesem wohlgeordneten Reich von Anno dazumal wäre ein Anstreicher aus Oesterreich dahergezogen gekommen und hätte mitregieren wollen. Sei wie hätten die Monotel geblickt! Sei wie wären die Stahlfedern über das Papier gefahren, bei wie schnell wäre der Herr Gendarm anmarschiert und hätte den Burtschen über die l. l. Grenze zurückbefördert!“

„Ausländer, die sich maufig machten, wurden in jenem wohlgeordneten Reich nicht geduldet.“

„An der Spitze jenes wohlgeordneten Reiches stand ein Kaiser. In der Schule sangen wir „Heil Kaiser Dir“, und wer anders dachte und es sich merken ließ, der kam unweigerlich ins Kittchen. Aber zu Hause sagte mein Vater, euer seliger Urgroßvater: Der Mann wird noch uns alle ins Unglück stürzen!“

„Der Kaiser, müßt ihr wissen, war nämlich ein ganz guter Mann, aber er hatte eine siegreich galoppierende Zunge. Er redete und redete beinahe wie Adolf Hitler; er sagte, er wolle uns herrlichen Zeiten entgegenführen, aber nachher waren es keine herrlichen, sondern nur große. Und als sie ihm gar zu groß geworden waren, da reiste er nach Holland.“

„Und damals, meine lieben Kinder, war es zum erstenmal in Deutschland, daß das Regiment der Barone ein Ende nahm. Weil sie fürchteten, das Volk könnte sie zu unfreundlich behandeln, reisten sie teils ins Ausland, teils verschwanden sie auf ihre Güter, und dort stellten sie sich dann auf den Boden der Tatsachen.“

„Und wißt ihr, wie das gekommen ist, daß die Barone damals davonliefen? Das ist durch das Novemberverbrechen gekommen, und hätte es nicht das Novemberverbrechen gegeben, so säßen die 21 deutschen Potentaten noch auf ihren Thronchen, und die Fürsten, Grafen und Barone regierten uns nicht erst seit dem 1. Juni 1932 wieder, sondern immer noch, und Adolf Hitler säße noch in Braunau in

Terroristen verhaftet Drei Nazi-Bombenverbrecher

Altona, 1. Oktober.
In der Angelegenheit der Sprengstoffanschläge vom 1. August sind am Freitag in Altona drei Nationalsozialisten von der Polizei vorläufig festgenommen worden. Eine weitere Festnahme erfolgte in Bönningstedt. Auch wurde Aktenmaterial der Altonaer SS beschlagnahmt. Von den am vorigen Sonnabend in Hohenweddel festgenommenen jungen Leuten sind drei wieder entlassen worden.

Naziwaffen

Schwere Anklagen des „Het Volk“

Amsterdam, 1. Oktober.
Wie das sozialdemokratische Hauptorgan „Het Volk“ im Zusammenhang mit einem neu aufgedeckten Waffenschmuggel in Venlo mitzuteilen in der Lage ist, haben die deutschen Nationalsozialisten in Holland eine große Organisation aufgezoogen, die auch zur näheren Umgebung des Exkaisers Beziehungen unterhält und über bedeutende Waffen- und Munitionslager bei Venlo verfügt. Die Zentrale dieser Organisation ist im Haag und steht unter Leitung des früheren deutschen Majors Diemer von Willroda in dem Haager Vorort Voorburg. Das Ziel ist, alle jugendlichen Deutschen in Holland für die Nationalsozialistische Partei zu mobilisieren. Die Oberleitung hat der deutsche Holzhandler Pahig in Amsterdam, dem ein gewisser von Goldbach

als Adjutant zur Seite steht. Die technische Leitung der SA-Truppen in Holland hat Rittmeister van Cramon in Haag, der mit Doorn gute Verbindung hat.

Die in Holland geformten Sturmtruppen sollen für den Fall eines Aufmarsches in Deutschland sich sofort zur Grenze begeben, wofür in Venlo, Arnhem und Nimwegen große Waffen- und Munitionslager bestehen, so daß die jungen Mannschaften bereits völlig ausgerüstet deutschen Boden betreten können. Der verhaftete Waffenschmuggler Schimanski stand mit den deutschen Nationalsozialisten in Holland ebenfalls in enger Verbindung und war auch kürzlich wegen Unterhandlungen im Haag.

Franzosen nach Mainz!

Verbrecherische Parole der Pariser Chauvinisten

Paris, 1. Oktober.
Es war zu erwarten, daß in französischen nationalistischen Kreisen die Forderung nach der Wiederbesetzung des Rheinlandes erhoben werden würde, wenn Deutschland auf seiner Forderung nach militärischer Gleichberechtigung besteht. Das ist jetzt nach den letzten Erklärungen des Reichsaußenministers, die in selten scharfer Form weiter kritisiert werden, geschehen. Als Sprachrohr dieser Kreise dient das schmerzinduzierende „Journal des Débats“, das sich folgendermaßen ausdrückt: „Deutschland ist entschlossen, ein Militärgesetz in Kraft zu setzen, das vollkommen fertig ist. Es weiß sehr wohl, daß es mit diesem Vorgehen offen die Klauseln des Versailler Vertrages ver-

legt, aber es lehrt sich den Teufel darum. Niemand wird wagen, die einzige Handlung vorzuschlagen und noch weniger auszuführen, die Deutschland auf seinem Wege aufhalten würde. Niemand in den Regierungen wird den Mut haben zu erklären, daß die einzige Antwort, die Deutschland erteilt werden muß, die Wiederbesetzung von Mainz ist.“

Land der Folter

Rumänische Regierung greift ein

Bucarest, 1. Oktober.

Die nationalzarunistische Bauernpartei, die vor zwei Monaten an die Macht kam, scheint gegen die Polizeiwillkür, über die nach wie vor aus allen Teilen des Landes Beschwerden einlaufen, energisch Front machen zu wollen. Der Innenminister hat eine Sonderkommission ernannt, die polizeiliche Gewalttätigkeiten untersuchen und streng ahnden soll. Man wird gespannt sein dürfen, schreibt der „Sozialismus“, ob jetzt endlich die grauenvolle Prügel- und Folterwirtschaft ein Ende nimmt.

Von heute in 5 Wochen wird abermals gewählt!

Gegen Papen und Hitler,
gegen Sozialreaktion und Faschismus
kämpft die Sozialdemokratie
Beste Vorbereitung der Wahl ist Werbung für den „Vorwärts“

Oberösterreich und striche dort die Häuser braun an."

„Also die Novemberverbrecher, die Sozialdemokraten, waren es, die damals die Barone wegjagten. Sie erreichten zum erstenmal, daß in Deutschland der arbeitende Mensch mit Schwielen an den Händen als ein gleichberechtigter Staatsbürger betrachtet wurde. Sie erkämpften die Verfassung des allgemeinen gleichen Wahlrechts und des parlamentarischen Systems, auf die sich heute der Herr Reichspräsident Brüning so gerne beruft. Und nicht nur das! Alles, was die jetzt regierenden Barone dem arbeitenden Volke genommen haben oder was sie ihm noch nehmen wollen, alles, worum heute heiß gerungen wird, ist von den Sozialdemokraten, den Novemberverbrechern, dem deutschen Volke erkämpft worden."

„Die demokratische Republik — ist sie von den Nationalsozialisten aufgebaut worden oder von den Sozialdemokraten? Die Arbeitslosenversicherung — hatten etwa die Kommunisten sie erobert oder waren es nicht wiederum die Sozialdemokraten? Das Tarifrecht, der staatlich geschützte Lohn des Arbeiters — war es von der RPD, errungen oder sind es nicht die Gewerkschaften gewesen, die gemeinsam mit der Sozialdemokratie diesen bedeutungsvollen sozialen Fortschritt verwirklichte?"

„Das alles, meine lieben Kinder, ist schon ziemlich lange her. Ihr leidet damals noch in feuchten Hosen herum und wußtet nicht, was rund um euch her passierte."

„So aber geht die Geschichte weiter: Als die davongejagten Barone merkten, daß es ihnen nicht ans Leben ging, kamen sie aus ihren Höchern gekrochen und mischten sich unter das Volk. Sie erzählten ihm von den herrlichen alten Zeiten, von dem wohlgeordneten Reich Wilhelms II. und daß an allem Unheil, an dem verlorenen Krieg, an Versailles, am Dawes-Plan, am Young-Plan, an der Weltkrise des Kapitalismus nur die Sozialdemokratie schuld trage. Sie erfanden alle diese frechen Lügen aus Rache, weil die Sozialdemokraten sie davongejagt hatten, und bald hatten sie die Freude, zu erleben, daß Nationalsozialisten und Kommunisten in ihren Chor miteinstimmten. Ueber den Rücken Hitlers und Thälmanns kletterten die Barone in die Regierung. Und da sitzen sie jetzt."

„Also, ihr Kinder, wenn ihr über die Barone schimpfen wollt, schimpft, sonst die Polizei euch erlaubt. Aber denkt auch daran, wie das alles zusammenhängt und wie das alles gekommen ist. Ihr wißt jetzt, was ihr von den kleinen Rohrasen zu halten habt, die immerzu brüllen: „Die SPD hat schuld!“ Daß die Sozialdemokratie vor vierzehn Jahren die Barone davongejagt, war keine Schuld, sondern ein Verdienst. Und wenn die Barone wiedergekommen sind, so hat nicht die Sozialdemokratie daran schuld, sondern die Riesenrindviehdummheit derer, die den Baronen zur Macht verholfen, indem sie die Sozialdemokratie schwächten."

„Das sagt euren Eltern, bevor sie wieder wählen gehen. Und dann kommt es auch wieder mal anders!"

„Noch sind nicht alle November vorbei
Reunzehnhundertdreißigundzwei."

Hindenburg

Ein 85. Geburtstag

Reichspräsident von Hindenburg begeht am 2. Oktober seinen 85. Geburtstag, den er selbst im Familienkreise verbringen will, der aber draußen durch Schaulustigen, Reichswehrparaden, Beflaggung der Amtsgebäude usw. gefeiert wird und der ihm ohne Zweifel Tausende von Glückwünschen aus den verschiedensten Lagern ins Haus bringen wird.

Wenn die deutschen Sozialdemokraten, die ihm vor einem halben Jahre zur Abwehr schwerer politischer Gefahren ihre Stimme gegeben haben, an diesen Feiern keinen inneren Anteil haben, so geschieht das wegen vieler Ereignisse, die zwischen jener Wahl und diesem Geburtstag liegen. Wir brauchen sie nicht im einzelnen aufzuzählen, brauchen nicht auf die Form hinzuweisen, in welcher der Reichspräsident sich wenige Wochen nach seiner Wahl von Brüning trennte, wir nennen nur die rigorosen Eingriffe in Preußen, die sich auf eine seiner Verordnungen stützten, und alles, unter was er seit der Ernennung Papens keine Unterzeichnung gesetzt hat: von den Verordnungen zur Herabsetzung der Lebenshaltung der Armen bis zur ansehnlichen Auflösung des Reichstags. Es mag bitter sein, aber wir müssen es um der Wahrheit willen feststellen, daß zur politischen Gegnerschaft, die wir nie verschleiert haben und die wir dem großen Staatsoberhaupt gegenüber stets in eitterlichen Formen ausgedrückt haben, menschliche Enttäuschungen gekommen sind, die uns den Eintritt in den Kreis der Feiern endgültig verwehren.

China wehrt sich in Mandschukuo

Mandschurische Regierungstruppen meutern

Charbin, 1. Oktober.

Nach einem bei der Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn eingelegenen Telegramm haben die Wachen an der Eisenbahn in der Mandchurei gemeutert. In Mandchuli 88 dort ansässige Japaner getötet, in Puhatu drei Japaner und in Hailar neun. In Mandchuli befehden sie außerdem das japanische Konsulat. Das Schicksal des Konsuls und des übrigen Konsulatspersonals ist noch unbekannt.

Weitere Ausdehnung

Der chinesische Militäraufstand im Gebiet von Hailar und Mandchuria dehnt sich immer weiter aus. Die Aufständischen, denen sich teilweise mandschurische Regierungstruppen

angeschlossen haben, sind nunmehr im Besitz des ganzen Gebiets westlich von Hailar. Sie haben einen internationalen Zug bei Anganchi überfallen.

Ohnmacht in Genf

Eigener Bericht

Genf, 1. Oktober.

Das Reunzehner-Komitee der außerordentlichen Völkerbunds-Vollversammlung zur Regelung des Mandchureikonflikts hat am Sonnabend eine ergebnislose Sitzung abgehalten, die nur die völlige Entschlußlosigkeit gegenüber dem Vorgehen Japans von neuem zeigte. China hatte beantragt, die Beratung

des Litton-Berichts sobald als möglich anzusetzen. Das Komitee wird die Beratung des Berichts im Völkerbundsrat abwarten und dann die Vollversammlung einberufen. Ferner hatte China beantragt, Maßnahmen zu ergreifen, die Japan an der weiteren Ausnutzung der gewonnenen Zeit zuungunsten Chinas verhindern sollten. Hierzu begnügte sich das Komitee, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Japan sich nicht an der felerlich übernommenen Verpflichtung gehalten habe, die ihm verbot, irgend etwas zur Erschwerung der Lösung des Konflikts zu tun. Diese Meinung soll China zum Trost und Japan zur Warnung mitgeteilt werden. Sie wird den japanischen Militärs bestimmt einen Morddrohpekt einflößen! Ihr Respekt vor dem Völkerbund ist überhaupt sehr groß!

Genfation im Sondergericht

Vertagung zwecks Obduktion vor dem Urteil

Breslau, 1. Oktober.

Eigener Bericht

Unter der Anklage des veruchten und vollendeten Totschlages hatte sich am Sonnabend der Reichsbannermann Kohle aus Striegau vor dem Sondergericht in Schweidnitz zu verantworten. Kohle wird beschuldigt, am 18. Juli in Groß-Rosen bei Striegau im Verkauf eines Zusammenstoßes zwischen Nationalsozialisten und Arbeitern verschiedener politischer Richtungen einen SA-Mann erschossen zu haben.

Kurz vor der Verkündung des Urteils wurde, nachdem der Staatsanwalt bereits sieben Jahre Zuchthaus beantragt hatte, am Sonnabendabend die Verhandlung auf Verlangen der Verteidigung und auf Anraten der ärztlichen Sachverständigen um anderthalb Wochen vertagt.

Das Gericht beschloß nachmalige Untersuchung der Leiche des Erschossenen, um feststellen zu lassen, ob die tödliche Wunde von einem Geschoss aus der Waffe des Angeklagten herrühren kann.

Ergebnis von Streja

Mehr Gegner als Freunde in Genf

Genf, 1. Oktober.

Eigener Bericht

In der Europa-Kommission wurden am Sonnabend die Entschlüsse angenommen, die das Ergebnis von Streja billigen und die Einsetzung eines Finanzkomitees für die Ausarbeitung der technischen Einzelheiten zur Errichtung des Gemeinschaftsfonds für Getreide, Subventionen und Währungsankleihen an die osteuropäischen Getreideländer fordern. Auf Antrag Griechenlands, Bulgariens und der Türkei wurde ein Zusatz beschlossen, der die Prüfung der gleichen Behandlung für Tabak vorschlägt. Der Wert dieser angenommenen Entschlüsse wird ganz beträchtlich vermindert, ja, das mögliche Ergebnis von Streja wieder vollkommen in Frage gestellt durch die ausdrückliche Willensäußerung der Versammlung. Darin wird festgestellt: 1. Alle Rechte dritter Staaten bleiben durch die Annahme der Resolution unberührt. Das bedeutet, daß jeder Staat seinen Reistbegünstigungspartner am Abschluß von Präferenzverträgen hindern kann. 2. Alle Staaten entscheiden sich endgültig erst dann, wenn praktische Vorschläge vorliegen. 3. Alle in der Aussprache geäußerten Vorbehalte werden mit der Resolution den Regierungen übermittelt.

Die Aussprache selbst zeigte wesentlich mehr Gegner als Freunde der Pläne von Streja. England distanzierte sich vom Gemeinschaftsfonds, Belgien, Holland und die skandinavischen Staaten sprachen gegen die Subventionspolitik. Sehr scharf ging Litwinow gegen den Plan als Ganzes an, den er als einen Akt der Diskriminierung Sowjetrußlands bezeichnete. Deutschland wird sich am Gemeinschaftsfonds nicht beteiligen.

Ausschneiden! Aufheben!

„Niemand kämpft so schäbig und niederträchtig wie die deutschnationalen Reaktionen, und deshalb gibt es für uns kein Pallieren mit ihnen. Deutschland wird erst dann gefunden, wenn dieses Lager endgültig zerklüftet ist."

So „Der Freiheitskampf“, Amtliche Tageszeitung der NSDAP, Gau Sachsen am 30. September des Jahres 1 nach Harzburg.

Neurath berichtet Hindenburg. Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, zum Vortrag über die Genfer Verhandlungen.

Der scharfe Wind

Zeitungsverbote und Verbotsgründe

Die „Rote Fahne“ war für vier Wochen verboten. Man hat sie nach drei Wochen wieder erlaubt, jedoch hat die gestern erschienene Nummer genügt, ein neues Verbot herbeizuführen, das diesmal bis zum 15. Oktober gelten soll.

Die „Rote Fahne“ hatte sich, wie es ihrer Gewohnheit entspricht, in ihrer neuesten Nummer nach dem Verbot gleich wieder auf die Sozialdemokratie und den „Vorwärts“ gestürzt. Was sie nebenbei noch gegen die Regierung sagte, war im Verhältnis zum Ton der Nazipresse geradezu zahm. Das neue Verbot scheint uns daher unbegründet und um so bedenklicher, als es bis nahe an den Termin der neuen Wahlen reichen soll.

Was die Regierung mit solchem Tun bezweckt, ist um dunkler, als die „Rote Fahne“ sicher nicht geeignet ist, der RPD neue Anhänger zu werben. Ihre Wahlausichten sind wahrscheinlich ohne Fahne besser als mit ihr. Die Sozialdemokratie wird durch das Dazwischengehen mit dem Postgeheimnis in ihrer notwendigen sachlichen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus erheblich gestört.

Noch scharfer als in Berlin bläst der Wind in Magdeburg. Dort ist gegen das gesamte Personal der Druckerei der kommunistischen „Tribüne“ vom Oberreichsanwalt in Leipzig ein Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden. Im Zusammenhang damit nahm die Berliner Politische Polizei in der Druckerei der „Tribüne“ mit Berliner und Magdeburger Kriminalpolizeibeamten eine Hausdurchsuchung vor, die zur Verhaftung und Beschlagnahme einer Rotationsmaschine (!) führte. Auch einige Schriftstücke wurden beschlagnahmt.

Das sind Verbotsgründe!

Der Kommissar des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, hat vor kurzem die Bundeszeitung „Das Reichsbanner“ auf die Dauer von vier Wochen, und zwar bis zum 19. Oktober einschließlich, verboten. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen Bracht und dem Verlag des Bundesorgans ist das Verbot abgeklügelt worden, so daß die Zeitung mit der am 8. Oktober fällig werdenden Nummer wieder erscheinen darf. Die Abklärung erfolgte aber nur unter der Bedingung, daß in der ersten Nummer nach Wiedererscheinen eine vereinbarte Erklärung veröffentlicht wird. Trotz der Abklärung der Verbotsdauer bleibt die Begründung, die dem ursprünglichen Verbot beigegeben wurde und die erst jetzt bekannt wird,

ein geradezu klassisches Dokument. Diese Begründung, die eine ganze Reihe von Druckspalten umfaßt, richtet sich gegen den Aufsatz des Verleibers im Orlauer Reichsbannerprozeß, Dr. Braun-Magdeburg, dessen Ausführungen das Verbot veranlaßt haben. Der Beamte, der die Begründung niedergeschrieben hat, erkennt mehrfach die formelle Sachlichkeit der Äußerungen Brauns an, nichtsdestoweniger behauptet er, daß in dem fraglichen Aufsatz eine „Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung im Sinne des Gesetzes“ zu sehen sei. Auf die in dem Artikel gestellte rhetorische Frage an den Reichskommissar: „Wollten Sie der Wahrheit dienen?“, wird mit diesem schweren Geschick geantwortet:

„Schon die Frage für sich allein kann nur beleidigend gemeint sein und muß jedenfalls auf den Leser so wirken; denn das Bestreben, der Wahrheit zu dienen, muß für eine Behörde so selbstverständlich sein, daß sie selbst nicht einmal in der Form einer rhetorischen Frage in Zweifel gezogen werden kann."

Am meisten gekränkt fühlte sich Herr Bracht durch die auch nur-seigeweis angedeutete Möglichkeit, er könnte parteiisch handeln:

„Der gegen einen Beamten erhobene Vorwurf parteiischer und von pflichtwidrigen Motiven bestimmter Geschäftsführung ist so schwer, daß er, falls seine Richtigkeit nicht durch gemächliche Tatsachen zweifellos erwiesen werden kann, ohne weiteres als eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung im Sinne des Gesetzes zu werten ist. Er ist die schlimmste und ihrem Inhalt nach schärfste denkbare und daher im höchsten Grade verletzende Form der Mißachtung gegenüber dem betroffenen Beamten und daher mehr als jeder andere Vorwurf geeignet, ihn als mit einem sittlichen Makel behafteten und deswegen der Achtung der Volksgenossen unwürdig hinzustellen."

Wir wollen nicht in Vergleich ziehen, was tagtäglich in der nationalsozialistischen Presse an Vorwürfen von Parteischleier in ruppiger Tonart gegen alle Regierungsstellen ausgesprochen wird, ohne daß sich ein Finger rührt. — Diese ganze Begründung stellt nahezu eine Unfehlbarkeit behördlicher Organe fest und läßt für eine Kritik der Presse kaum noch Raum.

Im Museum der Pressezensur von 1932 wird diese Begründung einst als Mustere exemplar bewahrt werden.

Gaulls Corpsbrüder

Nationalsozialistische Beschwerden.

Im Preussischen Landtag haben die Nationalsozialisten eine kleine Anfrage gestellt wegen der Personalpolitik der kommissarischen Staatsregierung. An Stelle der entlassenen sozialdemokratischen Parteigänger seien jetzt besonders stark die Corpsbrüder des Herrn Reichsinnenministers Freiherrn v. Gaull vom Korps „Saxonia“ hierbei berücksichtigt worden.

Der Austausch von sozialdemokratischen Parteibuchbeamten durch deutschnationale Parteibuchbeamte befremde, da es nicht der Zweck der Landtagswahl gewesen sei, die Parteiherrschaft der großen Sozialdemokratischen Partei durch eine Parteiherrschaft der kleinen Deutschnationalen Volkspartei zu ersetzen. Die Regierung wird

u. a. gefragt, wieviel Corpsbrüder des Reichsinnenministers Freiherrn v. Gaull in Reichsstellen und Landratsposten usw. hineinbalanciert worden seien.

Die Kubisten merkten auch alles. Erst ist Herr v. Papen auf ihren Schultern „in die Amtlichkeit geklettert“, dann haben sie Herrn Bracht an Seewerings Stelle rufen lassen, und jetzt geht's bei den Kleinen wie bei den Großen. Sie hatten sich schon das Maul geleckt von wegen den Pfünden, nun sind sie die Endesgefertigten und stimmen ihre Klageleder auch noch vor der Öffentlichkeit an. Wir sprechen ihnen unter aufrichtigem Beileid aus, wenn sie es durchaus haben wollen.

Nicht weniger als hundert Punkte soll das Regierungsprogramm des neuen falschistischen Ministerpräsidenten, Ungarns, Julius Gombos, enthalten!

Leserinnen des „Vorwärts“

Beachten Sie das Preisausschreiben in der heutigen Ausgabe des „Vorwärts“ und machen Sie bitte Ihre Kolleginnen darauf aufmerksam. Die Bedingungen des Preisausschreibens ermöglichen allen, auch den Arbeitslosen, die Teilnahme



„Der Ofen brennt nicht. Ich werde mal mit Papier anheizen.“

„Es reicht nicht — noch mehr Papier hinein!“

„Hineinstopfen was hineingeht! Noch und noch!“

„Es stinkt, aber es brennt nicht — woran liegt das nur?“

Bereit zum Wahlkampf!

Brandenburg-Grenzmark mit den bewährten Kandidaten

Der Zentralvorstand des Bezirksverbandes Brandenburg-Grenzmark der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nahm in einer Konferenz am Sonnabend, dem 1. Oktober 1932 zu den politischen Tagesfragen Stellung und beschäftigte sich auch mit dem bevorstehenden Wahlkampf.

Einmütig war die Auffassung, den Treiberen gegen die Partei auf das energischste entgegenzutreten und alles daran zu setzen, daß der Wahlkampf in engster Geschlossenheit und Kampfbereitschaft geführt wird.

Theoretische Debatten über Parteitaktik der Vergangenheit und Gegenwart sind jetzt zurückzustellen. In jedem Ortsverein ist alles aufzubieten, um die Genossen auf den bevorstehenden Wahlkampf einzustellen.

In allen Mitgliedereinigungen sind die Fragen des Wahlkampfes zu behandeln und die Vorbereitungen für denselben zu treffen. Alle Kraft ist auf den Wahlkampf zu konzentrieren.

Zur Frage der Kandidatenaufstellung beschloß der Zentralvorstand, keinen außerordentlichen Parteitag abzuhalten, sondern die bisherigen Kandidaten der Partei für den Bezirk Potsdam I und Frankfurt a. D. wieder aufzustellen, da in voller Übereinstimmung aller Anwesenden festgestellt werden konnte, daß keinerlei Veranlassung vorliegt, an der Listenaufstellung zur Zeit etwas zu ändern.

Für den Bezirk Potsdam I sind die Ge-

nossen Wiffel, Breitscheid, Juchacz, Ebert, Spliedt, Steller, Salomon, Kohl, Gierke, Henkel, Bauer als Kandidaten aufgestellt worden.

Auf der Liste für den Bezirk Frankfurt a. D. Oder stehen die Genossen: Wels, Hellmann, Reihner, Wegner, Bohnenstengel, Jenisch, Friedrichs, Matthes, Krüger, Bernhardt.

In der Wahlarbeit

Im Planetarium in Düsseldorf sprach Genosse Gerlach-Düsseldorf vor 3000 Mitgliedern der Eisernen Front über die politische Situation. Der ungedruckte Kampfeswille der Gesamtmitgliedschaft kam zum Ausdruck. Die Unterbezirke Wuppertal und Düsseldorf haben beschlossen, die bisherigen Reichstagskandidaten wieder aufzustellen.

Der Kreis Hofgeismar eröffnete den Wahlkampf mit acht Kleinbezirkvereinigungen, in denen die Agitation für die nächsten Wochen festgelegt wurde.

Mit Zuversicht und Begeisterung traten die Genossen von Kassel in den Wahlkampf ein; Genosse Kaufhäuser sprach in einer statt besuchten Mitgliederversammlung.

Im Saargebiet hielt Genosse Braun erfolgreiche Veranlassungen ab, in denen die Verbundenheit der Saargebietler mit unserem Wahlkampf zum Ausdruck kam.

gleichfalls die ganzen Jahre nach dem Weltkrieg durchweg deutschfreundlich eingestellt war.

Nimmt man hierzu die außerordentlich scharfen Kommentare der holländischen und dänischen Presse, so kann man sich jetzt bereits vor der Veröffentlichung der Kontingentierungen ein Bild machen, wieviel Vorsehen mit einer derartigen Handelspolitik verschlagen worden ist.

Rindsköpfe

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion, geleitet von Wilhelm Kube, hat an Hindenburg das folgende, teils komische, teils anmaßende Geburtstagstelegramm gefandt:

„Dem Generalfeldmarschall des großen Krieges herzlichste Glückwünsche und die Bitte: Mit Adolf Hitler für ein starkes Preußen und Deutschland. Gott segne Sie.“

So ein blöcher andringliche Parteipolemik ist in diesem Augenblick das Allergeringste. Man könnte fortfahren: Das Zentrum telegraphierte: „Mit Grüßen für ein frommes Vaterland. Das wolle Gott.“ Die Deutschnationalen: „Mit Hugenberg für das Preußen von 1921.“ Die Kommunisten: „Mit Thälmann für Sowjetdeutschland“; dann Dingeliden und so fort.

Bracht gegen Bauern

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichskommissar hat durch Verordnung vom 17. September 1932, veröffentlicht in der Preussischen Gesetzsammlung Nr. 53 vom 27. September 1932, erneut einen unerhörten Eingriff in die Unfallversicherung vorgenommen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die kleineren und mittleren Landwirte sind

allgemein anerkannt. Trotzdem wird durch die erwähnte Verordnung den kleinen und mittleren Landwirten, die bei Ausübung ihres Berufes einen Betriebsunfall erlitten haben, ihre Lebenslage noch weiter erheblich verschlechtert. Die Verordnung sieht vor, daß für bestimmte näher aufgeführte Gebiete Unfallrenten für die als Unternehmer Versicherten und ihnen Gleichgestellte nicht gewährt werden, wenn die Erwerbsfähigkeit durch den Unfall um weniger als ein Drittel gemindert wurde. Wer also bis zu ein Drittel seiner Erwerbsfähigkeit eingebüßt hat, bekommt in Zukunft keine Unfallrente mehr.

Das Vorgehen des Reichskommissars, erneut die kleinen zu schröpfen, muß auf das allerentschiedenste zurückgewiesen werden. Wir beantragen daher:

Der Landtag wolle beschließen, den Reichskommissar zu ersuchen, die Verordnung über Unfallrenten in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung vom 17. September 1932 sofort wieder aufzuheben.

Straßer weiß von nichts

Nie mit Schleicher gesprochen?

Vollte zehn Tage, nachdem der „Vorwärts“ die Sportpalastrede von Otto Wels veröffentlicht hat, meldet sich endlich Reichstagsabgeordneter Gregor Straßer zum Wort. Er übersendet uns auf Grund des § 11 des Pressegesetzes eine Berichtigung, die den Wortlaut dieses Paragraphen zwar keineswegs entspricht, die wir aber dennoch inhaltlich unseren Lesern mitteilen wollen:

Herr Straßer erklärt, daß er „den Reichswehrminister am 9. September nicht aufgesucht und ihn auch sonst überhaupt nicht gesprochen habe“. Infolgedessen sei die Behauptung unmaß, daß er geäußert hätte, Adolf Hitler sei nicht fähig, den Posten eines Reichslanziers zu bekleiden. Herr Straßer wendet sich in seiner Zuschrift sowohl gegen die Nr. 445 des „Vorwärts“ vom 21. September wie auch gegen die Nr. 449 vom 23. September. Er bezeichnet die Äußerung in der letztgenannten Nummer, wonach „tatsächlich diese Enthüllungen in keinem Punkt zu bestritten sind“, als einen „neuen Versuch, die vom Reichswehrminister sowohl als auch von mir als unwahr widerlegten Behauptungen doch wieder als Tatsache hinzustellen“.

Nun ist auch ein drittes Mal, und zwar in Nr. 451 vom 24. September auf die Angelegenheit hier eingegangen worden. Es wurde ein Kommentar des Sozialdemokratischen Pressebüros abgedruckt, in dem es hieß:

„So sicher Herr Schleicher gegenwärtig Reichswehrminister ist, so sicher hat auch die Besprechung mit Straßer stattgefunden. Allerdings nicht unter vier Augen, sondern in Gegenwart des christlichen Gewerkschaftsführers Imbusch, der sich in Begleitung von Straßer befand.“

Auf diese Notiz geht Herr Straßer merkwürdigerweise überhaupt nicht ein. Auch Herr Imbusch hat sich bisher wohlweislich dazu nicht geäußert. Ueberhaupt ist uns nichts davon bekannt, daß Herr Straßer seit dem 21. September ein Dementi veröffentlicht hat. Seine jetzige Zuschrift ist unseres Wissens das erste Lebenszeichen von ihm in dieser ganzen Angelegenheit. Sollte er von dem „Führer“ erst dazu gezwungen worden sein? Wir werden, offen gesagt, keinem Dementi erst dann Glauben schenken können, wenn sich Herr Imbusch ebenfalls öffentlich bereit erklärt, auch unter Eid zu versichern, daß unsere Information unrichtig war. Denn die Absegnung eines Mannes, der, wie Gregor Straßer, sich zum Bruch des Ehrenwortes als zu einem erlaubten politischen Kampfmittel bekannt hat, können unmöglich von vorseherem Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit erheben.

Aufbaumwillige Kräfte

Nationalsozialisten vor Gericht

Hannover, 1. Oktober.

Die Große Strafkammer Hannover hatte sich mit einer schweren Bluttat zu beschäftigen, die an einem Seherlehrer begangen worden war. Angeklagt war der Nationalsozialist Franz Adler. Er hatte mit anderen SA-Leuten am Abend vor dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl Tagden auf Republikaner veranstaltet. Als die Horde den Jungbannermann Brandes erblickte, wies der Angeklagte auf ihn und rief: „Das ist auch einer von denen.“ Brandes wurde umringt und niedergeschlagen. Mit furchtbaren Wunden mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden, wo er wochenlang schwer darnieder lag. Obgleich der Wahlschlichter mit aller Bestimmtheit den Angeklagten als den Haupttäter bezeichnete, sprach das Gericht die Nationalsozialisten frei. Staatsanwalt Siegerthol nahm sein Plädoyer zum Anlaß, eine Attacke gegen das Reichsbanner zu reiten. Immerhin beantragte er doch — eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen Gefängnis unter Jubilation mildernder Umstände.

Billig dabongefommen

Stuttgart, 1. Oktober.

Eine besonders feine Nummer aus dem Kreise der „aufbaumwilligen Kräfte“ ist der 29-jährige SS-Mann Albert Frant aus Wöhringen bei Stuttgart. In der Nacht vom 17. zum 18. Juli hatte er nach ausgiebigem Trunk den wackeligen Zielen seiner Partei durch Heruntersteigen einer Reichsfahne gehuldet, die anlässlich eines Gaudiumfestes auf dem Reichplatz in Wöhringen aufgezogen war. Als einige Zeit später der Leiter der Eisernen Front in Wöhringen auf seinem Fahrrad an ihm vorbei nach Hause fuhr, sprang Frant ihm mit einem Wolkenrennover nach und drückte viermal auf ihn ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Dann lachte er noch: „Dah auf, dich schlag ich noch tot!“ Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und 50 M. Geldstrafe, wobei es jedoch ausgesprach, daß die Tat des Angeklagten hart an verbotenen Totschlag grenze.

Wasserhose-Katastrophe

Dreißig Menschen umgekommen

Bakersfield (Kalifornien), 1. Oktober.

Eine furchtbare Katastrophe wurde hier durch eine Wasserhose hervorgerufen. Nach einem starken Wolkenbruch bildete sich eine Wasserfalle von etwa 12 Meter Höhe, die von einer Eisenbahnbrücke bei Woodford einen Eisenbahnzug, der aus einer Lokomotive und sieben Wagen bestand, in den Abgrund schleuderte. Die Zahl der Todesopfer, darunter der Lokomotivführer und zahlreiche unbekannte Reisende, wird auf 30 geschätzt.

Ueberlieferung des Dessauer Bauhauses nach Berlin. Das endgültige Schicksal des Dessauer Bauhauses ist nunmehr entschieden. Das Institut hat gestern seine Pforten geschlossen. In einer Schlussansprache an die Studenten teilte Direktor Kies von der Robe mit, daß es gelungen sei, die weitere Existenz des Instituts zu sichern. Es wird nach Berlin überföhren und als unabhängige Anstalt weitergeführt werden. Die Verhandlungen über seine Unterbringung stehen vor dem Abschluß.

Mandatsniederlegung eines Kommunisten. Die thüringische kommunistische Partei hat ihren Landtagsabgeordneten Hermann Steudtner aus Arnstadt gezwungen, sein Mandat niederzulegen, obwohl er wegen politischer Vergehen im Gefängnis sitzt.



ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen... sie haben Kaufkraft.



Das große Durcheinander

Zum Wirtschaftsprogramm der Regierung

Die Wirtschaftspolitik der „kapitalistischen Offensiv“ des Herrntabinetts würde auch von denen, die grundsätzlich den eingeschlagenen Weg für falsch halten, mit geringerer Begeisterung angefeuert werden können, wenn sie wenigstens von einem einheitlichen Willen zur Ankurbelung mit kapitalistischen Methoden getragen wäre.

Niemand, am wenigsten Sozialdemokratie und Gewerkschaften, würde es aus Rechthaberei nicht freudig begrüßen, wenn es gelänge, auf dem Wege der kapitalistischen Offensiv eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes, eine Wiedereinstellung der zum Teil gezwungenen Arbeitskräfte in die Wirtschaft zu erreichen. Auch ein solcher Erfolg würde niemals mehr als die Verringerung einer augenblicklichen Notlage bedeuten, er würde die Bedeutung des Kampfes für dauernde Besserung des Kampfes

für die Befreiung der Wirtschaft von kapitalistischer Anarchie

und Ungerechtigkeit, für den Umbau zu sozialistischer Planwirtschaft nicht im geringsten vermindern. Deshalb ist es auch vollkommen sinnlos, wenn die schwerindustrielle Presse der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiterchaft den Vorwurf der Sabotage der Ankurbelung macht. Nicht die Arbeiterchaft, die man durch ein brutales Verfahren des Lohnraubs zu betrieblichen Abwehrkämpfen zwingt, sabotiert den Ankurbelungsplan, sondern die Regierung selbst, die nicht einmal nach einer geschlossenen Vorstellung auf die privatkapitalistische Karte setzt und das Verfahren, das den sozialistischen Kritikern als Unfug erscheint, nicht einmal mit Methode anwendet. Die Regierung hat vielmehr unter dem Druck der Interessentenhaufen von allen Seiten

ein großes Durcheinander in der Wirtschaftspolitik

entfesselt. Bei diesem Durcheinander wird, das stellen wir keineswegs mit Freude, sondern mit Schmerz und Jörn fest, die Hoffnung auf jede ernsthaftige Verminderung der Arbeitslosigkeit im Reime erstikt.

Die erste Notverordnung des Papen-Programms enthielt in sich den großen und unüberwindlichen Widerspruch zwischen dem Bestreben, durch Steuererleichterung und Krediterleichterung privatwirtschaftlich die Produktion zu beleben und

der gleichzeitigen Erdoöffnung der Massenkaufkraft

durch die Lohnsenkungsmaschine. Ob bisher die Neueinstellung von Arbeitskräften auf Grund des Prämiensystems auch nur in geringem Umfange die Zahl der gleichzeitig vorgenommenen weiteren Entlassungen überschreitet, ist schwer zu beurteilen. Eindeutig klar ist nur, daß sich die Zahl der Arbeitskämpfe, wie vorauszusehen war, außerordentlich vermehrt hat. Denn gegen diese Art der neuen Attacke auf die Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten mußte der schärfste Widerstand einfallen. Bei der Abrechnung des Wochenlohns und in der Haushaltskasse der Arbeiterfrau wird die Empörung über die

unerträglichen Lohn- und Gehaltsenkungen

nicht dadurch vermindert, daß den Betroffenen von der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“ versichert wird, daß diese Lohn- und Gehaltsenkungen ein „soziales Vorzeichen“ haben.

Aber bei dem einen großen Widerspruch zwischen erprobter Mehrproduktion und verringerter Kaufkraft ist es nicht geblieben. Denn dem ersten von Herrn von Papen angekündigten Teil der wirtschaftspolitischen Notverordnungen ist der zweite vom Freiherrn von Braun angekündigte gefolgt. Nach der Erfüllung des Sehnsens der industriellen Arbeitgeber, die Erfüllung des Sehnsens der agrarischen Interessenten. Während man auf die privatkapitalistische Ankurbelung setzt, die mit Vertragsfreiheit und Vertragssicherheit, mit Wiederbelebung des Kapitalmarktes notwendig verbunden sein muß, nimmt man durch die Zinssenkungsverordnung für den landwirtschaftlichen Realcredit auf einem wichtigen Teilgebiet des Kapitalmarktes neue Zwangseingriffe vor, die, auch wenn man sie durch wie immer groß-

jüsig gewährte Staatszuschüsse für den Gläubiger mildert,

dem Wiederaufbau eines funktionierenden Kapitalmarktes

im Wege stehen müssen. Während man in der Ankurbelung auf das Funktionieren des kapitalistischen Mechanismus sich einstellt, hindert man durch einen erweiterten Vollstreckungsschutz den Ausleseprozeß in der Landwirtschaft und stellt dort die Befreiung über die Wirtschaftlichkeit.

Aber diese Widersprüche auf dem Gebiet des Kapitalmarktes sind nur ein Kinderpiel gegenüber der Durchkreuzung des industriellen Belebungsprogramms, die

in der neuen Richtung der Handelspolitik

zu finden ist. Der Uebergang vom Zollschutz zur mengenmäßigen Beschränkung der Einfuhr für eine große Reihe von Lebensmitteln durch die Festlegung von Einfuhrkontingenten wird auf manchen Gebieten eine Verteuerung bedeuten, im gleichen Augenblick, in dem auf die Löhne weiter gedrückt wird. Aber diese Preiswirkung auf dem Nahrungsmittelmarkt, deren Umfang vorläufig noch nicht abzuschätzen ist, ist nicht einmal das schlimmste. Das schlimmste ist, daß sich die neuen Beschränkungsmaßnahmen im Entscheidenden gegen die Einfuhr aus Ländern richtet, die für Deutschland große Abnehmer von Industriewaren sind, gegen Länder, in die wir von Deutschland aus schon bisher viel mehr ausgeführt haben, als wir von ihnen bezogen haben. Deshalb ist die Gefahr von handelspolitischen Gegenmaßnahmen, die durch die Kontingente hervorgerufen werden, außerordentlich ernst.

Man muß diese Gefahr einmal zahlenmäßig für eine Reihe von Ländern auf Grund der Außenhandelszahlen des Vorjahres ins Auge fassen. Der ernsteste Fall auf dem Gebiete der Handelspolitik ist das Verhältnis zu Holland. Von der vorjährigen Gesamteinfuhr von Holland nach Deutschland bestanden 32 Proz. aus Waren (Butter, Käse, Kohl, Tomaten, Obst usw.), deren

Einfuhr künftig durch Kontingente eingeschränkt werden soll. Die holländische Wirtschaft wird also erheblich durch die neue Methode betroffen. Gleichzeitig ist Holland in diesem Jahre

das wichtigste Industrieabgabebiet

für Deutschland gewesen. Es stand in der Statistik für 1931 mit einer Ausfuhr von 954,6 Millionen Mark an zweiter Stelle hinter England. Für das erste Vierteljahr 1932 steht es an zweiter Stelle hinter England. Trotzdem sagen wir mit Bedacht, daß es sich um den wichtigsten Markt dabei handelt, denn schließlich ist es noch ein Unterschied, ob eine Ausfuhr wie die nach Holland regulär bezahlt wird, oder ob es sich um die Ausfuhr nach England handelt, die nur mit Reichsgarantien und mehrjährigen Krediten finanziert werden kann. Der Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr zwischen Deutschland und Holland betrug im Jahre 1931 fast 600 Millionen Mark. Wohlwollig liegen die Verhältnisse mit Dänemark.

Der Geist, der die neue deutsche Handelspolitik beherrscht, wird äußerlich gekennzeichnet

durch das Abdanken des Wirtschaftsministeriums

in der Führung der Verhandlung. Die Rundreisekommission, die mit den betroffenen Ländern über die Kontingentierung vor der Veröffentlichung beraten soll, steht unter der Führung eines Beamten des Reichsernährungsministeriums. Das bedeutet, daß praktisch die Leitung der Handelspolitik bei den Vertretern der Agrarinteressenten liegt, deren Sinn für die Bedeutung des Schutzes unseres industriellen Exportes außerordentlich schwach entwickelt ist.

Man will ankurbeln, ohne die Massenkraft im Innern zu erweitern, man will ankurbeln ohne Rücksicht auf die Erhaltung der industriellen Abgabemöglichkeiten auf den Exportmärkten. Das ist keine auch nur unter kapitalistischen Gesichtspunkten zielfähige methodische Wirtschaftspolitik, die das Freiherrnkabinett betreibt, sondern das ist ein großes Durcheinander, das angedichtet wird, und

die Leidtragenden dieses Durcheinanders sind die Arbeitslosen.

deren Gesamtzahl man auf diese Weise nicht verringern wird.

Niemand soll außenstehenden Kräften die Sabotage der von Herrn von Papen verkündigten Wirtschaftspolitik vorwerfen. Wir glauben, die Herren sabotieren sich selber. Fritz Naphtali.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Illustrierte Sonntagsbeilage „Wolf und Ziti“. Bezugspreise: Wöchentlich 75 Pf., monatlich 2,25 M. (dabei 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. Postbezug 3,97 M. einschließlich 60 Pf. Postzeitung und 72 Pf. Postbeilage. Auslandsabonnent 3,65 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Posttarif 4,45 M. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt besteht kein Anspruch der Abonnenten auf Ersatz. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile 30 Pf., Reklamezeile 1,50 M. „Kleine Anzeigen“ das fertige Drucke Wort 20 Pf. (außerhalb zwei fertige Drucke Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Rabatt laut Tarif. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt: Millimeterzeile 25 Pf., Familienanzeigen Millimeterzeile 16 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft, Lindenstr. 2, wochentäglich von 8^{1/2} bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmigter Anzeigen vor. Verantwortlich für Politik: Richard Schwarz; Wirtschaft: G. Ringelhuber; Gewerkschaftsbewegung: J. Weisner; Familien: Gerbert Lepore; Kulturelles und Sonstiges: Fritz Karst; Anzeigen: Otto Dengst; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin O. B. 66, Lindenstraße 2. Hierzu 3 Beilagen.

Riesen-Werbe-Verkauf

DEUTSCHE WAREN

VEREINIGT IM KAUFHAUS N*J SRAEL
Gegr. 1818

- Damen-Kleidung**
- Damen-Hut**
echter Haar-Velours
klassische Form, moderne
Farb., auch große Weiten **5,90**
- Nachmittags-Kleider**
aus modischen Stoffen, wie
reinwollenen Crêpe Moos und Frisé,
aus Wolle mit Kunstseide, Crêpe
Hammarschlag sowie
Cracolé, moderne
Farben **19,50**
- Mantel**
aus reinwoll. Crawl, mit grossem
Lammkragen u. kunst-
seidenem Marocain-
futter **39,00**
- Für den Herrn**
- Oberhemd**
Trikolette, mit Kragen,
gute Qualität, moderne
Muster **1,95**
- Schlafanzug**
Flanell, gute Qualität
und Passform **2,90**
- Anzüge oder Mäntel**
„N. J. Standard“, die be-
währte Einheitspreislage,
reinwollene Qual., mod. Schnitt,
tadellose Passform,
vorzügl. Verarbeitung,
erstklassige Zutaten **50,00**
- ALLES FÜR DAS HAUS**
- Küchenhandtuch**
reinleinen, grauweiß,
gestreift, 45/100 cm. **0,40**
- Stubenhandtuch**
reinleinen Da mast,
hochwertige Qualität,
vollweiß, 50/110 cm. **1,45**
- Frottiert handtuch**
weiß Jacquard, indon-
thren Kanten, schwere
Qualität, 56/112 cm. **0,88**
- Linon**
bewährte Qualität, für
Bettwäsche, 130 cm 0,50,
80 cm **0,29**
- lnlett**
erprobte, federdicke Kö-
per-Qualität, nachtsrat
oder indanthren, fraise u.
blau, 130 cm 2,45, 82 cm **1,45**
- Tischtuch**
reinleinen, vollweiß,
Jacquard, 130/160 cm. **3,45**
- Deckbettbezug**
kräftig, Leinen, 130/200 cm **2,65**
- Ueberlaken**
ganz vorzüglicher Leinen,
bewährte N. J. Qualität,
mit gezoanem Hohl-
saum, 150/200 cm. **4,90**
- Bestecke**
100 g - Silberauflags,
Esslöffel 0,55, Kaffelöff.
Ess- oder Dessortbesteck,
Messer mit rostfreier Klinge **2,75**
- Teppich-Kehrmaschine**
mit Stiel, lackierter Holz-
kasten **4,75**

- Wolltourney-Teppiche**
erstklassige Qualität,
25/350 cm **69,00**
200/300 cm. **45,00**
- Dekorationsstoff**
gemustert, viele Farben,
ca. 120 cm. **0,85**
- Bouclé-Teppiche**
rein Haarwolle, Jacquardmuster
250/350 cm **31,50**
200/300 cm 18, **0**
165/235 cm **13,90**
130/200 cm. **8,90**
- Faltenstore**
Glitterstoff, mit Einsatz,
Blende und Franse, Mtr. **0,75**
- Daunendecke**
Oberseite kunstseidener Damast,
Rückseite Daunens-
sollin, gute Daunens-
füllung, 150/200 cm **32,75**
- Deutsche Kretonnes**
reiche Muster-
auswahl, 1,45, 1,05, **0,95**

N*J SRAEL

BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • GEGRÜNDET 1818

Sonntagswetter

Weitere Abkühlung wahrscheinlich

Nach den vorliegenden Wettermeldungen hat es den Anschein, daß in den nächsten 24 Stunden eine merkliche Abkühlung eintreten wird.

Der Amtliche Wetterdienst gibt unter Berücksichtigung dieser Situation für Sonntag folgende Prognose: Wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, Abkühlung und auffrischende nach nordwestlichen Richtungen drehende Winde!

Toter in der Werkstatt

Mord oder Unglücksfall

Die 2. Reservemordkommission wurde gestern abend nach der Seefener Straße 56 in Wilmersdorf alarmiert. In seiner Tischlerei und Möbelwerkstatt wurde dort der 48 Jahre alte Ingenieur Georg Rost tot aufgefunden.

Die Leiche lag mit dem Rücken über einen Holzschmel. Die Polizeibeamten des zuständigen Reviers hatten die Vermutung, daß der Tote so hingelegt worden war. Die erste Untersuchung durch die Reservemordkommission unter Leitung des Kriminalkommissars Luoss und eines Gerichtsarztes ergab, daß die linke Ohrmuschel des Toten mit Blutgerinnsel angefüllt war.

Zwei Flugopfer

Ein Absturz bei Darmstadt

Darmstadt, 1. Oktober.

Ein Flugzeugunglück, das zwei Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nähe des Darmstädter Wasserwerks. Es handelt sich um ein Sportflugzeug aus Neustadt a. d. Hardt, das zu den Zuverlässigkeitsflügen des Deutschen Luftfahrtverbandes vom Griesheimer Flugplatz aus gestartet war.

Trauerfeier für Drlik

Im Krematorium Wilmersdorf fand gestern die Trauerfeier für Professor Emil Drlik unter zahlreicher Beteiligung der Freunde, Kollegen und Schüler des Toten statt.

darzubringen. Er schilderte in bewegten Worten die glänzenden Eigenschaften Emil Drliks, der als Lehrer wie als Mensch gleich beliebt und geschätzt bei Kollegen und Schülern gewesen sei.

Dann sprach Professor Philipp Frank von der Akademie der Künste, der ebenfalls seinem verstorbenen Kollegen und Freund in tiefer Bewegung den letzten Gruß und den letzten Dank sagte.

Nur der sei wirklich tot, den man vermesse. Aber das Bild Drliks werde immer wieder auferstehen, wenn man sich an seine Werte und an sein großes Menschentum durch seine Werte erinnern werde.

Preisausschreiben des „Vorwärts“

Der große Erfolg, den der jetzt im „Vorwärts“ und in zahlreichen anderen sozialdemokratischen Zeitungen erscheinende Roman von Irmgard Keun „Gilgi, eine von uns“ unter den weiblichen Angestellten gefunden hat, veranlaßt den „Vorwärts“, ein besonderes Preisausschreiben für seine Leserinnen zu veranstalten.

Alle weiblichen Angestellten, die den „Vorwärts“ lesen, haben das Recht der Teilnahme an dem Wettbewerb, insbesondere alle Stenotypistinnen, Büroangestellten, Verkäuferinnen. Auch neu eintretende Abonnentinnen können sich an dem Preisausschreiben beteiligen.

Verlangt werden für den Wettbewerb kleine literarische Beiträge, Niederschriften und knappe Skizzen, deren Thema frei gewählt werden kann. Ein Lebensabriß, ein Bürotag, eine besonders typische oder bedeutsame Szene aus Leben und Beruf, und auch Ergebnisse außerhalb des Arbeitsbereichs sollen kurz geschildert werden.

Liste der ausgesetzten Preise:

- 1. 1 Barpreis 350 RM.
2. 1 Modernes Original Nora-Radio-Empfangsgerät, Wert 265 RM.
3. 1 Mercedes-Kleinschreibmaschine, Wert 240 RM.
4. 1 Lindcar-Damenfahrrad, Wert 66 RM.
5. 1 Sparbuch der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. mit einer Einlage von 50 RM.
6. 1 „Vorwerk“-Diwandecke, geliefert von der Firma Teppich-Bursch, Berlin C2, Spandauer Straße 32, Wert 35 RM.
7. 1 Lautsprecher der Radio Löwe A.-G., Type EB 98, Wert 34 RM.
8.-9. 2 Auswahlen kosmetischer Artikel der Parfümerie Scherk im Werte von je 5 RM.
10.-15. 6 Gutscheine der Firma Conrad Tack & Cie. im Werte von je 5 RM.

Bedingungen für die Beteiligung:

- 1. Die Manuskripte sollen nur einseitig beschrieben, mindestens drei und höchstens fünf Schreibmaschinenseiten lang sein.
2. Allen Einsendungen ist die Abonnementsquittung des „Vorwärts“ und ferner ein für die Rücksendung bestimmter Freiumschlag beizufügen.
3. Die Einsendungen müssen bis zum 1. Dezember 1932 beim Verlag „Vorwärts“, SW 68, Lindenstr. 3, eingegangen und mit dem deutlichen Kennwort „Gilgi“ versehen sein.
4. Der „Vorwärts“ behält sich das Recht vor, die mit den ersten drei Preisen ausgezeichneten Arbeiten, ohne besonderes Honorar, zu veröffentlichen, ebenso andere Arbeiten zu dem üblichen Honorar. Das alleinige Nachdruckrecht an der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit geht auf die Paramount Film A.-G. über, deren Tonfilm „Eine von uns“ nach dem Roman von Irmgard Keun in den nächsten Wochen herauskommt.
5. Angestellten des Verlages und der Redaktion des „Vorwärts“ ist eine Beteiligung am Wettbewerb nicht gestattet. — Der „Vorwärts“ übernimmt keine Gewähr für etwa verloren gegangene Einsendungen.

Das Preisgericht:

Irmgard Keun, die Verfasserin des Romans „Gilgi, Eine von uns“. Theodor Glocke, Verleger. E. G. Tschow, Pressechef der Paramount Film A.-G. Je ein Vertreter aus Redaktion und Verlag des „Vorwärts“. Die Entscheidungen der Preisrichter sind endgültig und erfolgen unter Ausschluß des Rechtsweges. Das Preisgericht kann auch Arbeiten auszeichnen, die nicht allen Bedingungen des Wettbewerbs entsprechen. Der „Vorwärts“ behält sich Erweiterungen der ausgesetzten Preise vor.

Braune Pillen

Die Nazidrogenie in Steglitz.

Zwischen dem Titania-Palast und dem Rathaus Steglitz hängt von der Fassade eines Hauses lang und groß eine Hakenkreuz-Fahne. Zuerst meint man, es sei ein hitlerischer Schnaps-Ausschank ... solcher braunen Kneipen gibt es schließlich mehrere in dem vornehmen Steglitz.

Sieht man aber genauer hin, dann entdeckt man doch ein gänzlich Unerwartetes — es ist sogar eine ... pharmazeutische Kookita ... eine „Braune Drogenie“, denn genau so firmiert diese Pillendreherei hitlerischer Obkroanz. Das Fenster fällen talentlos verstreute Auslagen und Schauensierschau im Stile der achtziger Jahre, der Inhaber hat, wie ich mir denken kann, auf all den unzähligen Berliner Messen sich noch nie einen Schauensier-Wettbewerb angesehen, sonst könnte er seinen Laden im Schauensier schon nicht so verhungern. Doch für die braunen Burtschen genügt's ...

Ein anderer hat auch gar keinen Zutritt. Auf der Scheibe der Tür nämlich klebt ein Plakat, darauf steht: Ich verzichte auf jüdische Kunden! Jüdische rot geschrieben — das soll wohl besonders aufreizend, vielleicht auch feiertäglich, ich weiß nicht, in jedem Falle wohl aber eben besonders aussehen. Als ich gerade vorüberging, stand hinter dem Plakat innen im Laden eine Frau, um deren Blutbeschaffenheit sich doch wirklich das Münchener Kaffeeamt betimmern sollte ... physiognomisch jedenfalls wirkte sie stark balkanisch, ob ihr Kopf auch so verdächtig geformt ist, weiß ich leider nicht zu sagen ... ich kenne mich da nicht so aus mit asiatischen, „werteschaffenden“ Schädeln Kreuzerscher Proportionen. Man muß da sehr vorsichtig sein, ehe man urteilt. ... Man hat ja gesehen, wie der schwedische Zündhölzer-Vaar die Nazis selbst, die von ihm behaupteten, er sei der Typ des schaffenden und nicht raffenden Kapitals, hinterher so bereingelegt hat.

Lacht sie allein mit ihren braunen Pillen ... bald werden sie sie nicht mehr drehen ... solange der Vorrat reicht, sollen sie sie zu dem einzig vernünftigen Zweck verwenden, zu dem sie da sind: zum Abführen ... vielleicht kommen sie dadurch einmal zu einer besseren organischen und geistigen Konstitution, die diesen meist knobig gebauten Edelingen und oft dunkelpfäuligen Reinblütern gar nichts schaden könnte.

Angabe des Brotgewichts bleibt

Wie bekannt ist in dem Brotgesetz die Bestimmung enthalten, daß Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mähterzeugnisse des Roggens verwendet werden, gewerbmäßig nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden darf und daß das Gewicht vom Hersteller auf dem Brot für den Käufer leicht erkennbar anzugeben ist. Diese Bestimmung, mit deren Einführung lemerzeit das sogenannte System des festen Brotgewichts bei gleitenden Preisen ganz allgemein für das Reichsgebiet zur Pflicht gemacht wurde, ist bis zum 30. September 1932 befristet. Da ihre Beibehaltung im Interesse einer angemessenen Brotpreisbildung und ihrer Ueberwachung im Wege der Notverordnung un- befristet verlängert.

Das neue Reichsfuhrerbuch. Das von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebene Reichsfuhrerbuch mit dem am 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen ist schon erschienen.

Zum Umzug zu diesen Preisen!

Advertisement for Teppich-Bursch featuring various textile products and prices. Includes sections for Bouclé-Teppiche, Wollplüsch-Teppiche, Tournay-Velour-Teppiche, Reinwoll-Qualitäts-Teppich, Ediel-Velvet, Smyrna-Velour-Teppiche, Bettvorlagen, Brücken, Bettumrandungen, Lauferstoffe, Auslege-ware, Halbstores-Meterware, Befdecken, Korbsessel-Gar., Kissenplatten, Kissen, Fußkissen, Die schöne Gardine!, Die moderne Dekoration!, Gardinenstoffe, Dekorationsstoffe, Couch-, Möbelbezugstoffe, Möbelbezugstoffe, Diwanddecken, Daunendecken, Steppdecken, Tischdecken, and Teppich-Bursch advertisement.

„Angriff“-Krause kneift Und wird erneut verknackt

Im Anschluß an die Vorwürfe gegen den Polizeipräsidenten Dr. Weich waren im „Angriff“ auch Beschuldigungen gegen den volksparteilichen Stadtrat Neuendorf vom Bezirksamt Berlin-Mitte erhoben worden, die dahin gingen, daß Stadtrat Neuendorf sich mit der Beförderung von Schankkonzessionen in größerem Umfange gegen Entgelt befaßt habe.

Wegen dieser Beleidigung des Stadtrats Neuendorf war der verantwortliche Schriftleiter des „Angriff“, Krause, vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden, hatte Berufung eingelegt und einen umfangreichen Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen angeboten. Der als Nebenkläger zugelassene Stadtrat Neuendorf hatte unter Beweis gestellt, daß an den ganzen Vorwürfen kein wahres Wort sei. Dieser Tage stand vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I die Berufungsverhandlung gegen Krause an. Die von beiden Seiten benannten Zeugen waren in großer Zahl zur Stelle. Zur allgemeinen Überraschung ergab sich beim Aufruf der Sache, daß weder der Angeklagte noch sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Reubert, erschienen waren. Auf Antrag von Rechtsanwalt Dr. Bindar und der Staatsanwaltschaft wurde daraufhin die Berufung des Angeklagten auf dessen Kosten verworfen.

Vor neuer Waldvertüftung

Wie die besonders im äußeren Osten erfolgreich tätige Arbeitsgemeinschaft für Forstschutz und Naturschutz mittelst, ist zu befürchten, daß der Wald zwischen Köpenick und Mahlsdorf-Süd in absehbarer Zeit der Art zum Opfer fällt, wenn die Densität der dazugehörigen nicht rechtzeitig Einpruch erhebt. Jeder, sei er Siedler, Eigenhausbewohner, Mieter, Wanderer, Naturfreund, muß deshalb seinen freien Wald verteidigen helfen. Die Arbeitsgemeinschaft für Forstschutz und Naturschutz veranstaltet deshalb am Sonntag, dem 9. Oktober, eine Protestversammlung in der Köpenicker Dammforst. Treffpunkt: 11 Uhr in Uhlendorfer, gegenüber der Gastwirtschaft von Seidler, bei schlechtem Wetter im Saale. In den ersten beiden Jahrzehnten dieses Jahrhunderts ist in den Berliner Wäldern derart gewüßt worden, daß eine weitere Waldvermehrung unerträglich ist. Im Gegenteil, alle vorhandenen Wälder müssen pflegsam erhalten und durch Parks und Grünstreifen ausgebaut und erweitert werden.

Instandsetzung der Wohnungen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, werden die preussischen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Instandsetzung der Wohnungen in Kürze veröffentlicht werden. Schon jetzt wird bekanntgegeben, daß die Entscheidung über die Bewilligung der Zuschüsse in Preußen den Gemeinden (Gemeindeverbänden) übertragen werden wird, soweit sie bisher für die Vermendung von Haussteuermitteln für den Wohnungsbau zuständig waren. Anträge auf Bewilligung solcher Zuschüsse sind nur an diese Stellen zu richten.

Kommunale Finanzfragen

Die Verwaltungs-Akademie Berlin veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 13. Oktober d. J. die „4. fachwissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte“. Im Mittelpunkt steht die gegenwärtige kommunale Finanzgebarung in all ihren Auswirkungen für die Praxis. Führende Persönlichkeiten der Kommunalverwaltung, wie der Präsident des Deutschen und Preussischen Städtebundes, Dr. Dr. Müller, Geschäftsführender Präsident des Reichsstädtebundes Dr. Haackel und Ministerialdirektor Dr. von Linden werden zu Wort kommen. Auch einzelne Vorträge können belegt werden. Nähere Auskunft durch die Verwaltungsakademie Berlin, Berlin W. 8, Charlottenstr. 60/61, Fernruf: A 2, Flora 3322 und 3323.

70 Jahre alt wird heute Genosse Wilhelm Starke, Grafstr. 81. Seit über 40 Jahren ist Genosse Starke Leiter des „Vorwärts“.

Flugzeuge der Zukunft

Absonderlichkeiten auf der „Dela“



ein See- und Landflugzeug für Wochenend- und Fernflüge

Auf der „Dela“, der großen Luftsportschau in den Messehallen am Funkturm, ist dieses Wochenend-Amphibium, ein See- und Landflugzeug für Wochenend- und Fernflüge, zu sehen. Eine Konstruktion der Zukunft allerdings, aber technisch gut durchdacht und mit allen Möglichkeiten versehen, die es heute schon zu einem Verkehrsmittel geeignet machen.

Heute „Dela“-Großflugtag

100 Sportflugzeuge sind an dem Dela-Flugtag beteiligt, der am heutigen Sonntag vom Deutschen Luftfahrt-Verband E. V. unter Mitwirkung der Berliner Flughafen-Gesellschaft m. b. H. auf dem Flughafen Tempelhof zur Durchführung gelangt. Die Vorführungen beginnen pünktlich 2.30 Uhr nachm. Im Rahmen des Programms werden insgesamt 40 Flugzeuge in Gruppen zu je fünf Maschinen zu Luftrennen starten, die mit einem Anflug auf ein 2 Kilometer entferntes Ziel von Flughafen-Mitte und dann weiter um die Trabrennbahn Mariendorf,

Budower Kirchturn und Gethsemanekirche zurück zum Flughafen durchgeführt werden. Die Auscheidungen zu diesem Rennen sind bereits am Vormittag bei einem Geländerennen zwischen Potsdam und Staaken erfolgt. Während dieser Luftrennen finden Vorführungen des Junkers-Flugzeuges Typ A 48, des schnellsten deutschen Flugzeuges, sowie Staffell- und Geschwaderflüge statt. Neben einem Luftgegerren von neun Flugzeugen, die wiederum von der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Braunschweig gestellt werden, wird zum ersten Male in Berlin eine Staffell vorgeführt, bei der die einzelnen Flugzeuge in der Luft untereinander durch Seilen verbunden sind. Einen weiteren Höhepunkt wird der Sammelabflug von sechs Fallschirmpringern aus einem Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft-Hansa sein. Den Abschluß des Flugtages bildet eine Luftgymnastik. Den Abschluß bildet die Darstellung einer Explosion der als Ziel gedachten Fabrik für Feuerwerkskörper. Der Dela-Flugtag wird den Luftfahrt geben für die große Massenschau des Luftsports in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm.

Rettet das Volk, helfst dem Kinde!

Beginn des Kongresses für Kleinkind-Erziehung

Der Kongress für Kleinkind-Erziehung, den der Bund einzelner Schulreformer gemeinsam mit dem Fröbelverband, den Vereinen für Montessori-Erziehung, Psychoanalyse und Individualpsychologie ins Schöneberger Rathaus einberufen hat, wurde unter sehr starker Beteiligung eröffnet. Man sieht dort außergewöhnlich viele geistig und im Gemüt angeregte und ergreifene Gesichter, weit überwiegend Frauen, von blühender Jugend bis zum weißen Haar, daneben Vertreter der Behörden und Vereinigungen, zum Teil aus dem Ausland.

Die Eröffnung durch Paul Dehnbach brachte gleich das starke Bekenntnis zur Bekämpfung der Rot durch Solidarität. Er ging aus vom Geburtenrückgang, der das ganze Volk, zum Teil den Mittelstand, erfaßt hat. In einem Berliner Gymnasium waren von drei Jahren 48,5, in diesem Jahr aber schon fast 49 Prozent der Schüler einzige Kinder. In den Berliner Montessori-Häusern sind 53 Prozent einzige Kinder, 38,5 Prozent haben Geschwister. Das bedeutet für diese Kinder das Heranwachsen in Vereinsamung. Für das ganze Volk ist es ein Ausdruck der Lebenswäde. Die pädagogische Fürsorge für das proletarische Kind ist nur ein Fünftel der in wohlhabenden Familien geleisteten, darum die Sterblichkeit bei Ansteckungskrankheiten die fünffache. Fünftausend Kinder im Jahr erleiden den Unfalltod. Die Rot führt zur Zunahme der Verwahrlosung (36 Kinderbanden wurden in Berlin festgestellt), der

Kindermisshandlungen, der Kriminalität, deren Wurzeln nach Alfred Adler in den ersten Jahren liegen.

Es ist unwahr, daß Armut den Menschen stöhle. Es ist festgestellt, daß Spielkinder selbst in praktischen Dingen den schon früh zur Arbeit herangezogenen ebenbürtig sind.

Überall fehlt es. Die Familie, die immer der Kern des Kinderdaseins bleiben wird, ist heute grobenteils enturzelt und durch die Not unfähig, ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie bedarf stets der Ergänzung durch den Kindergarten, der sie heute vielfach ersetzen muß. Dabei gibt es in Deutschland bei 6 bis 7 Millionen Kleinkindern nur 442.000 Kindergartenplätze: einen auf 15 bis 16 Kinder. Und viele Gemeinden suchen heute ihre Finanznot durch Abbau der Kindergärten zu mildern. Sie bedenken nicht, daß die Kosten eines Fürsorgezöglings höher sind als die einer Kindergärtnerin, die 30 Kinder erzieht. Genosse Stadtrat Drechsler hat festgestellt, daß für drei Waisenkinder soviel ausgegeben wird wie für 5000 Kleinkinder. Die freie Weltwirtschaft ist verschwunden. Kleine Unterebungsversuche vermögen nicht, das wirtschaftliche Gleichgewicht herzustellen. Dazu bedarf es durchgreifender Mittel: einer solidarischen Gesellschaftsordnung, aufgebaut auf die gerechte Ordnung. Heute aber schon gilt es die Abwehr der schlimmsten Not. „Rettet das Volk durch volle Fürsorge für das Kleinkind!“

Martin Weise sprach über die Probleme

matik der Pädagogik der Gegenwart. Er zeichnete die Unsicherheit, die heute in die Erziehung eingedrungen ist. An die Stelle der Bildung zum freien Menschen, die seit Pestalozzi das Ideal war, tritt die Zurückführung zum Werkzeug fremder Pläne, wie sie nach dem Muster der katholischen Erziehung als bolschewistische oder völkische Pädagogik betrieben wird. Für die entschiedenen Schulreformer kann keine Rückkehr zu überlebten alten Idealen in Frage kommen, wohl aber die Nachprüfung der neuen im Sinn ihrer Fortbildung. Die Wirksamkeit muß ermittelt werden in all ihrer Vielseitigkeit von Materie und Geist, äußeren Umständen und Ideen. Die Erziehung vollzieht sich am Einzelmenschen, auch die zur Klasse und zum Volkstum. Abzulehnen ist jede knechtende Methode, zu fördern die aus der Liebe erwachende, die zur Einheit und zur freien Persönlichkeit heranbildet.

Jagd durch Straßen Staatsanwalt fängt Betrüger

Eine aufregende nächtliche Jagd hinter einem lange fleckenlos verfolgten Betrüger spielte sich in den Straßen des Westens ab. Vor einigen Monaten stand der mehrfach vorbestrafte Kaufmann Juliusburger wieder wegen Betruges vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte, und der bei der Staatsanwaltschaft III tätige Gerichtsassessor Jaedel hatte als Vertreter der Anklage gegen ihn ein Jahr Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung beantragt. Während der Beratung des Gerichts hatte es Juliusburger vorgezogen, das Weite zu suchen. Da das Gericht noch einen Beschluß zu fassen hatte, konnte die Verhandlung nicht zu Ende geführt werden. Es wurde gegen Juliusburger Haftbefehl erlassen, jedoch war es bis vorgestern nicht möglich, des Gefuchten habhaft zu werden. Zufällig sah Assessor Jaedel, als er nachts durch die Kugsburger Straße kam, Juliusburger auf der Straße im Gespräch mit einem anderen Manne. Als der Assessor auf ihn zutrat, warf Juliusburger seine Aktentasche fort und nahm Reißaus. Assessor Jaedel ließ hinter dem Flüchtling gemeinsam mit einem in seiner Begleitung befindlichen Herrn her, und unter Beteiligung vom Publikum setzte sich die Jagd durch die Kugsburger Straße und Kankestraße bis zur Gedächtniskirche fort, wo es endlich gelang, den Flüchtling festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Mittelholzer in Berlin

Nach einer Mitteilung der Deutschen Luft-Hansa ist der Direktor der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft „Swissair“, der bekannte Flieger Walter Mittelholzer, gestern mit dem zur Zeit schnellsten in europäischen Verkehr eingetragenen Reiseflugzeug in Berlin-Tempelhof eingetroffen. Es handelt sich um ein Schnellflugzeug vom Typ „Dornier-Orion“, das sonst planmäßig auf der Strecke Zürich-München-Wien eingesetzt ist. Mittelholzer startete heute um 10.10 Uhr in Köln zum Flug nach Berlin und landete in Tempelhof nach einer Stunde 25 Minuten.

Politik im Krankenhaus. In Nummer 451 des „Vorwärts“ beschäftigten wir uns mit dem Ergebnis der Untersuchungen über die Vorgänge im Krankenhaus Neukölln. Dabei erwähnten wir, daß nach den Protokollen auf einzelnen Stationen, besonders aber auf Station XIV, zwischen Ärzten, Schwestern, Pflegepersonal usw. ein gespanntes Verhältnis herrsche und sagten dann weiter, daß zwischen Hausdienern und kommunistischen Ärzten auf den Korridoren politische Diskussionen stattfänden. Der aufmerksame Leser wird dabei ganz richtig gelesen haben, daß wir damit nicht alle Hausdiener, genau so wenig wie alle Ärzte, Schwestern usw. des großen Krankenhauses verdammen wollten. Da aber der Betriebs- und Angestelltenrat des Bezirksamtes Neukölln besonderen Wert darauf legt, kommen wir dem Wunsch gerne nach und erklären, daß wir natürlich nur diejenigen Hausdiener, Schwestern usw. gemeint haben, die in den Untersuchungsprotokollen genannt sind. Besonders hervorheben möchten wir, daß, wie uns ergänzend mitgeteilt wird, nur ganz vereinzelte Hausdiener kommunistisch orientiert sind. Die übergroße Mehrheit ist freigewerkschaftlich organisiert.

Umzugs-Sonder-Angebote

Zur Kunstseiden-Moden-Woche: Die schöne Decke Sehenswerte Ausstellung in meinen 3 Geschäften.

Bettfedern grau 49 Pf. weiß 75 Pf. dauniger Rupp . . . 3.50 gerissene Federn . . 1.80 sehr daunige Ware . 5.20 Stand Betten graues Inlett, m. grauer Füllg. 1150 Oberb., 1 Unterb., 1 Kiss., zus. 1150	Fertiges Oberbett feinfarbige Körperinlett, gold, kräusl., blau, Indanthren und leuchtend, mit sehr chines. Monopol. 2900 Rupp, ca. 130 x 200 2900	Fertige Inlette Oberbett Kiss. 335 105 graurot gestreift . 640 175 rot oder rotrot . . 1075 295 sehr türkisrot . . . 1075 295 Ueberlaken guter Linnen, mit handgezeug. Mohlkümmen, Zeitsch. garniert, ca. 130 x 200 365 Oberbettbezug feinfarbiger Linnen, v. Knöpfen, 245 ca. 130 x 200 245 Kissenbezüge mit Sticker-Garnierung . 75 Pf. mit handgezeug. Mohlkümmen u. gestickten Punkten, ca. 80 x 80 Bettlaken ungeb., Messel, ca. 140 x 210 105 kräftiger Dowlis, ca. 140 x 210 175	Diwandecke Gobelin-Gewebe, mod. Muster, m. Franzen, 140 x 280 490 Schlafdecken Irtan, mit Bordüre 120 kamelhäutartig, mit Würfel-Farben, 140 x 190 775 Stoppdecken Satin doppelseitig, diverse Farben 590 rein kunstseidener Damast, Rückseite Satin, Zierstich, div. Farben, mit Knopfrand, 130 x 200 Daunendecke Original-Lustig-Fabrikat rein kunstseidener Damast, Rückseite Daunenseide, Nahtdichtung, ca. 150 x 200 330 Barchent-Laken weiß, mit farbiger Kante, 100 x 150 100	Metalbettstelle mit Zugfedermatratze, 33 mm Bügel, mit schöner Messing-Verzierg., weiß, 90 x 193 . . 1390 „PRA-KLAPP“ Wandbettstelle zum Hochklappen, mit Zugfedermatratze, Silberbronzier, 80 x 190 . . 1250	Garderoben-Schrank 60 cm br., 1-türig, m. Husboden u. Stange, bügellos, weiß lack. 2875 Couch mit Polsterrollen, 2950 moderner Bezug, 80 x 185 . . Kinder-Holzbettstelle mit Einlegeboden, 1 Seite abklappbar, weiß lackiert, 70 x 140 4150 gemustert, mit Franzen, 50 x 100 54 Pf. Bouillé, rein Haargarn, 50 x 100 198 Jacquard-Bouillé, rein Haargarn, 90 x 140, 590 Jacquard-Bouillé, rein Haargarn, 2 Vorleger 67 x 140, 1 Läufer 67 x 340 1875 Läuferstoffe enorm preiswert!
--	---	---	---	--	--

Sebastian-Str. Wilmerdorfer-Str. Frankfurter-
 Ecke Prinzen-Str. Ecke Bismarck-Str. Allee 304

Versand-Abt. Prinzen-Str. 81
Fabrik Lustig
 Bettfedern-Gustav

Die große Briefmarkenschlacht

Begehrte Seltenheiten. — Wenn die „dicke Sache“ steigt

Im geschlossenen Saal eines Weinhauses in der Potsdamer Straße sitzen eine Menge bebrillter Herren; sie hören aufmerksam des Auktionators Angebote und sehen sich daraufhin eingehend die betreffenden Objekte an. Vier Tage lang werden hier Briefmarken versteigert, der Katalog nennt weit über 3000 Markenorten der verschiedensten Sorten und Länder.

Deutschland und Italien, Lügenburg und Spanien, Albanien und die Uebersee werden hier um des Käufers Gunst. Ein geschäftstüchtiger und darum erfolgreicher Auktionator muß heute unbedingt seine Conferéncie in ein launiges Gewand hüllen und so wird auch die Briefmarke ihres wissenschaftlich-seriosen Charakters ein wenig entkleidet und kriegt ab und zu ein lustiges Mäntelchen umgehungen. Und die strengen Prüferaugen hinter den Brillengläsern beginnen zu schmunzeln. „Wie wärs mit Nr. 555, der Bremer 7 Gr. Schwarz-gelb, U.S.M. Stempel meine Herren? Eine große Kanone mit einer großen Fünf im Kreis! Die Kanone wird schließlich mit annähernd 100 Mark an den Mann gebracht; ihre Nachbarin und Landsmännin, die Nr. 556, kann sich wiederum eines obigen Bogenrandes rühmen, auch sie findet ihren Herrn. Für die Bremenferie Nr. 606, 3 Gr. Schwarz-blau, unten ungezähnt, besteht leider gar keine Neigung, wogegen die Nr. 595, die am Rande ein kleines Kerbchen aufweist, einen guten Preis erzielt. Es wird überhaupt, für heutige Begriffe, recht gut gekauft und es sind ganz wenige Stücke, die dem Auktionator verbleiben. „Die Nr. 604 kann ich Ihnen sehr ans Herz legen“, versichert der Auktions-Conferéncier, „sie hat bloß ein ganz kleines Reparationschen.“ Scheinbar haben aber auch die friedliebenden Philatelisten in den „Reparationschen“ ein Haar gefunden, denn die Briefmarke mit diesem sonderbaren Belgeschmack bleibt unverkauft. Die ungebrauchte hellgelbgrüne 608, der violette Biererbischof aus Braunschweig mit ganz zart aufgesetztem Poststempel, die Schokoladenfarbene 9 Kr., ein Prachtstück, auf einer Rohrpostkarte aufgelegt, mit 25 Pf. überlebt, und noch vieles andere wird offeriert, wandert von Hand zu Hand, wird gekauft.

Die Käufe bewegen sich bisher alle im Rahmen bis gegen 100 M., nun kommt aber „eine sogenannte dicke Sache“. „Ein sensationelles Unikum und höchste bisher bekannte Frankatur eines Bergedorfer Briefes, der nach Paris gelaufen ist“, heißt es schon im Katalog. Jetzt be-

ginnen sich die stillen Gemüter der Teilnehmer ein wenig zu beleben und es entsteht so ein kleiner Interessentenkampf, der in einem Schlusangebot von 3200 M. gipfelt. Dann offeriert der Versteigerer einen kleinen, süßen Brief mit der goldgelben 1 Sgr. Untendurchsicht aus Braunschweig, daneben die graue 50 Pfennig Braunschweigerin, die eine Geldbriefsendung über 3400 Mark schmückte — („vielleicht sehen Sie nochmal im Briefumschlag nach, meine Herren“, meint der Auktionator). Auch die grüne Hannovererin mit Zugstempel, die Rotbraune Deutsche 9 Kr. auf einer Paketadresse aufgelegt und der große, gotische Eiferstempel fanden Interesse.

Der Dauerredner wird nicht müde, keine Objekte in liebenswürdigster Weise anzupfehlen, der Kollege am Pult hat fleißig den Schluspunkt mit dem Holzhammer zu legen und der beiden Schreibertinnen Federn sitzen emsig übers Papier.

Mutter und Tochter

Gemeinsamer Tod nach Streit

In ihrer Wohnung in der Wolframstr. 11 in Tempelhof wurde gestern abend die 38-jährige Frau Elise Krüger und ihre 17 Jahre alte Tochter Hildegard durch Gas vergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche der Feuerwehre blieben ohne Erfolg. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist ein Familienstreit das Motiv zur Tat. Ob das junge Mädchen im Einverständnis mit der Mutter in den Tod gegangen ist, kann erst die nähere Untersuchung der Tragödie ergeben.

„Das Unliß der Weltwirtschaft“ lautet das Thema für einen auf fünf Abende berechneten mit Lichtbildern, Schallplatten und Filmen ausgestatteten Vortragszyklus, den die Arbeiterbildungsschule Berlin, die Gewerkschaftsschule Berlin und der Deutsche Freidenkerverband vom Montag bis Freitag dieser Woche veranstaltet. Redner ist der Leiter der österreichischen Arbeiter-Bildungs-Akademie Wien, Leopold Stern. Er wird am Montag über Europa, die Wiege der Weltwirtschaft, sprechen, am Dienstag über Amerika, am Mittwoch über das Erwachende Asien, am Donners-

tag über Afrikanische Neuwelt und Hammer und Sichel in Rußland und am Freitag über Australien. Die Vorträge finden statt im Lehrervereinshaus, Alexanderstraße 41, am Alexanderplatz, abends 8 (5) Uhr. Karten für einen Einzeloortrag zu 25 Pf. und für alle fünf Vorträge zu 1 M. sind auch am Saaleingang zu haben.

Gastwirte! Achtung!

Der Polizeipräsident hat die Bestimmungen über die Reinigung der Trinkgefäße und Spülvorrichtungen in Schankstätten durch Polizeiverordnung vom 15. September 1932 neu erlassen; sie sind durch einige dem größeren Schutz des Publikums gegen gesundheitliche Gefahren dienende Bestimmungen über die Beschaffenheit und Benutzung der Trinkgefäße und Spülvorrichtungen ergänzt worden. Danach dürfen u. a. am oberen Rand beschädigte Trinkgefäße nicht verwendet und Trinkgefäße nicht zum Auffang von Tropfbier benutzt werden.

Allgemeine Wetterlage

Auch am Sonnabend bestand im größten Teil Deutschlands trockenes und ziemlich warmes Wetter. Im Südosten des Reiches, wo der Himmel meist heiter war, stiegen die Temperaturen stellenweise bis 23 Grad Celsius. Nur im Nordwesten kam es mit kräftigen Südwestwinden zu leichten Regenfällen. — In der Rückseite des skandinavischen Tiefdruckgebietes bringen jetzt kühle polare Luftmassen gegen das warme Mitteleuropa vor; ihre Front ist zur Zeit etwa bis zur deutschen Nordseeküste gelangt. Die Luftdruckänderungen, besonders der kräftige Druckfall vor der Kaltfront, lassen in unserem Bezirk baldige Wetterverschlechterung und Abkühlung erwarten.

Wetteraussichten für Berlin: Übergang zu kühlerem, veränderlichem Wetter, mit einzelnen Regenfällen. Winddrehung auf Nordwest. — Für Deutschland: In der nordwestlichen Hälfte Deutschlands Abkühlung mit Regenfällen und Schauern. Im Süden und Südwesten noch meist trocken und ziemlich warm, aber Auffrischen der Winde aus Südwest.

Im Planetarium am Zoo läuft außer Montag, dem 3. Oktober, und Montag, dem 10. Oktober, täglich der Film: „Der weiße Rausch“. Er zeigt alle Freuden des Winters in den Alpen und des Wintersports und ist ein heiterer Film, der fröhliche und glückliche Menschen zeigt und wunderbare Bilder der erhabenen Bergwelt bringt. Das Programm wird täglich viermal, um 3, 5, 7 und 9 Uhr, vorgeführt.

Sport in Kürze

Trabrennen zu Mariendorf.

Starbella-Rennen: 1. Horst Frico (Neuenfeld); 2. Baden; 3. Wido. Toto: 20. Platz: 14, 15, 28 : 10. Ferner liefen: Pantsoef, Bel-Garde-Gitar, Teufel-Häfler, Thunigtgut, Kreuzträger.

Preis von Schweinert: 1. Feinzig (Ed. Wills); 2. Walter; 3. Wobelle. Toto: 48. Platz: 18, 25, 28 : 10. Ferner liefen: Olive, Falba, Angela, Gloria, Fonal, Kopf-Gals.

Katharine-Bil-Rennen: 1. Colonel Magoman (Ed. Wills); 2. Peterfille; 3. Samson; 4. Wdt. Toto: 45 : 10. Platz: 19, 17, 27, 22 : 10. Ferner liefen: Ho, Ritzo L., Garbejäger, Terra, Alexander, Thebus, Amalofutha, Wolfire, Herz-Killerbisse.

Gratbank-Preis: 1. Odellinde (Ed. Wills); 2. Bandit; 3. Quedel. Toto: 108 : 10. Platz: 21, 18, 22 : 10. Ferner liefen: Carol, Hanka, Cordula, Ora Kenburn, Dr. Heinrich D., Banco Duff, Gals-Gals.

Joe-Billon-Rennen: 1. Albrecht der Bär (Joub jr.); 2. Walter Hans; 3. Peter Krumi; 4. Manhe. Toto: 71 : 10. Platz: 20, 15, 24, 24 : 10. Ferner liefen: Gahula, Eisenbahn (o. B.), Versus, Carole, Ingrid Bell, Chlenhof, Pupp, Zeitstumm, Gals, Plin, Dattel, Gals-Gals.

Preiswert wie noch nie!

Sie finden bei uns Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer und viele Einzel-

MÖBEL

die früher fast das Doppelte gekostet haben. Diese besondere Gelegenheit sollten Sie unbedingt ausnützen!

GLEISER

ALEXANDERPLATZ

Kostenlose Lagerung • Katalog Nr. 33 gratis.



ULSTER aus guten, tragfähigen Stoffen gearbeitet, auf Kunstseide gefüttert

24.⁵⁰

ULSTER aus molligen Velours-Stoffen, zum Teil reine Wolle, bis Größe 54

29.⁵⁰

ULSTER reine Wolle, ganz auf Kunstseide, in vielen modernen Farben

39.⁰⁰

ULSTER Ersatz für Maß, nur reinwollene Qualitäten, ganz auf Kunstseide

49.⁰⁰

Unser großes Angebot in Herren-Mänteln

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ · DER KARSTADT-BAHNHOF

WERTHEIM

Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Im Teeraum Leipziger Str., vom 3. bis 6. Oktober, nachm. 5 Uhr

Korsettschau

Vorführung erster Fabrikate

Eintritt für Damen frei

In dieser Woche!

Großer Verkauf zu Extra-Preisen



Filzkappe
mit Fix-Garnierung **2.25**



Damenhut
mit Bienenverarbeitung u. Filzschleife **3.50**

Wäsche

Damenhemd mit Stickerei **1.75**
Nachthemden für Damen, weiß Barchent oder Renforté, mit Stickerei, lange Ärmel **3.50**
Damen-Pyjama farbig Flanell **4.90**
Deckbettbezug eine Breite dazu passend **3.75**
Kissenbezug Größe 150x220 cm **95 Pf.**
Bettlaken Größe 150x220 cm **2.45**

Gelegenheitsposten

Büstenhalter Kunstseiden-Trikot, mit Spitze **42 Pf.**
Büstenhalter aus Spitze, mit Rückenschluß **78 Pf.**
Hüfthalter farbig Jacquard, eleg. Ausführung, seitlich zum Haken, 2 Gummiteile **3.75**
Corselet farbig Jacquard mit Trikot, kunstseidene Charmeusebrust **4.90**

Damen-Blusen

Jumper Tweed-Charmeuse **4.25**
Bluse kunstseid. Marocain, schweißecht, mit Garnierung **7.90**
Wickelbluse gestreift, kunstseid. Marocain, mit Fußärmeln **13.90**

Damen-Kleidung

Nachmittagskleid Croqué, mit weißen Aufschlägen **26 M**
Jugendlich. Kleid aus Hammerschlag, mit apertem hellen Kragen **26 M**
Damenkleid Hammerschlag, mit hellem abgetönt. Oberteil aus Flanell **32 M**
Herbstmantel engl. gemust. Stoff, ganz gefüttert **22 M**
Damenmantel Bouclé, gute Qualität, mit Seal-electric-Schal, ganz gefüttert **34 M**

Kleider- u. Seidenstoffe

Frisolaine reinwollene Kleiderneuhalt, Meter **98 Pf.**
Welliné für Morgenröcke, ca. 140 cm br., Mr. **1.40**
Fleur-Afghalette modernes Gewebe, alle Saisonfarben, ca. 100 cm breit, Meter **1.75**
Hammerschlag reine Wolle, elegante Kleiderqualität, ca. 130 cm breit, Mr. **2.85**

Gelegenheitsposten

Waschsamt bedruckt, ca. 70 cm breit, Meter **78 Pf.**
Marocain schwere kunstseidene Kleiderqualität, ca. 98 cm breit, Mr. **1.95**
Crêpe de Chine reine Seide, mod. Farben, Mr. **2.40**

Damen-Handschuhe

Schweden imit. 2 Druckknöpfe, gelb u. farbig **85 Pf.**
Schweden imit. Schlupfform, mit Ausstattung **1.25**
Schweden imit. hohe Stulpe, weiß, gelb, farbig **1.50**
Wildleder imit. aparte Manschetten, weiß, gelb, farb. **1.90**
Nappastepper 2 Druckknöpfe, Herbsthandschuh **2.90**

Mädchen-Kleidung

Kinderhänger Waschsamt, mit weißem Kragen u. Knopfgarnierung, Länge ca. 40 cm (Jede weitere Länge bis 65 cm 30 Pf. mehr) **2.60**
Schulkleid verschiedene Winterstoffe, viele Farben, Länge 60 bis 85 cm **4.75**

Knaben-Kleidung

Polohemd mit langen Ärmeln, für ca. 3-4 Jahre (Jede weitere Größe bis 13 Jahre 10 Pf. mehr) **1.25**
Lodenmantel oliv Strichloden mit Kapuze, für ca. 2 Jahre (Jede weitere Größe bis 14 Jahre 80 Pf. mehr) **5.90**
Mantel grau oder braun gemustert, für ca. 5 Jahre (Jede weitere Größe bis 14 Jahre 1 M mehr) **9.75**
Kieler Anzug blau Malton, für ca. 2 Jahre (Jede weitere Größe bis 8 Jahre 60 Pf. mehr) **5.90**



39 M
Damenmantel
Velours-Diagonal, Silkskrawatte, ganz gefüttert

Hochwertige Damentaschen Serie I Serie II Serie III Serie IV
außergewöhnlich billig **2.85 4.85 5.85 7.85**

Möbel direkt von der Fabrik

wirklich beste Tischlerarbeit, zeigen 40 Berliner Tischlermeister in 3000 qm Ausstellungsräumen. Nirgendwo gibt es bessere Qualitäten, niemals günstigere Preise, denn der direkte Vertrieb vermeidet alle unnötigen Kosten. Unser bewährtes Verkaufsprinzip sichert dem Kunden alle Vorteile!

Ein unverbindlicher Besuch erspart unnütze Wege und vermittelt ein überzeugendes Bild unserer Leistungsfähigkeit. Warum mit Möbelsorgen quälen, wenn gute Freunde warm empfehlen:

MÖBEL-AUSSTELLUNG 5 MOLKENMARKT 5

1 Posten Anrichtenschränke 15-20-25 M.
4-110 cm breit, roh...
1 Posten Küchenschränke 35 M.
110 cm breit, roh...
1 Posten kompl. Küchen lackiert in allen Farben 100-125-135-150 M.
dts. westfälischer Arbeit 175-200-225 M.
140 u. 160 cm breit, 6-teilig

Küchen Himmel
Schönhauser Tor

Herren- und Knaben-Bekleidungshaus
Seit 1886 nur Badstraße 26

Gartenstadt Waidmannslust
Triburger Straße
Die schönsten Parzellen des Nordens an Wald und Wasser. Sofortige Auffassung u. Baugenehmigung.
Verh.: 4 Min. v. Bf. Waidmannslust / Straßenbahn 88
Autobus 13, 35
Verkauf täglich ab 9 Uhr auf dem Gelände.
Soziale Wohnungsbau A.-G.
Bayreuther Str. 40 / 85 Barbarossa 8584

Garten- und Rudow
Bauparzellen
Im Ritterguts-Gelände
Verkauf durch: Terrain-Ges. am Yellow-Canal, Rudow-Johannisthal, Rudow, Gutshaus, Fernruf Adlershof 25. Verkaufshaus Blau-Gelb auf dem Gelände. - Linie 47 Haltestelle Stubenrauchstraße.

Siedlung Kindelwald
bei Berlin-Hermsdorf
Herrliche Hochwald-Grundstücke
Prospekte u. Auskünfte tägl. v. 9-17 Uhr
Glienicker, Nordbahn, Hohenzollerstraße 33.
Fernruf 0 7 Hermsdorf 0864.

Alliance Francaise. 101, Boulevard Raspail, Paris (8). Die Schule zum praktischen Erlernen der französischen Sprache bietet Ihnen im Monat Oktober: 1. Einen Kursus, der während des Tages stattfindet und 15 Stunden pro Woche mit praktischen Übungen der franz. Sprache umfaßt, 50 Vorträge, 10 Spaziergänge, verbunden mit Vorträgen in Paris und Umgebung. Preis 180 Fr. pro Monat. 2. Abendkurse, die jeden Abend mit Ausnahme von Sonnabend und Sonntag stattfinden. Der Mittwochkurs befähigt sich allgemein mit dem Studium des Handelsfranzösischen. Preis 100 Fr. für 1 Monat, 350 Fr. für 3 Monate. - Alle Auskünfte erteilt der Direktor Robert Dupouey, 101, Boulevard Raspail, Paris (8).

Vom 3.-8. Oktober Ausnahmepreise Herren- u. Damenstoffe
Mk. 1.- bis 8.- p. Meter.
Preise, die jeder zahlen kann.
W. Sondheim, Helligesfeldstr. 8.
an der Kaiser-Wilhelm-Straße.

Sonntag, 2. Oktober, Autofreifahrt nach
„WALDESRUH“
bei Köpenick im neuerschlossenen Gelände
Parzellen von M. 1000 an
Anzahlung 10 Prozent. Kleine Monatsraten.
Siedlerkarte 15 Pfennig.
Straßenbahn: Linie 83, Haltestelle Steinstraße.
Stadtbahn: Bf. Köpenick, Bf. Hirschgarten.
Verkauf täglich.
Finanzierung von Eigenheimen bei 20 % Anzahlung.
Cöpenicker Bau- u. Boden G.m.b.H.
Berlin W. 15, Kaiserallee 208
Tel.: Bavaria 6530

Eigenheime
billige Bau- und Wasserparzellen an der Müggelsee zu verkaufen. Näheres: Neue Wohnsiedlung Boden A.-B., Berlin SW 11, Dessauer Straße 2. Tel.: Kurfürst 1184.
Süd-Osten
herrliches Grundst. mit 1000 qm Bauland, nahe S-Bahnhof, 10 min. Fahrt zum See, am fertigen Straße nur 225 M. in 10 min. Anz. unter B. 250 an den „Vorwärts“
Baugrundstück
an Vorortstation Ostbahn, erstkl. Boden, für nur M. 1000,- oder mit M. 10,- zu verkaufen. Anfragen unter A 249 an d. „Vorwärts“
Parzellen
Größe 1,50 qm bar, Wd. 1,80 qm, Rudow, Köpenick, 6.
Finanzate im Vorwärts
sicheren Erfolg!

alle Welt spricht vom
NORA - Superhet und Dreikreis-Empfänger
Sämtliche Europäer ohne Schwankungen lautstark und rein!
1. auf ca. 60 Stationen geeichte Zeigerskala
2. vollkommene Einknopfbedienung
3. Röhren-Fadingausgleich
4. hervorragende Trennschärfe, doppelter Bandfiltersatz beim Superhet
5. höchste musikalische Qualität
6. mit und ohne eingebauten dynamischen Lautsprecher lieferbar
Auch eingebaut in Musikschränken lieferbar von 180.- RM, ohne Röhren ab
NORA-Lautsprecher, Einkreis- und Zweikreis-Empfänger in allen Preisstufen
NORA
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Original - Belema
Patentmatratzen / Ruhebetten
Couchs mit Belema-Federung
Patent-Drehbett (D.R.P.) ein Gritz! ein Bell, sowie das neue Holzbett mit Belema-Federung sind vollkommen geschlossen! - Kein Einliegen. Für schwerste Belastung. Ueberall erhältlich 20 Jahre Garantie.
Beri. Federmatratz.-Fabrik, Köpenickstr. 39

Jubiläums-Verkauf
50 jährigen Bestehens
Deutsches Teppichhaus
Emil Lefèvre
Berlin S. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158
Haltestelle Moritzplatz
Zahlungserleichterung
Spezialkatalog kostenlos!

Einst und jetzt 1891-1932

Seit gestern erscheint der „Vorwärts“ in neuem Gewande. Bald wird eine neue Generation heranwachsen, die nicht mehr wissen wird, wie er früher einmal ausgesehen hat.

Nach zwölfjähriger Unterdrückung durch das Schandgesetz Bismarcks war die deutsche Sozialdemokratie endlich im Oktober 1890 wieder auf den Boden des „gleichen Rechts“ gestellt.

Aber schon die Tatsache, daß sie jetzt wieder öffentlich als Sozialdemokraten auftreten konnten, befähigte den Kampfeswillen der streitbaren Genossen. Bald nachdem der Schlupfstrich unter die ausnahmsweise Zeit gezogen war, trat wieder ein öffentlicher Parteitag auf deutschem Boden zusammen.

Am 1. Januar 1891 erschien das „Berliner Volksblatt“ zum ersten Male mit dem neuen Kopf. Wir haben die erste Seite dieses ersten „Vorwärts“ von 1891 oben in photographischer Treue wiedergegeben.

Es ist von hohem Interesse, gelegentlich in den alten Zeitungsbinden zu blättern und in der Ver-

Br. 1.

Redaktion: Brühl-Str. 2.
Donnerstag, den 1. Januar 1891.

Vorwärts Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Reaktion: Brühl-Str. 2.
Donnerstag, den 1. Januar 1891.
Expedition: Brühl-Str. 2.

Zum Neuen Jahre 1891.
Heute!
Heute! Heute!
Heute! Heute! Heute!

Zum Neuen Jahre!
Die Jahreswende hat, nach alljährlicher und sehr wichtiger Zeit, den Anfang zu einem Neubeginn in der Vergangenheit und zu einem Neubeginn in die Zukunft...

Feuilleton.
Bei Mama.
Wenn ein Mann...

Der Röstmalzkern im Kathreiner macht's...
In jedem Kathreinerkörnchen steckt ein dunkelbrauner Kern aus glitzerndem Röstmalzzucker...

1891
Aus kleinsten Anfängen hat sich innerhalb von rund 40 Jahren ein Weltunternehmen entwickelt. 8 Fabriken im deutschen Heimatgebiet, 14 Fabriken im Auslande stellen heute Kathreiner her.

1932
Größtes und fachmännisch geleitetes Spezialgeschäft für Uhren aller Art, Juwelen, Gold- und Silberwaren ist die Firma BERLIN N, BRUNNENSTRASSE 175-177...

EINST - 1891
Die seit 1877 bestehende, weltbekannte Uhrenfabrik von Max Busse 157 Invalidenstr. 157, Markthalle.

JETZT - 1932
Wir bieten an in niedrigster Preislage und brauchbaren Qualitäten Standuhren, gute Tischlerarbeit, schöne Bim-Bam-Schläge...

MAX BUSSE
Auch in besseren und feinsten Qual. haben wir zu billigsten Preisen eine sehr schöne Auswahl

Man merke sich für guten Einkauf: Max Busse, das Uhren-, Gold- und Silberwarenhäuser Brunnenstraße 175 an der Invalidenstraße, neben Held

änderung des typographischen Bildes den Wandel der Zeit zu studieren. Aber auch sonst bietet sich ein Blättern manches, das heute von besonderem Belang erscheint.

Es fehlt natürlich auch nicht an alten Lesern und Abonnenten, die — trotz aller Not der Zeit — all die Jahre hindurch an ihrer Gefinnung und an ihrer Zeitung festgehalten haben.

Lobessturz auf der Straße
Auf tragische Weise ist am Sonnabend der 50 Jahre alte Arbeiter Bruno Uterhardt, dessen Wohnung noch unbekannt ist, ums Leben gekommen.

Der Röstmalzkern im Kathreiner macht's...
Der Gehalt macht's!

Kathreiner's Aneipp-Malzkafee (Malz mit Kaffeegeschmack), bester und billigster Ersatz für Bohnen-Kaffee; vorteilhaftester Zusatz zum Bohnenkaffee.

EINST - 1891 Die seit 1877 bestehende, weltbekannte Uhrenfabrik von Max Busse 157 Invalidenstr. 157, Markthalle.
JETZT - 1932 Größtes und fachmännisch geleitetes Spezialgeschäft für Uhren aller Art, Juwelen, Gold- und Silberwaren ist die Firma BERLIN N, BRUNNENSTRASSE 175-177...

Voreiliger Optimismus!

Die Warenmärkte stehen nicht im Zeichen eines Konjunktumschwunges

Die Hoffnungen auf einen grundlegenden Konjunktumschwung in der Weltwirtschaft haben sich als viel zu optimistisch erwiesen. Die nolleidende Menschheit wird noch monatelang, wenn nicht jahrelang auf eine Besserung der Wirtschaftslage warten müssen.

Es sind jetzt etwa drei bis vier Monate her, daß sich auf den Weltmärkten für die verschiedensten Warenarten Preissteigerungen zeigten, die nach der jahrelangen Flaute einigermaßen überraschten. Da die Steigerungen von sehr niedrigen Ursprungspreisen ausgingen, die vielfach unter den Gestehungskosten lagen, waren sehr bald verhältnismäßig starke Erhöhungen, um 50 Proz. oder mehr, zu verzeichnen. In Deutschland wurde diesem Vorgang erhöhte Bedeutung beigemessen, als das Konjunktur-Institut in seinem letzten Vierteljahresbericht dazu folgende Stellung nahm: „Die Preissteigerungen der letzten Zeit finden — soweit sie nicht aus Stimmungsmäßigen Momenten zu erklären sind — ihre Begründung darin, daß sich auf vielen Märkten bereits vom Angebot her eine Vereinigung angebahnt hat. Rückschlüsse legt sich daher ein starker Widerstand entgegen.“

Dieser Ansicht wurde eine um so größere Bedeutung beigemessen, als sich

die Reichsregierung

sie in ihrer Begründung zum Anfordungsprogramm zu eigen machte; Deutschland dürfe nicht den Anschluss an den bevorstehenden Konjunktumschwung in der Weltwirtschaft verpassen. Inzwischen sieht jedoch die Verbraucher haben sich nicht zu vermehrten Käufen durch die Preissteigerungen bewegen lassen; das Verhältnis von Vorräten und Produktion zur Nachfrage ist kaum besser geworden; die Preise sind wieder erheblich zurückgegangen, allerdings nicht bis auf ihren tiefsten Stand.

Die stärksten Steigerungen, die vom Konjunkturinstitut als besonders bemerkenswert vorangestellt wurden, hatten die

Kolonialwaren

zu verzeichnen. Der New-Yorker Preis für Zucker stieg in kurzer Zeit von 0,5 Dollarcent je englisches Pfund auf 1,13 Dollarcent; inzwischen ist er auf 1,01 Cent zurückgegangen. Die Preissteigerung hat einen einzigen Grund: Kuba schränkte den Export nach den Vereinigten Staaten stark ein, was den amerikanischen Handel zu pflichtigen und stürmischen Käufen veranlasste. Wenn aber die internationalen Abmachungen über die Einschränkung der Zuckerprouktion nicht eingehalten werden sollten — und gerade auf Grund der Preissteigerungen zeigen die kubanischen und japanischen Produzenten wenig Reigung dazu —, dann bricht der Zuckermarkt bei immer noch sehr hohen Vorräten in Kürze wieder zusammen.

Der Kaffeepreis ist in New York je Pfund um 10,2 Cents im Juli auf 16 Cents Ende September gestiegen. Aber warum? Weil in Brasilien Revolution herrscht und kein Saft Kaffee den Hafen von Santos seit Monaten verlassen hat. Die brasilianischen Vorräte aber waren von 15,6 Millionen Saft im September

1928 auf 27,6 Mill. Saft im Juni 1932 angewachsen — diese gewaltigen Mengen werden, nach Beendigung der Blockade, den Markt überschwemmen. Bezeichnend ist, daß der New-Yorker Preis am 29. September scharf zurückging, als lediglich gemeldet wurde, daß die Luftländischen in Brasilien „zum Nachgeben bereit“ seien!

Auch bei den Textilrohstoffen dürfte sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nicht wesentlich gebessert haben. Die Preissteigerung für Baumwolle hatte ihren Grund in der

amerikanischen Kreditausweitungspolitik.

die zu einer Neufinanzierung der eingesperrten Vorräte von 21 Mill. Ballen führte. Als die zweite amtliche Schätzung für die amerikanische Baumwollenernte die Ergebnisse der ersten Schätzung bestätigte — 11,3 Mill. Ballen gegen 17 Mill. Ballen im Vorjahr —, gingen die Preise scharf zurück, da die Nachrichten über einen erheblich schlechteren Ausfall sich als Börsenmanöver herausstellten. Man glaubt nicht, daß der Verbrauch im kommenden Jahr zu einer Verminderung der Vorräte aus früheren Jahren führen wird.

Auch die Wollpreise haben von der amerikanischen Kreditauswertung profitiert. Aber gerade hier war der Marktpreis stark unter die Gestehungskosten gesunken. Da für Australien mit einem Rekordpreis gerechnet wird, kann mit einer dauernden Besserung am Wollmarkt nicht gerechnet werden.

Auch die Belebung

auf den Metallmärkten

hat ihren Grund lediglich in spekulativen Käufen des Handels. Die Steigerung der Kupferpreise ist zum Teil durch die Einführung des englischen Kupferzolls verursacht worden. In New York stieg der Preis für ein Pfund Kupfer von 3 1/4 Cents auf 7 1/2 Cents; er ist auf 6 1/4 Cents zurückgegangen. Aber die hohen Weltvorräte — im Mai 880 000 Tonnen gegen 550 000 Tonnen im Jahre 1929 — haben keine Verminderung erfahren. Auch bei Zinn und Blei liegen die Verhältnisse sehr ungünstig, zumal bei den Darniederliegen der Baumwollwirtschaft stark betroffen ist. Lediglich bei Zink dürfte es jetzt gelungen sein, die Produktion so stark zu drücken, daß die Vorräte langsam abgebaut werden können.

Was in allem zeigt sich: Die Hoffnung auf einen Umschwung ist als voreiliger Optimismus erwiesen. Die Lage der Warenmärkte rechtfertigt diesen Optimismus in keiner Weise.

Lahmeyer krisenfest

Auch 1931/1932 wieder 10 Prozent Dividende

Der große süddeutsche Elektrizitätskonzern vorm. W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. legt für den am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1931/32 einen überraschend günstigen Abschluß vor. Ungeachtet der außerordentlichen Verschärfung der wirtschaftlichen Si-

tuation wurde ein Betriebsergebnis von 4,42 gegen 4,81 Millionen Mark erzielt, wovon allein 1,82 Millionen Mark aus Wertpapieren und Beteiligungen flossen, ein Beweis dafür, daß auch die Bahnergebnisse Tochtergesellschaften im Jahre 1931 noch mit ansehnlichen Gewinnen gearbeitet haben. Bei sehr erheblicher Kostendrosselung von 2,08 auf 1,72 Millionen Mark wird ein noch erhöhter Reingewinn von 2,15 gegen 2,12 Millionen ausgewiesen, aus dem die gleiche Dividende wie im Vorjahr in Höhe von 10 Proz. verteilt wird.

Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Verbrauch von elektrischer Energie erheblich vermindert und der Rückgang sei auch weiterhin noch nicht zum Stillstand gekommen, wenn auch bei einzelnen Betrieben eine gewisse Besserung zu verspüren sei. Besser beschäftigt waren dagegen die Baubetriebe. Sowohl die Industriestromabnehmer wie auch die Lichtstromverbraucher und die landwirtschaftlichen Betriebe waren an der Einschränkung des Stromabzuges beteiligt. Einigen Werken war es möglich, durch Ableitung großer Ueberschussmengen an befreundete Werke die Produktion zu steigern.

Der Konzernbankier

Zum Tode von Louis Hagen

Der Kölner Bankier Louis Hagen, dessen Tod wir bereits mitgeteilt haben, gehörte zu den markantesten Erscheinungen der hochkapitalistischen Epoche Deutschlands. Den Zug zur Verstrickung der Wirtschaft und zur Bildung von Großkonzernen erkennend, hatte Louis Hagen, der aus dem alteingesessenen Kölner Bankhaus H. Leo stammt, sich bereits vor dem Kriege sehr stark bei industriellen Zusammenschlüssen engagiert. Waren es vor 1914 in erster Linie Rüstungsunternehmen, deren Zusammenfluß er betrieb, so verlegte er sich in der Stinnes-Zera und danach im wesentlichen auf die Finanzierung von Konzernzusammenschlüssen bei Kohle, Eisen und Elektrizität.

Wenn auch Hagen kein Spieler war und für die Realitäten der Wirtschaft in den meisten Fällen das richtige Gefühl hatte, brachte es doch die Ueberspannung seiner Machtsphäre mit sich, daß auch dieser gewiegte Bankier und Konzernführer bei wichtigen Transaktionen daneben hieß bzw. eine sich anbahnende Fehlentwicklung nicht rechtzeitig abbremsen. Insofern ist Louis Hagen an der Entstehung ungeheurer Rammkonzerne, die in der Krise eine besondere Belastung der Gesamtwirtschaft darstellen, nicht unschuldig. Aber seine übermäßige Belastung mit Aufsichtsratsposten — auf diesem Gebiete schlug er mit fast 70 Aufsichtsratsstellen alle Rekorde — hinderten ihn, die Fehlkonstruktionen der Schwerindustrie auf seinem heimatischen Boden rechtzeitig abzuändern.

Auch politisch spielte der Verstorbene während der Besatzungszeit im Rheinland eine große Rolle. Seine damalige Tätigkeit ist noch heute heftig umstritten. Der Mann einer rheinischen Goldwährung in der Inspektionszeit hat ihm damals den Vorwurf separatistischer Absichten eingebracht. Daß diese Angriffe unberechtigt waren, zeigt sich aber am besten daran, daß Hagen diese Währungspläne vorher der Reichsregierung unterbreitete und auf deren Einspruch und Bedenken hin dieses Projekt wieder fallen

ließ. Dagegen ist festzustellen, daß dieser Mann, dem gewisse bedeutende Führerqualitäten nicht abzuspüren sind, durch seine enge Verbindung mit der Schwerindustrie Rheinlands und Westfalens auch deren sozialreaktionäre Tendenzen angenommen hat.

Fleischverbilligung?

Erwerbslose haben das Nachsehen

Die Regierung Papen, die es ausgezeichnet versteht, für sich die Werbetrommel zu rühren, hat seit Wochen mit der angekündigten Fleischverbilligung für die Erwerbslosen im Volksstimmung zu machen versucht. Der Agrarminister im Papen-Kabinett, Freiherr von Braun, hat nicht veräumt, im Anschluß an seine Rede über die neue Notverordnung in München die bevorstehende Hilfsaktion für die Arbeitslosen als eine besonders soziale Tat der Regierung zu feiern. Jetzt hat das Reichskabinett die neuen Richtlinien für die Verbilligungsaktion von Fleisch veröffentlicht. Diese Richtlinien erhöhen auf neue die Lasten, die in dem „Wohlfahrtsstaat“ Deutschland wohl Unsummen für die Industrie und Landwirtschaft ausgeschüttet werden können, daß sich aber die Regierung sofort der Pflicht zur Sparsamkeit erinnert, wenn es sich um die Millionenarmee der Kriessopfer des Kapitalismus handelt.

Nach den neuen Bestimmungen soll die Verbilligungsaktion am 17. Oktober beginnen, in den Großstädten sogar noch später. Angeblich sollen bis zu dem genannten Termin die Großstädte mit den Vorräten nicht fertig werden. Dabei liegen Tausende von Facharbeitern auf der Straße! Die Verbilligung wird beschränkt auf 2 Pfund frisches Rind- oder Schweinefleisch je Monat, die um 20 Pf. pro Pfund verbilligt werden. Im vergangenen Winter war es dank der sozialdemokratischen Initiative gelungen, den Arbeitslosen ein Pfund Fleisch pro Woche um 30 Pf. zu verbilligen.

Im vergangenen Jahr konnte der Erwerbslose, der kein Bezugsquantum voll ausnützte, bis 1,40 Mark im Monat bei seinem Fleischkonsum einsparen. Jetzt sind es nur noch ganze 40 Pfennig, die der Arbeitslose erspart. Und dies nennt sich eine Verbilligungsaktion im Zeichen rigoros abgebaute Unterhaltungsstufe.

Vergleich bei Leineweber

Münchener Firma führt den Betrieb weiter.

Das bekannte Konfektionshaus Bernward Leineweber & Co. hat vor einiger Zeit die Zahlungen eingestellt. Jetzt ist mit den Gläubigern ein Vergleich zustande gekommen, der vorsieht, daß Forderungen bis zu 200 M. voll, die übrigen Forderungen mindestens mit 32,5 Prozent, bestenfalls mit 40 Proz. bezahlt werden. Die D.D.-Bank ist mit ihren Forderungen (1,2 Millionen Mark) zurückgetreten und unterwirft sich ebenfalls dem Vergleichsverfahren, wodurch dieses erst ermöglicht wurde. Die Waren gläubiger, die insgesamt 867 000 M. zu fordern haben, haben zu 95 Proz. dem Vergleichsvorschlag zugestimmt. Die Firma ist von der Hans Bäumler A.G., München, erworben worden und wird von dieser fortgeführt.

Wir fühlen uns verpflichtet,

immer wieder festzustellen, trotzdem es Hunderttausende wissen: Unsere Lager enthalten eine

unermeßliche, nie gesehene Auswahl nur hochwertiger Waren, die jeder Geschmack, jede Figur, den zarten Backfisch wie auch die allerstärkste Dame, berücksichtigt.

Nicht zu betonen brauchen wir, daß die Gadiel'schen Preise auch für die schmalste Geldtasche erschwinglich sind, denn das ist bereits

mehreren Generationen allgemein bekannt!

Aus unserem Pelzwarenlager:

Frische Pelz-Jacken

aus Visca-scha, in modernen Formen flott verarbeitet nur 45.

Pelz-Mäntel

aus Visca-scha auf vorzüglichem Futter, elegant ausgestaltet nur 89.

Überschöpfliche Auswahl von

Modell-Kleidern, Mänteln und Uebergangs-Komplets.

für alle gesellschaftlichen Zwecke darunter herrliche

Gesellschafts-Kleider in modernsten Formen. Alle diese einzigartigen Schöpfungen der Schneiderkunst zeichnen sich aus

vorzügliche Qualitäten, neueste Linien, außerordentlich niedrige Preise!

Leopold Gadiel Das Haus für grosse Welten KÖNIG-STR. 22-26

Modernere Damen-Mantel

aus wundervollen Crewel-Stoffen auf feinem Marocain-Steppfutter, Kragenauschnitt echter Persischer-Krause in moderner Krawatte endigend.

Dieser schöne Mantel kostet nur 49.

Vornehmes Frauen-Kleid

aus vorzüglichem Crêpe Amazone m. eleganter Weste, Revers mit Hohlraum, neuzeitig gefalteten Ärmeln, mit eingesetzten Glockenreifen im Rock, in allen Farben, bis zu den größten Welten nur 39.

Reizendes Backfischkleid

aus reinwollenem Cotelé mit hochgeschlossenen Kragen, schönem Knopfschmuck, Gürtel mit Schnalle, tief angesetzten Falten, in vielen Farben nur 15.

Das Sonderangebot der Woche Die größte Mode der Saison ist der frische Ein Sortiment 4. oder 6. oder 8. oder 10. oder 12. oder 14. oder 16. oder 18. oder 20. oder 22. oder 24. oder 26. oder 28. oder 30. oder 32. oder 34. oder 36. oder 38. oder 40. oder 42. oder 44. oder 46. oder 48. oder 50. oder 52. oder 54. oder 56. oder 58. oder 60. oder 62. oder 64. oder 66. oder 68. oder 70. oder 72. oder 74. oder 76. oder 78. oder 80. oder 82. oder 84. oder 86. oder 88. oder 90. oder 92. oder 94. oder 96. oder 98. oder 100. oder 102. oder 104. oder 106. oder 108. oder 110. oder 112. oder 114. oder 116. oder 118. oder 120. oder 122. oder 124. oder 126. oder 128. oder 130. oder 132. oder 134. oder 136. oder 138. oder 140. oder 142. oder 144. oder 146. oder 148. oder 150. oder 152. oder 154. oder 156. oder 158. oder 160. oder 162. oder 164. oder 166. oder 168. oder 170. oder 172. oder 174. oder 176. oder 178. oder 180. oder 182. oder 184. oder 186. oder 188. oder 190. oder 192. oder 194. oder 196. oder 198. oder 200.

29-39-49

Prachtv. Wollkleid

aus vorzügl. Stoff mit doppelfarbiger einseitiger Kragenschleife, einem boleroartig. Oberteil, Rock m. tief anges. Falten, Kragenauschnitt u. Ärmel mit farbigen Vorstoß, l. versch. Farben u. all. Größen nur 25.

Hochmod. Nachmittagskleid

aus Hammerschlag-Stoff mit abstr. Kragenschnur, Revers mit Hammer-schlagknöpfen garniert, Ärmel mit ganz neuartiger Krüselung-Bündelgürtel, in allen Welten und vielen Farben nur 23.

Morgensröcke

Warme mollige Morgensröcke ab 4-6 für extra starke Damen ab 6.

Vorzüglicher Uebergangs-Mantel

aus weichen, warmen wolligen Stoffen, ganz auf seinem Steppfutter, moderne gesteppte Revers und Ärmel in warmen braun und grau in jugendlichen und auch in großen Welten nur 30.

Bildschöne Marocain-Blusen

reich mit Handarbeit garniert, bis Größe 54 nur 12.

Schwere warme Sport- u. Kleider Röcke

für Pelzjacken passend ab 12.

Braut- und Hochzeitskleider

aus feinen Stoffen, durchweg elegant verarbeitet, bis zu den kostbarsten Stoffen für jede Größe, schon ab 25.

Reinwoll. Strickkleider

in allen Farben und Größen in modern. Strickarten, nur 10.

Reinw. Herren-Pullover

mit langen Ärmeln, mit und ohne Reißverschluss in allen Größen nur 8.

Original Wiener Strick-Pullover

und Westen für Damen nur 5-7-9.

Kopfkissen

erwas angestaubt, mit Hohlraum und Stickerel nur 1 75

Mittwoch, 5. Oktober: Unser berühmter Kinderstag!

Riesige Auswahl in reizenden Mädchen-Kleidern und Mänteln Knaben- u. Mädchen-Ülster außerordentlich billig Mädchen-Ülster 9- korrekt verarbeitet, Größe 60 nur 9.

Ein Prachtstück!

Eine kapriziöse Pelz-Krawatte, reiche Stepperei auch im Rücken, und flotte Ärmel machen den vornehm gefütterten Mantel aus Diagonal-Bouclé sehr begehrenswert

28.50

Ein mäßiger Stoff, ein warmes Futter, ein weicher Pelzkragen — so sind Sie gut gerüstet gegen alle Herbststürme

16.75



Der sportliche Mantel aus guter shetlandartiger Ware hat eine flotte Rückenpartie und ist ganz auf Futter apart verarbeitet

14.50

„Gut angezogen“ sind Sie in dem gefütterten Mantel aus Melange-Diagonal mit einem schönen Lammfellkragen

22.50

Ein pompöser Opossum-Kragen schmückt den reinwoll gefütterten Veloursmantel. Sehr hübsche Rückenpartie

34.50



Sehr reizvoll ist die Shiras-Persianer-Krawatte am fesch garnierten, gut gefütterten Mantel aus Diagonal-Bouclé

39.50

Etwas überaus Kostliches ist der vornehme reinwoll, Marngo-Mantel auf kunstseid. Marocain, mit Persianer-Kragen in dem neuen Schnitt

58.00

Sehen Sie sich die herrlich schönen, neu-modischen Mäntel an.

Wie wohlig werden Sie sich fühlen, wenn der schicke Pelzbesatz (kaum einer ist ohne ihn) sich um den Hals kuschelt. — Wie hübsch werden Sie aussehen, wie jugendlich.

Und wie glücklich werden Sie sein, wenn Sie sehen, für wie

wenig Geld

Sie bei uns sich kaufen können, was Ihr Herz begehrt.

Wirklich — Sie können nichts Besseres tun —

GEHEN

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz

Königstr. 33
Am Bf. Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Wilmsdorferstr. 108
Am Bahnhof Charlottenburg



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

1. Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen? Diese Ausgabe erspare ich mir.
2. Persil bringt mir die größte Bequemlichkeit durch Kaltauflösen und Kaltwaschen. Ich spare Zeit und Geld, weil ich kein heißes Wasser brauche.
3. Persil ermöglicht mir bei aller Bequemlichkeit hygienisches Waschen, denn es besitzt ja die wertvolle Desinfektionseigenschaft.
4. Zum Waschen farbiger und zarter Wäschestücke nehme ich 1 gehäuften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.
5. Also ist es doch klüger, ich nutze als sparsame Hausfrau alle Persilvorzüge ganz aus. Wirklich:

P 1/218

Persil bleibt Persil

auch für zarte Sachen

Wohnschutz fordert Notrecht



Wenn auch die Lage durch den Streik der Berliner Möbeltransportarbeiter etwas kompliziert wird, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Tausende von Mietern gezwungen sind, ihre bisherigen überbezahlten Wohnungen aufzugeben. Denn die Mietsätze haben in den letzten Jahren einen Prozentsatz vom Gesamteinkommen des einzelnen erreicht, der untragbar ist. Dabei ist im Grunde genommen für den Mieter fast jeder Umzug in dieser Zeit ein zweischneidiges Schwert. Allein der Transport einer bescheidenen Zwei-Zimmer-Wohnung verschlingt durchschnittlich 50 Mark. Hierbei bleibt es jedoch nicht. Da passen in der neuen Wohnung die alten Gardinestangen nicht, der Linoleumläufer ist zerschlagen und lohnt das Mitnehmen nicht oder er ist zu kurz für die neue Küche, in die neue Korridortür muß ein neues Sicherheitsschloß, man sieht, eins kommt zum anderen. Aber — sagen sich die Tausende — lieber das letzte Geld von der Sparkasse geholt, als in der aufgegebenen teuren Wohnung die unerschwinglich gewordene Miete schuldig bleiben. So geht es denen, die noch Arbeit haben. Aber was sollen erst die bedauernswerten Erwerbslosen sagen, die jetzt glücklich seit 1929 und 1930 auf dem Nachweis sitzen! Alle sind sie bis über die Ohren an die Hausbesitzer verschuldet und jeden Monatsersten beginnt ein neuer Bittgang, doch die Räumungsklage für diesen Monat noch einmal abzuwenden. Für diese unverschuldet in Not geratenen Krisenopfer muß endlich etwas Durchgreifendes in Richtung eines gesetzlichen Vollstreckungsschutzes geschehen!

Vor dem Amtsgericht

Man muß einmal auf ein Amtsgericht, Abteilung für Mietstreitigkeiten gehen. „Herr, was sollen wir nur machen?“, so stehen die Armen vor den Schranken der Justizkangelen und bitten die Beamten um einen Rat. Aber guter Rat ist teuer, wer seit Monaten keinen Mietzins mehr bezahlt und vom Hauswirt die Räumungsklage erhalten hat, dem können die Beamten auch nicht helfen. Das geschriebene Recht ist auf Seiten des Hauswirts, so bitterlich auch die Frauen weinen. Oder die Unglücklichen stehen aufgeregt vor den Schranken: „Was, auf 50 M. Mietrückstand bin ich verklagt worden und da schickt mir der Anwalt eine Kostenrechnung über 100 M.! Was fällt denn dem eigentlich ein?“ Dann halten die Justizbürobeamten zum laudenswerten Male an jedem Vormittag ihr Kolleg über das Zustandekommen einer Kostenrechnung und sagen: „Lieber Herr, wären Sie nur auf Zahlung der rückständigen Miete verklagt worden, wäre die Rechnung nicht so hoch. Sie sind aber auch auf Räumung verklagt worden, und da in diesem Falle der Hauswirt gleich den Mietzins für die ganze noch laufende Vertragsdauer eingeklagt hat, war der Streitwert ein so hoher und darum die 100 M. Kosten.“ Das gilt es nun Vormittag für Vormittag Menschen klarzumachen, die keinen Pfennig mehr in der Tasche haben, die mit 50 M. Miete für ihre Kochstuben in Rückstand geblieben sind und jetzt 100 M. Kosten bezahlen sollen. Daß vielen die Galle überläuft und sie auch mal mit der Faust auf den Tisch schlagen, das ist nur zu verständlich. Es nützt nur nichts.

Einmal die Justizmaschine in Gang gesetzt, rollt sie mechanisch weiter. Der Richter fällt das Urteil, die Kanzlei packt es ein, der Gerichtsvollzieher wackelt seines traurigen Amtes, Betten und Stühle, Tische und Schränke, der Kochtopf wie die Kaffeekanne wandern auf den Hof und die Menschen gehen vorläufig ins Asyl. Ja, man kann es verstehen, wenn Hunderte Verzweifelter alljährlich jagen: dann lieber der Gasbahn!

Der Fall Stadtvogtei

Nun haben die Kommunisten den Stein der Weisen entdeckt. Der Mieterstreik soll das Allheilmittel sein. Irgendein „Kampfausschuß“ hat sich den Erfolg gegen den Pächter des berühmtesten Stadtvogteigefängnisses als sein Ruhmesblatt umgehängt und nun werden in allen Stadtteilen die Feuerchen angezündet. Das ist nebenbei gesagt, das Billigste, was es gibt. Wer Vorbeeren ernten will, der braucht nur Mieter, die ohnedies schon seit drei Monaten keine Miete mehr bezahlen, zum Mieterstreik auffordern: alle werden die Lösung befolgen. Sie hätten es auch ohne die kommunistische Einladung getan. So war es auch mit den Bewohnern der „Banzenburg“ am Rolkemarkt. Sie beschloßen wohl, ab September in den Mieterstreik zu treten, aber praktisch zahlten viele schon seit dem Frühjahr keine Miete mehr. Dieser „Streik“ hat den Sieg über die „Banzenburg“ nicht entschieden, sondern: da hat fast die gesamte Berliner Presse, soweit sie nicht dem Hausbesitz hörig ist, Krach geschlagen, da ließen die Abgeordneten nach dem Rolkemarkt und behielten sich die Sache,

da lagen auf allen Fraktionstischen im Landtag die sozialdemokratischen Anträge, die gab es eine Debatte im Plenum, da wurde die Baupolizei in Marsch gesetzt, die Preussische Bau- und Finanzdirektion schickte eine Kommission und zum Schluß kam auch noch der Staatsanwalt und leitete ein Verfahren wegen Mietwucher ein. Hier wurde auf sozialdemo-

kratische Initiative ein Apparat in Bewegung gesetzt, der zuletzt einer Lawine gleich und dem Pächter hätte kein Amt, kein Land- und kein Kammergericht etwas genügt. Und was werden demgegenüber die „Kampfausschüsse“ in den einzelnen Stadtteilen erreichen? Werden sie die Hauspächter auf die Knie zwingen? Kaum. Sie werden sich eines Tages schlafen legen, wie es bislang alle Kampfausschüsse getan haben und die Mieter können dann zusehen, was sie mit den Kostenrechnungen über 100 M. anfangen. Einen Gewinn von solchen Aktionen haben nur Advokaten und Gerichtsvollzieher.

Vollstreckungsschutz

Trotzdem muß den mit Räumungsklagen bedrohten Mietern schleunigt geholfen werden. Erst in diesen Tagen ist den Landwirten wieder ein Vollstreckungsschutz zugestimmt worden, der praktisch einem Sonderrecht gleichkommt. Und was den Landwirten recht ist, das soll den Arbeitslosen billig sein. Die Mieterfunktionäre der Berliner Sozialdemokratie haben am vergangenen Montag den Weg gewiesen, indem sie forderten:

1. Schaffung eines gesetzlichen Vollstreckungsschutzes für hilfsbedürftige Mieter;
2. Senkung der Mieten bis mindestens auf die Vorkriegeshöhe;
3. Schaffung eines sozialen Mietrechts, das allen Mietern den Bestand ihres Mietverhältnisses sichert;
4. Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Behebung von Wohnungsmangel und Wohnungsnot und
5. gesetzlicher Reparaturzwang für den Mietaufwand.

Hier ist insbesondere ein Arbeitsfeld für die Berliner Stadtväter. Man sollte sich bemühen, Mittel und Wege aus dem zum Himmel schreienden Berliner Mietelend zu finden. Es geht nicht mehr an, daß Tag für Tag Familienväter mit ihrem Hausstand brutal auf die Strafe gesetzt werden.

Schluß mit diesem Skandal und her mit dem Notrecht für die unglücklichen Ermittelten!

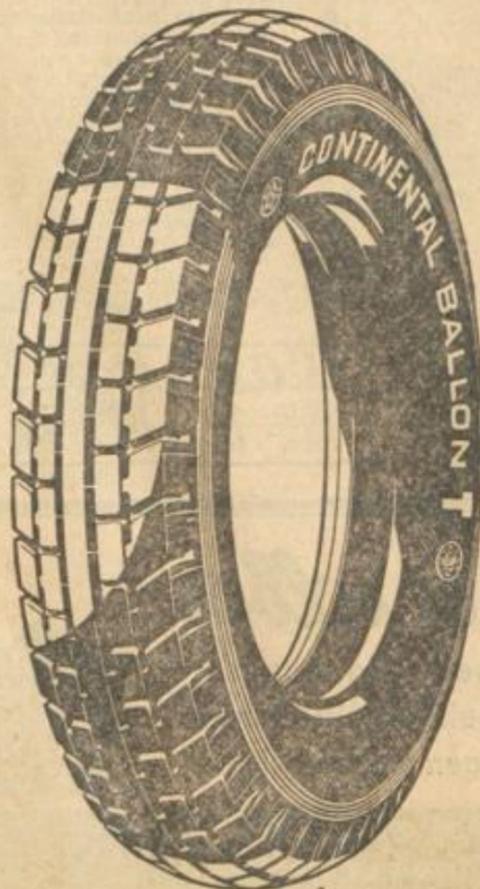
Das neue Gesicht Berlins

Reformwerk vor dem Stadtparlament. — Die Gründe der Neueinteilung

Am kommenden Dienstag treten die Berliner Stadtväter zu einer außerordentlichen Sitzung im Rathaus zusammen, um neben der Erledigung der laufenden Geschäfte in die erste Beratung der Magistratsvorlage über die Neugestaltung der Berliner Verwaltung einzutreten. Es ist anzunehmen, daß es zu einer großen Debatte über das Reformwerk noch nicht kommen wird; vielmehr dürfte man die außerordentlich umfassende Vorlage einem Ausschuss zur genauen Durcharbeitung überweisen.

In der nunmehr gedruckt erschienenen Vorlage gibt der Magistrat eingehende Erläuterungen zu seinen Beschlüssen, nach denen bekanntlich Berlin zukünftig nur noch aus neun Bezirken bestehen soll und deren Verwirklichung eine

völlige Neugestaltung der Bezirksverfassung bringen sollen. Die großen Richtlinien des Magistratsbeschlusses sind der Öffentlichkeit bereits durch die Pressekonferenz vor einigen Tagen bekannt geworden. Neues bringen die Darlegungen des Magistrats über die Bezirksseinteilung. Hier findet man in der Vorlage für die Gestaltung jedes einzelnen Bezirks eine ausführliche Begründung. Besonderer Widerstand gegen den Magistratsplan kommt vor allem aus den Außenbezirken, wo nicht ohne Berechtigung auf die Eigenart dieser Stadtteile hingewiesen wird. So hat der Bezirk Spandau als erster Verwaltungsbezirk bereits durch seine Bezirksversammlung und durch das Bezirksamt sich einmütig gegen die Vereinigung mit dem sehr entfernt



Continental „T“

Der Gleitschutzreifen auf „Rutsch-Asphalt“!

Infolge der ganz besonderen Zusammensetzung seines Laufflächen-Gummis besitzt der Continental-T-Reifen eine bisher unerreichte Standsicherheit auf dem gefürchteten „Rutsch-Asphalt“ der Großstädte. Er ist dazu ein Reifen, der bis zum letzten Millimeter seiner Lauffläche seine Standsicherheit behält!

Näheres über diesen Reifen erfahren Sie überall bei dem Fachhandel.



Bolschewistische Wandlung

Der Bolschewismus und die europäische Arbeiterbewegung

legenden Bezirk Charlottenburg ausgesprochen und gute Gründe für diese Begrenzung angeführt. Der Magistrat steht dagegen auf dem Standpunkt, daß zur Erreichung einer reibungslosen Verwaltung Berlins jeder grundsätzlichen mindestens 400 000 Einwohner umfassen müsse und man deshalb an einem Zusammenschluß auch dieser beiden Bezirke nicht vorübergehen könne. Der Vorzug der Vereinigung Charlottenburgs mit Spandau liege auch darin, daß Siemensstadt, das jetzt von beiden Verwaltungsbezirken betreut wird, nunmehr einer einheitlichen Verwaltung eingeordnet wird.

Den Befürchtungen der Bevölkerung, daß nach Verwirklichung des Magistratsplans sich weit größere und geirraubendere Wege zu den Verwaltungsstellen ergeben würden tritt der Magistrat mit der Versicherung entgegen, daß sämtliche Ortsamtsstellen wie bisher auch in den neuen Verwaltungsbezirken aufrechterhalten bleiben.

In wenig Worten

In der Nähe einer Insel vor der Küste von Alaska ist der amerikanische Frachtdampfer „Redada“ auf Grund gelaufen. Durch den außerordentlich starken Seegang drach das Schiff in drei Stücke auseinander. Der zu Hilfe eilende Dampfer „President Madison“ fischte drei Ueberlebende in vollständig erschöpftem Zustande auf. Man befürchtet, daß der aus 33 Personen bestehende Rest der Besatzung ertrunken ist.

Auf einer Wiese bei Cuzhaven hantelten zwei 12jährige Knaben mit einer pulvergefüllten Blechbüchse. Plötzlich explodierte die Pulverladung, und die beiden Jungen wurden zu Boden geschleudert. Einem Knaben wurde die Hand abgerissen und etwa 60 Meter weit fortgeschleudert; ferner erlitt er noch weitere Verletzungen, während sein Spielkamerad mit dem Schrecken davonskam.

In Bremen ist es dem Fürsorgeamt und der Kriminalpolizei gelungen, einer Schwindlerbande auf die Spur zu kommen, die sich durch raffinierte Fälschungen auf unrechtmäßige Weise Unterstüngen zu verschaffen wußte. Die Fälschungen waren so geschickt ausgeführt, daß die Beamten des Fürsorgeamtes zunächst keinen Verdacht schöpfen konnten.

In Stade sind große Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung des Elektrizitätsverbandes sowie des zum Zweckverband gehörenden Lieberlandwerkes Nordhannover entdeckt worden. Allein der Direktor Düllmann, der inzwischen entlassen worden ist, hat dem Verband einen Schaden von rund 400 000 Mark zugefügt.

Der Betrieb der neuen Staustufe Frankfurt-Oriehelm ist jetzt eröffnet worden. Die Staustufe ist in ihrem Ausmaß die größte und modernste in Europa. Das Werk, das in 38 Bauamonaten hergestellt wurde, hat die Stadt Frankfurt zu einem Rheinhafen gemacht, da jetzt auch die größeren Rheinschiffe bis zum Frankfurter Osthafen fahren können.

Sonderverkehr zur Dela-Flugveranstaltung in Tempelhof. Am Sonntag, dem 2. Oktober, wird die BfG zum Dela-Flugtag nach dem Flughafen Tempelhof folgenden Sonderverkehr einrichten: Von 12 bis 19 Uhr wird die Strassenbahnlinie 35 zwischen Reinickendorf und Flughafen (statt Tempelhof, Friedrich-Karl-Str.) und die Omnibuslinie A 30 zwischen Brenzlauer Promenade-Rifflingstr. und Flughafen (statt Ringbahnhof Kaiser-Friedrich-Str.) über Hermannplatz — Berliner Straße — Flughafenstraße verkehren. Gleichzeitig wird die Omnibuslinie 97 vom U-Bahnhof Tempelhof (Südring) bis zum Flughafen durchgeführt.

Abendkurse für Hoch- und Tiefbau. An der höheren Technischen Lehranstalt der Stadt Berlin für Hoch- und Tiefbau (früher Städtische Baugewerkschule), Kurierstr. 141, beginnen die Abendkurse des Winterhalbjahrs 1932/33 am Montag, dem 10. Oktober 1932, abends 6 Uhr. Es werden für mehrere Semester aufsteigende Kurse getrennt für Hoch- und Tiefbau geführt. Der Unterricht findet viermal wöchentlich von 6 bis 9 Uhr abends statt. Das Schulgeld beträgt 36 M. für das Halbjahr. Ausnahmen für das Winterhalbjahr finden am Dienstag, dem 4. Oktober, und Freitag, dem 7. Oktober 1932, abends von 5 bis 7 Uhr, im Schulgebäude, Kurierstr. 141, statt.

Die Firma Baer, Badstraße, bittet uns mitzuteilen, daß sie zu der kürzlich in Konkurs geratenen Firma Baer Sohn, Chausseestraße, feinerlei Beziehungen unterhält.

Arthur Rosenberg hat mit seinem soeben erschienenen Buch „Geschichte des Bolschewismus. Von Marx bis zur Gegenwart.“ (Verlag Ernst Rowohlt, Berlin) eine seit langem bestehende Lücke in der überreichen Literatur über das sowjetrussische Problem ausgefüllt.

Rosenberg führt die proletarische Mythologie, die sich um Sowjet-Rußland gebildet hat, bzw. die in geschichtlicher Regie gemacht wurde, auf ihren tatsächlichen Unterbau zurück. So ist ein Buch entstanden, das vor allem die Widersprüche der bolschewistischen Politik innerhalb Sowjetrußlands und der bolschewistischen Politik in bezug auf die außerrussische Arbeiterbewegung schonungslos aufdeckt. Damit hat Arthur Rosenberg der europäischen Arbeiterbewegung die wissenschaftlichen Voraussetzungen geliefert, von denen aus in Zukunft die Auseinandersetzungen mit Sowjet-Rußland in sachlicher Weise vorgenommen werden können.

Die russische Arbeiterbewegung ging geschichtlich einen anderen Weg als die sozialistische Bewegung Europas. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts nahm Lenin in Rußland das Marxsche Programm der 1848er Jahre zum Vorbild. Die bolschewistische Partei war als entschiedene und theoretisch vorgeschrittenste Truppe einer demokratischen Bewegung gedacht, deren Aufgabe zunächst die Beseitigung der absolutistischen Zarenherrschaft war. Im Verlaufe der revolutionären Entwicklung gelang es den Bolschewisten, sich sehr bald in den Besitz der Allmacht zu setzen. Dennoch wurde der neue bolschewistische Staat keineswegs als „demokratische Republik“ ausgebaut; aber auch „sozialistische“ Maßnahmen lagen nicht in der unmittelbaren Wärsicht Lenins. Erst während der Revolution entdeckte Lenin das Räte-System als die moderne Form einer konsequenten demokratisch-sozialistischen Revolution. In der weiteren Entwicklung des bolschewistischen Staates wurde das Räte-System zu einer demokratischen Fassade für die monopolistisch ausgeübte Diktatur des bolschewistischen Parteiapparates. Lenin ist noch in die Oktober-Revolution mit dem festen Willen hineingegangen, in Rußland nur die bürgerliche Revolution zu vollenden, aber diese radikal und konsequent. Zunächst erwies sich in der Revolution die Masse als die Stärkeren. Die Kontrolle der Masse über die Betriebe zeigte sich als nicht ausreichend, die Produktionsmittelbesitzer wurden fortgesetzt, im revolutionären Kampf getötet; die Masse verlor die Leitung der Betriebe in die Hand zu nehmen, wozu sie in den seltensten

Fällen vorbereitet war. Die Bauernherrschaft strömten von der Front zurück, entlegenen den Großgrundbesitzer, Verkehr und Produktion stockten, das Ausland intervenierte. So wurde die Periode des Kriegskommunismus zur Notwendigkeit. Der Kriegskommunismus aber war nichts anderes als der Sozialismus der Armut, des Elends. Nur die entschlossene Leidenschaft der Bolschewisten und die ungeheueren Rohstoffreserven Rußlands verhinderten das Scheitern der bolschewistischen Revolution.

Beginn des „Reformismus“

Bis zum Jahre 1921 konnten die bolschewistischen Führer noch an die Möglichkeiten durchschlagender revolutionärer Erhebungen in Europa glauben. Alle Bewegungen, die das Vordrängen einer internationalen kommunistischen Revolution zu begünstigen schienen, wurden unterstützt und gefördert. Freilich bedeutete der Versuch, die europäische Arbeiterbewegung im kommunistischen Sinne zu revolutionieren, einen Bruch mit den Traditionen des europäischen Sozialismus. Der Versuch schlug fehl. Die Opfer des mitteldeutschen und humberger Aufstandes waren vergeblich! Der dritte Weltkongreß der dritten Internationale mußte für absehbare Zeit jeden Gedanken an bewaffneten Aufstand als Abenteuerium erklären. Ungefähr gleichzeitig mit dieser Wendung der kommunistischen Internationale begann in Sowjet-Rußland die Epoche der KPD;

17. Kreis

Mittwoch, 5. Oktober, 19¼ Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula des Reform-Gymnasiums, Lichtenberg, Parkaus an der Möllendorffstraße. Referent Genosse Severing M. d. R.

Achtung, Erweiterter Bezirksvorstand!

Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes am Mittwoch, dem 5. Oktober, pünktlich 19 Uhr

Im Sitzungssaal des Bezirksvorstandes, Lindenstraße 9, 2. Hof II Treppen. Vertretung ist nicht zulässig.

Der Bezirksvorstand.

U-Boot nicht gefunden

Von amtlicher Seite wird aus Moskau die aus Stockholm und Kopenhagen verbreitete Meldung über den angeblichen Untergang des russischen U-Bootes im Finnischen Meerbusen widerprochen. Es wird mitgeteilt, daß das U-Boot nach dem Zusammenstoß mit dem dänischen Dampfer „Robert Maersk“ an der Backbordseite starke Beschädigungen erlitten habe, daß es aber mit eigener Kraft nach Kronstadt zurückgekehrt sei. Der dänische Dampfer sei in Leningrad eingelaufen. Todesopfer seien nicht zu beklagen.

In der Havel ertrunken

In der Nähe von Niederneudorf wurde der 24jährige Landwirt Otto Ruckte tot aus der Havel geborgen. Der junge Mann wurde seit dem 23. September vermißt. Man glaubt, daß er in der Dunkelheit in die Havel gestürzt und ertrunken ist. Bei dem Berunglückten handelt es sich um den einzigen Sohn des Landtagsabgeordneten Otto Ruckte.

Zirkus Busch in Paris. Das letzte noch bestehende deutsche Zirkus-Großunternehmen, der Zirkus Busch, hat mit einem Pariser Veranstalter ein mehrmonatiges Gastspiel für das nächste Frühjahr abgeschlossen.

Die Frau in den Großstädten. In fast allen Hauptstädten Europas gibt es, wie die neusten Statistiken zeigen, weit mehr Frauen als Männer. Diese Erscheinung tritt auch bei mittleren Großstädten auf. So verzeichnet z. B. Berlin 1177 Frauen auf 1000 Männer, Wien 1169, London 1149, Paris gar 1195, Budapest 1192 und

Warschau 1155! Von den Großstädten, bei denen die Zahl der Frauen geringer ist, als die der Männer, ist Rom hervorzuheben. Hier kommen auf 1000 Männer nur 971 Frauen. In Sofia sind es nur 894, in New York (um auch einige außereuropäische Beispiele zu bringen) entfallen 999 Frauen, in Chicago 972 und in Buenos Aires 854 Frauen auf 1000 Männer.

Es blühen die Bäume

Auf den Rieselfeldern um Berlin ist augenblicklich eine eigenartige Erscheinung zu beobachten. Durch das Wetter der letzten Zeit sind zahlreiche fruchttragende Obstbäume zum Blühen gekommen, so daß man dort — wie sonst nur in südlichen Ländern — viele Obstbäume sieht mit Blüten und Früchten.

Führungen durch Berlin und Potsdam. Im Rahmen der Volksbildungsarbeit des Bezirksamts Mitte finden unter Führung von Dr. Marianne Hoffmann-Wyckgram Besichtigungen des Schinkel-Ruheums und der wichtigsten Schinkel-Bauten in Berlin und Potsdam statt. Sie beginnen am Sonntag, dem 2. Oktober, mit Schloß und Park Charlottenhof und dem „Römischen Bad“. Treffpunkt am Ausgang des Bahnhofs Wildpark 10.15 Uhr. Unkostenbeitrag je nach Teilnehmerzahl 1 M. bis 1,50 M.

Die „Gesellschaft für Philosophischen Unterricht“ wird am 17. und 18. Oktober 1932 in der Universität Berlin (Dorotheenstr. 6) in Verbindung mit dem Provinzialhochschulrat der Provinz Brandenburg und von Berlin sowie mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht und der Kant-Gesellschaft ihren 3. Kongreß für philosophische Propädeutik veranstalten. Alle Anfragen sind zu richten an Studienrat Dr. Kurt Krippendorfer, Berlin NW. 21, Bodanmer Str. 8.

dem Privateigentum wurde wiederum eine beschränkte Ausbaumöglichkeit eingeräumt. Mit der „reformistischen“ Praxis in Sowjet-Rußland beschloß die bolschewistische Parteiführung gleichzeitig, daß sich nunmehr die kommunistische Internationale auf wirtschaftliche Teilkämpfe im Stil der Vorkriegszeit einzustellen habe. Damit entfiel jedoch jeder tiefere Unterschied zwischen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Arbeiterbewegung. Die Spaltung der europäischen Arbeiterklasse verlor somit jeden Boden.

Nach dem Tode Lenins

Im Januar 1924 starb Lenin. Immer entscheidender hatte er in seiner letzten Lebenszeit seine Gedanken auf Rußland konzentriert, das aus eigener Kraft „seinen“ Sozialismus aufzubauen habe.

„Die internationalen Beziehungen sind für Rußland nur soweit wichtig, wie sie das Land vor einer gewaltsamen Intervention sichern können. Von einer positiven Unterstützung Rußlands durch die Weltrevolution ist nicht mehr die Rede. Damit hatte die kommunistische Internationale vom Standpunkt Rußlands aus ihre Existenzberechtigung verloren, und man mußte sich fragen, warum Lenin und seine Nachfolger die Internationale aufrechterhalten haben?“

Stalin hat Lenins Erbe vom „Sozialismus in einem Lande“ nur konsequent ausgebaut. Daß mit dieser Auffassung der marxistische Sozialismus in eigentümlicher Weise umgebogen wird, mag hier unbestritten bleiben. In Deutschland kam es unter der Devise der Einheitsfrontbewegung zu gemeinsamen Vönderregierungen von Sozialdemokratie und KPD. Im Oktober 1923 sollte die KPD zum offenen revolutionären Kampf übergehen. Aber so schnell ließ sich das Rad nicht herumwerfen.

„Zwei Jahre hatte die russische Führung in Deutschland gar keine revolutionäre Möglichkeit gesehen. Dann entdeckte sie plötzlich die kommende deutsche Revolution, machte aber statt einer Volksbewegung ein Verschönerstück.“

Seit dieser Zeit hat die kommunistische Internationale in Europa keine ernsthafte revolutionäre Aktion versucht — die Parteien der kommunistischen Internationale dienen nur noch als Echo der sowjetrussischen Mythologie.

Auf dem vierten Weltkongreß der kommunistischen Internationale wurde eine „dritte“ Periode angekündigt, die programmatisch jede Einheitsfront mit der Sozialdemokratie ablehnte und einen neuen, völlig inhaltsleeren Radikalismus von den europäischen kommunistischen Parteien forderte. Die kommunistische Internationale führt ihr „revolutionäres“ Schattenspielen, um für die inner-russische Wirklichkeit den Schein einer lebendigen weltrevolutionären Bewegung darzustellen.

Rosenberg hat bis 1927 der KPD, und auch der Exekutive der kommunistischen Internationale angehört; das eigene Erleben ist in mühseliger, vorbildlicher Weise objektiviert und verformt worden mit einer souveränen Beherrschung der einschlägigen Literatur. Wenn es gelingt, die Ergebnisse von Rosenbergs Untersuchungen den Massen der europäischen Arbeiterbewegung zugänglich zu machen, dann wird sich die Möglichkeit ergeben, den Aufbau in Sowjetrußland anzuerkennen und gleichzeitig die Katastrophepolitik der kommunistischen Internationale aufs schärfste zu verurteilen. J. P. M.

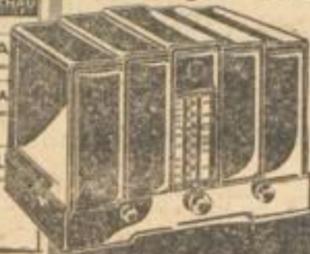
Die Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin stellt vom 3. bis 15. Oktober 1932 in ihren Verkaufsräumen Weigestraße 1 am Stadtbahnhof Tiergarten werktätlich von 9—19 Uhr eine große Anzahl von weißen und bemalten Porzellanen — Tassen und Kaffeeforke, Einzelteile für Serviceergänzungen, Figuren, Vasen usw. —, die infolge der strengen Sortierung wegen kleiner Fabrikationsfehler vom Exportauftrag ausgeschlossen wurden, zu stark herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Alle Preise sind in weitgehender Anpassung an die Wirtschaftslage gesetzt worden. Den Freunden von Berliner Porzellan wird die Möglichkeit geboten, aus dem besonders reichhaltigen Angebot schöne Stücke zu äußerst günstigen Bedingungen zu erwerben.

Wäscherollen Berlin W8, Leibnizstr. 122-123
Auch bis 18 Monats Raten
Radatz

WM	1000	1000	ALWHAUSEN
RLIN	1000	1000	WARSAU
ENTRY	1000	1000	MOTA
LACKER	1000	1000	BEVICA
UNN	1000	1000	OSL
IZEN	1000	1000	
SBERG	1000	1000	

Der TELEFUNKEN 343 macht es selber

Mit dem »Selbst-Trenner« trennt dieser neue Radio-Apparat selbsttätig die Sendewellen. Jede Station ist »eingestellt« schon getrennt. Lassen Sie sich den Telefunken 343 zeigen und vorspielen.



TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE



Der Mantel muß von Maassen sein -- und auch das Kleid!



MANTEL
mit echtem
Fehkragen
auf Marocain
m. Zwischen-
einlage
59.-
FILZ-
KAPPE
m. Schieber
8.50

KLEID
aus Angora
kasha, reine
Wolle, mod.
schicke Form
in allen
Farben u.
Größen
29.-

KLEID
m. JACKE
für Nachm.
und Abend
aus sehr gutem
Craquell, all.
Farb. u. Größ.
46.-

**PELZFUTTER
MANTEL**
auf russ. Bisontfutt.
m. schönem Lamm-
fellkragen
69.-
HUT **13.50**
Haarfilz

Auch starke Figuren
finden bei uns eine
grobe A-Größe in
allen Abteilungen

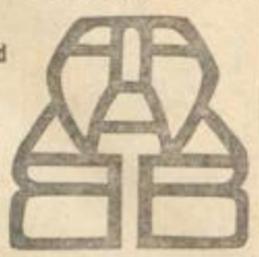
MAASSEN

LEIPZIGER STRASSE 42

Blumen
Paul Golletz
Mariannenstr. 3
P. B., Oberbaum 1303

1891
Böhmisches
Brauhaus
Landberger-
Allee 11-13
offert in eigener
Kellerei mit pein-
lichster Sorgfalt
abgezogene
**hochfeine
Flaschenbiere**
helles und
dunkles Tafelbier
Gambrinusbräu nach Münchener Art

1932
Löwen Böhmisches Brauerei AG.
Landsberger Allee 11-13
empfiehlt
Löwen - Urgold
Export
Pilsator
im Fall u. in Flaschen
sowie
Kraft - Malzbier



Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dienstag, den 4. Oktober, nachm. 5 Uhr, anschließend an die Vereinszeit, im Sitzungssaal II des Verbandshauses, Eingang B, Elbfähre Straße 86 88:

Branchen-Versammlung der Elektromonteurs und Helfer
Tagesordnung
Bericht vom 20. Verbandstag in Dortmund.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Es ist Pflicht aller Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Achtung! Achtung!
Generalversammlung
Unsere ordentliche Generalversammlung für das 3. Quartal findet am **21. November 1932** statt.
Anträge dazu müssen spätestens bis **15. Oktober 1932, nachm. 13 Uhr**, im Büro der Ortsverwaltung sein.
Die **Wahlkörper-Versammlungen** werden in der Zeit vom 1. Oktober bis 12. November einmündig abgehalten.
Etwasige Neuwahlungen von Delegierten müssen bis zum **14. November** erledigt werden.

Montag, den 3. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24 25

Branchen-Versammlung der Metallformer und Berufsgenossen
Tagesordnung:
1. Vortrag: Die Arbeiterordnung und ihre Auswirkung auf die Berliner Metallarbeiter-Schaft.
Referent: Kollege Urd.
2. Branchenanliegenheiten.
Die Kollegen der Spritzguss-Betriebe, Zinn-, Zink- und Bleigewerkschaften sind hierzu eingeladen.
Mitgliedsbuch legitimiert!
Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Funktionäre des 8. Bezirks!
Die Vertrauensmänner-Konferenz des 8. Bezirks fällt im Monat Oktober aus.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin
Todes-Anzeigen
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter
Richard Holz
geb. 28. September 1872, am 29. September gestorben ist.
Die Einäscherung findet am Montag, dem 3. Oktober, mittags 13 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Bergmann
Johann Schultze
geb. 6. Dezember 1867, am 29. September gestorben ist.
Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 3. Oktober, mittags 13 Uhr, im Krematorium Baumhulmenweg, Kirchhofstraße, statt.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung

Homöopathie
Nieren-, Blasen-, Leber-, Gallen-, Magen-, Darm-, Lungen- u. Nervenleiden.
Löser
10-2, 4-7, Sbd. h. 5

Wohin gehen wir heute?

Staats Theater
Sonntag, den 2. Oktober
Staatsoper Unter den Linden
19 1/2 Uhr
Der Rosenkavalier
Staatliches Schauspielhaus
20 Uhr
Was ihr wollt

SCALA
Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr
Barbarossa 9256
3 ANDREU-RIVELS
BARNABAS V. GÉCZY
OTTO WALLBURG
MANGAN-GIRLS usw.

PLAZA
5 u. 8 1/2, 10, 2, 5, 8 1/2 Uhr
M. E. 7 Wechsel 4001
Dor Botelstudent

5 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr
Lothringer Straße 37.
Auch Sonntags nachm. 4 Uhr:
Neu! Königin der Luft Neu!
Humor! Stimmung!
Man lacht Tränen über Direktor Hans Berg als Tante Julchen.
Gutschein für die Leser 1-4 Personen
Paul 0.75 M., Sessel 1.25 M., Park 0.50 M.

LUNAPARK
Sonnt.: Geburtst. d. Hrn. Reichspräs.
Militär-Konzert + Feuerwerk
Voller Lunapark-Betrieb
KURBAD
Im Wellenbad am Lunapark
ab 1. 10. wiedereröffnet
Dampfbäder u. alle mod. Bäder
Jedes Bad 1.50 Mk.
Neu: Pastyas - Schwimmbadanstalt

NEUE WELT
im großen Saal
Großes Promenaden-
Konzert
Anfang 7 Uhr.

OMNIUM-RENNEN
Hoppegarten
HEUTE 2 1/2 Uhr

Städt. Oper
Charlottenburg
Fraunhofer 0231
Sonntag, 2. Oktober
Turnus II
Neuinstudierung
Ein Maskenball
20 Uhr
Nemeth, Onégin,
Berger, Pataky,
Reinmar, Destal,
Dittler, Gonszar.
Dirigent:
Fritz Busch a. G.

Deutsches Theater
Weidend. 5201
8 Uhr
Rose Bernd
von Gerhart Hauptmann
mit Paula Wessely
Kammerspiele
8 1/2 Uhr
**Schicksal
nach Wunsch**
Kamille v. Chirke Winke
Regie: Hubert Beer
Meiser, Ulrich,
Riemann, Abel,
Braunewetter

Kleines Th. 8 1/2
Merkur 1624
Unter den Linden 44
Leitung: Eugen Felber.
Ab Dienstag, 4. Oktober
General Berch
großes als Kleines
Kamille von Siebold
Regie: Eugen Felber.
Preis v. 1.- M. an.

Theater Westens
C 1 Steimpl. 0931
Mittwoch, 5. Okt., 8 1/2
Wiedereröffnung
Paganini
Operette von Ludwig
Vanet Schwarz
Ed. Lichtenstein u. a.
Preise 0.50-2.50
Vorverk. umfasst.

Rose-Theater
Linde Frankfurter Straße 132
16. Weidend. 7 1/2 1423
2.30 Uhr
Ganovenohre
5.20, 8.45 Uhr
**Der Hauptmann
von Köpenick**

Lessing-Theater
Tägl. 8 1/2 Uhr
Grete Mosheim
Oskar Homolka
in
Pygmalion

**Theater am
Schiffbauerdamm**
D 2 Weidend. 9955
Täglich 8 1/2 Uhr
**„Kolonne
Immergrün“**
Berl. Kom. v. Hans Dornert
mit Harald Panten

VOLKSBUHNE
Theater am Bülowplatz
O 1, Nordes 1944. Allabendlich 8 1/2 Uhr
Der Revisor
von Gogol
Regie: Heinz Hilpert
Auch Stgt. 3 1/2 Uhr. Preise: 0.75 bis 4.00

ZOO
Heute billiger Sonntag
Nachm. Großes Konzert
Vom 3. bis 9. Oktober
Billige Ferien-Woche
Eintrittspreise:
Zoo: Erwachsene 75 Pf., Kinder
25 Pf. (bis 10 Jahr).
Aqua: 30 Pfennig, 25 Pfennig.
Tierkindergarten bis 9. Okt. ver-
längert. Eintritt vom Zoo 1 r e 11

Schiller
Krollmanstr. 7071
Steinpl. (O 1) 0715
Täglich 8 1/2 Uhr
Der 18. Oktober
Hellingner,
Strömer, v. Alten,
Heuser
Regie: Kenter
Theater

BERLINER THEAT.
A 7 Nord. 626
Täglich
8 1/2 Uhr

MOISSI
Der lebende
Leichnam
80 Pf.-4 M

Ab 1. Oktober
B. B. B.
Bendows Bunte Bühne
Kaffhaus Str. 6, früher „Elite-Sänger“
„Lache dich gesund!“
Täglich 8 Uhr, Sonntag 3 1/2 Uhr.
Preise von 50 Pf. an.

Stettiner Sänger
Reichshallen-Theater
(Dönhofsplatz)
Dir. Meysel. Dir. Meysel.
Tägl. 8 1/2 Uhr, Sonntag
3.30 Uhr (ermäßigte Pr.)
Das neue Programm
mit der Posse
**„Und abends
wird getanzt“**

**BANK UND SPARKASSE ALLER
ARBEITNEHMER**

IST DIE

**BANK
DER ARBEITER,
ANGESTELLTEN
UND BEAMTEN, A
BERLIN**

Zentrale: S 14.
Märkisches Ufer 32
Wallstraße 62, 65

Depositenkasse:
SW 68, Lindenstraße 3

**Buntheit!
Anmut!
Tempo!
Komik!**
im
**Winter
Garten**
**BRONETT
FAMILIE**
George Dormonde * Lord Air
Mary Erik u. Co. * F. Alfredos
Mae Elgin
Marianne u. Roberts Reko
6 Köhlers-Academy Girls
Tönende Film Revue
Karten
abends von
10 bis 12 Uhr
nachmittags von
5 bis 7 Uhr
Flora 3434

**Theater im
Admiralspark**
Täglich 8 1/2 Uhr
Sitta
Alpar
in
Katharina

Metropol-Theater
Täglich 8 1/2 Uhr
**Fräulein
Maffary**
in
Eine Frau, die weiß,
was sie will!

Ich habe mich nach mehrjähriger Aus-
bildung bei San-Rat Schanz, Dresden,
Prof. Rosenstein und Prof. Katzenstein,
Berlin, als Facharzt für Orthopädie
und orthopädische Chirurgie nieder-
gelassen.
Dr. med. Kurt Eichelbaum
Berlin-Neukölln, Bergstraße 11
(im U-Bahn-Bereich) Tel.: F 1, Südte 622.
Sprechst.: 8 1/2-10 1/2, 4 1/2-7 1/2
Sonntags: 11-2

40-81% Gewinne

erhalten unsere Mitglieder für die Zuchtperiode 1931/32. In
der Zuchtperiode 1930/31 haben wir sogar 50-123% Gewinn
auszahlen können. Wenn Sie dies interessieren sollte, so
verlangen Sie bitte unverbindlich und kostenlos für Sie unsere
ausführliche Information über eine Beteiligung an unsere
Gemeinnützigen Edelpelztier-Zuchtvereingung e. V. Auch
die Abschriften der Gewinnberechnungen senden wir Ihnen.
Wir züchten Edelpelztiere in Pension für unsere Mitglieder,
d. h. daß unsere Mitglieder zwar unbeschränkte Eigentümer
der durch sie erstandenen Silberfuchse, Nerze, Marderhunde
usw. bleiben, wir jedoch die Tiere für unsere Mitglieder
züchten und vor allem verkaufen. Wollen Sie einen
Betrag von ca. 500 Mark oder das Mehrfache gewinnbringend
anlegen, ohne daß Sie irgendwelche Mühe und Arbeit damit
haben so lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die
reichbebilderte Broschüre „Gewinnbringende Edelpelztier-
zucht“ von der Gemeinnützigen Edelpelztiervereingung e. V.
Berlin-Britz, kommen.

machen und eine Lohnkürzung vornehmen wollen. Obwohl diese Maßnahme vom Schlichter nicht beanstandet wurde, hat der Deutsche Metallarbeiterverband den Streikbefehl gebilligt. Der Verband bezieht den Streik als Solidaritäts-handlung der Belegschaft für ihre Hamburger Kollegen, da angeblich in der Fabrik Arbeiten ausgeführt werden sollten, die infolge des Streiks in Hamburg nicht zur Ausführung gelangen konnten.

Köln, 1. Oktober.

Die Arbeiterschaft der Firma Albert Küppersbusch, Schloßfabrik in Hildert, hat am Freitag geschlossen die Arbeit niedergelegt. Die Firma, die mit einem englischen Unternehmen zusammenarbeitet, hatte Aufträge, die ursprünglich im englischen Unternehmen fertiggestellt werden sollten, nach Hildert leiten lassen, um von dem notverordneten Lohnabbau für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde profitieren zu können. Die Arbeiterschaft war jedoch mit dem Vorgehen der Firma nicht einverstanden. Das Unternehmen hat die Streikklärung mit sofortigen Kündigungen beantwortet.

Leipzig, 1. Oktober.

Die gesamte Belegschaft der Großbuchbinderei Sieke in Leipzig ist wegen Lohnstreitigkeiten am Sonnabend unter Führung der Gewerkschaften in den Streik getreten. Es handelt sich um 200 Mann.

Die Firma Sieke erklärt, sie habe beabsichtigt, die 48-Stunden-Woche beizubehalten und Neueinstellungen vorzunehmen und habe versucht, als Gegenleistung einen geringen (?) Abbau der Stundenlöhne zu erreichen. Die Ankündigung dieser Absicht allein habe genügt, die Belegschaft zur Arbeitsniederlegung zu veranlassen.

Böckhof, 1. Oktober.

Etwa die Hälfte der 300 Mann betragenden Belegschaft der Firma Stern u. Löwenstein ist in den Streik getreten. Es handelt sich um die gleichen Gründe, die für den Streik bei der Firma Rote Erde, wo die Arbeit wieder aufgenommen worden ist, maßgebend waren. Es waren Lohnkürzungen erfolgt in Verbindung mit Neu-

einstellungen von Arbeitern auf Grund der Notverordnung.

Nachdem die Verhandlungen der Direktion der Jfelburger Hütte mit den Arbeitern über eine Lohnherabsetzung, die auf Grund der Notverordnung stattfinden sollte, ergebnislos verlaufen sind, ist die gesamte Belegschaft der Jfelburger Hütte in den Streik getreten. Es handelt sich um 300 Arbeiter.

Jülich, 1. Oktober.

Die Belegschaft der Bayerischen Spiegelglasfabriken, Beckmann Kupfer u. G. ist heute wegen einer auf Grund der neuen Notverordnung erfolgten Lohnkürzung von 12 1/2 Proz. in Streik getreten.

Auch bei der Tafel-Salin- und Spiegelglasfabrik u. G. ist ein Konflikt zwischen der Belegschaft und dem Unternehmer ausgebrochen.

Chauffeewärter protestieren Gemeinsamer Abwehrkampf

Die Bezirksleitung Brandenburg-Grenzmark des Gesamtverbandes hatte dieser Tage die Funktionäre der Chauffeewärter der Kreise und Provinzen ihres Agitationsbezirkes zu einer Konferenz zusammenberufen. Die Konferenz nahm 3 Referate über „Die moderne Landstraße und ihre Arbeiter“, über „Der Stand der Tarifverträge“ und „Der Straßenwärter im modernen Arbeitsrecht“ entgegen. Nach lebhafter Diskussion wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der gegen die reaktionären Maßnahmen der Reichsregierung, besonders gegen die Herabsetzung der Löhne, Vorkürzung der Tarifverträge, Kürzung der Renten und Arbeitslosenversicherung, Verschlechterungen der Unfallbezüge und Einschränkungen bei Kriegsverletzten, -witwen und -waisen schärfster Protest erhoben wird. In der Entschließung heißt es dann:

Die Konferenz begrüßt deshalb die seitens des Bundesvorstandes des ADGB. in Verbindung mit der Reichstagsfraktion der SPD. in die Wege

geleiteten Maßnahmen und gelobt, mit allen Mitteln den Kampf gegen den reaktionären Kurs zu führen. Die Konferenz richtet in diesem Stadium des Kampfes an alle dem Gesamtverbande noch fernstehenden Kollegen Chauffeewärter die dringende Mahnung, gerade jetzt den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation zu finden, um die Kampffront gegen die Herrschaft der Herrenkaste, gegen den Wohlstand der Barone, für die Freiheit der Arbeiterklasse, für den Sozialismus zu verbreitern.

Internationale Arbeitsprojekte Deutschland schaltet sich aus

Der Völkerverbundsausschuss für Arbeitsbeschaffung, dessen Vorsitzender Reichsbahndirektor Dr. Dorpmüller ist, hat eine Reihe von großen Arbeitsprojekten zur Durchführung empfohlen. Die Arbeiterpresse hat von dieser Empfehlung nur deshalb wenig Notiz genommen, weil der Arbeiter der ewigen Hilflosigkeit der Arbeitsbeschaffung im nationalen wie im internationalen Maßstab überdrüssig ist und endlich einmal Taten sehen möchte.

Nun sind plötzlich in Reichskreisen auch noch Beschwerden über die Empfehlung des Genfer Arbeitsbeschaffungsausschusses laut geworden. Man hat auf einmal entdeckt, daß der Ausschuss keine Arbeitsbeschaffungsprojekte empfohlen hat, die in Deutschland durchzuführen wären. Alle möglichen Länder, so jammert man, seien in der Empfehlung des Ausschusses berücksichtigt worden, so zum Beispiel Rumänien, Oesterreich, Jugoslawien und vor allem auch Polen, nur Deutschland nicht.

Diese Beschwerden richten sich an die falsche Adresse. Wenn keine Arbeitsbeschaffungsprojekte empfohlen werden, die Deutschland zugute kommen könnten, so hat das einen sehr einfachen Grund: In Deutschland hat es die Regierung bis jetzt nicht für nötig gehalten, Arbeitsbeschaffungsprojekte dem Völkerverbundsausschuss vorzuschlagen. Das Reichsarbeitsministerium blieb mit

Abonniert die Zeitung der Hand- und Kopfarbeiter!

Ich abonniere die volle Ausgabe des „Vorwärts“, zweimal täglich frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. pro Woche einschl. der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“.

Ich abonniere den „Sonntags-Vorwärts“ mit Wochenübersicht und Kupfertiefdruckbeilage „Volk und Zeit“.

(Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.)

Name: _____

Bohrung: _____

_____ Straße Nr. _____

vorn _____ Hof — Quergeb. — Seitenst. _____

Tr. links — rechts _____

bei _____

Ausfüllen und einsenden an den Verlag des „Vorwärts“, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

seinen Entwürfen allein auf weiter Flur. Im Kabinett ist man, weil früher schon das Verkehrs- und das Finanzministerium das Reichsarbeitsministerium nicht unterstützten, nie zu einem Resultat gekommen. Diese Entschlossenheit ist kein Ruhmesblatt für Deutschland.



Frauenkleid **Frauenkleid**
reine Wolle, besonders kleidsame, jugendliche Form, marineblau, schwarz u. braun bis Größe 54.M. 8.90
gute Flamingoqualität mit kunstseidener Morocain-Garnitur, vorrätig bis Größe 54.M. 16.75



Damenmantel **Wintermantel**
aus guter Qualität, englische Art, viele Farbstellungen, ganz auf Kunstseide, bis Größe 54.M. 19.75
guter, schwerer Douclé, ganz auf Kunstseide, 1/2 gesteppt mit großem Falzschalragen, bis Größe 54 M. 29.75
Mengenabgabe vorbehalten! • Verkauf sowohl Vorrat!

TEXTIL- und Bekleidungs- VERKAUF

Kleiderstoffe

Cotelé long 1.95
der Uni-Modestoff für den Herbst, reine Wolle, doppeltbr. aktuelle Farben, Metr.

Jersey 2.95
der bevorzugte, gestrahlte Modestoff in reiner Wolle, prachtvolle Farbstellungen, MeterM. 2.95

Marengo-Diagonal 3.95
schwere Mantelware in modernen Dessins, ca. 140 cm breitMeter M.

Schuhwaren

Umschlagschuhe 1.95
kamelhaarartig, Rein Kamelhaar und Wolle, mit Filz- und LedersohleM.

D'Luxusschuhe 9.85
echt schwarz Chevreux, mit echt Elideds-Garnitur, Chevreux-Futter, Absatz L. XV, und TrotteurM.

D'Luxusschuhe 10.90
Lackleder oder schwarz Samtkalbf., echt Chevreux gefüttert, elegante ModelleM.

Oberhemden 1.90
weiß mit guten Seidenglanz-Popeline-Einsätzen, enorm billiger PreisM.

Herrenhüte 2.75
in modischen Formen und Farben, SonderpreisM.

Seidenstoffe

Flamengo 2.25
hervorragende Kleiderqualität, ca. 100 cm breit, viele Modifarben, Meter 2.25

Marocain-Streifen 2.75
die große Mode, ca. 100 cm breit, Riesenwahl!Meter M.

Hammerschlag 3.85
ergabige Strappierqualität, ca. 100 cm breit, viele Modifarben, Meter M. 4.90

Strumpfwaren

Herren-Socken 48
Wolle plattiert, engl. Malangan Paar 95 kräftige Baumwolle, neue Färbemuster mit kunstseidener EffektenPaar Pf.

Damen-Strümpfe 68
künstl. Waschseide, feinmaschig, 1. Wahl moderne Herbstfarben oder plattiert, solide, haltbare QualitätPaar Pf.

Damen-Strümpfe 95
künstliche Waschseide, 1. Wahl, weiche elastische Qualität oder reine Wolle, moderne FarbenPaar Pf.

Hüftgürtel 1.95
kunstseidener Broche, gefüttert, seitlich gehakt, 2 Gummistreifen, 4 HalterM.

Corselett 2.95
Drei mit kunst. Charmeusebrust, innen Leibpatte, seitl. gehakt ohne Schnürung, 4 Halter, 2 kunstseidene Gummistreifen M.

Baumwollwaren

Sportflanel 38
für Schlafanzüge und Blusen, moderne AusmusterungMeter Pf. 58

Bettbezüge 2.45
Linen, bewährte Qualitäten, ca. 130x200cm großM. 4.90, 3.75

Paradekissen 2.90
mit Stickerei-Ein- und Ansatz, vierseitig mit Hohlsaum (passendes Ueberschlag-laken, ca. 130x250 cm M. 5.90)M.

Damen-Wäsche

Träger-Hemden 45
mit schönem Stickereimotiv und KlüppelansatzStück Pf.

Nacht-Hemden 95
spitzer oder viereckiger Ausschnitt, mit schöner StickereigarniturPf.

Flanell-Pyjama 1.95
zum Durchknöpfen, in verschiedenen Streifen- und DessinsM.

D'Hemdosen 88
echt ägyptisch Mako, feingestrickt, mit Bein- und Bandträger oder AchselPf.

Strick-Schlüpfer 1.90
reine Wolle, warm und doch elegant, m. Bein, Gr. 46-48 M. 2.45, Gr. 42-44 M.

UNSERE BEKANNTE GROSSVERANSTALTUNG

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ - DER KARSTADT-BAHNHOF



Handarbeits- und Teneriffa-Schau im zweiten Stock, geöffnet täglich ab 10 Uhr

Hans und das Mädchen vom Lande

Gemeine Betrügereien eines Ehepaares

Ein Mädchen vom Lande kommt nach Berlin. Bekannte nehmen sie freundschaftlich bei sich auf; sie findet Beschäftigung als Hausangestellte, als sie stellunglos wird, kehrt sie zu ihren Bekannten zurück. Sie lernt einen Chauffeur kennen, „Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle“; er führt sie aus, fährt sie in dem Auto seines Arbeitgebers spazieren. Als sie wieder Stellung findet und ihm ein Geschenk machen will, schlägt er es aus, sie solle ihre paar Pfennige zusammenhalten. Und eines Tages ist er verschwunden.

Das junge Mädchen ist untröstlich. Aber plötzlich kommt ein Lebenszeichen von ihm. Die Bekannte bringt ihr einen zärtlichen Brief von Hans: „Mein liebes Mädchen, verzeih mir, daß ich nichts von mir hören ließ, ich habe Dich noch wie vor von Herzen gern, bin aber schrecklich beschäftigt, ich habe mich selbständig gemacht, eine Menge Reparaturen, ich befinde mich in Geldverlegenheit, kannst Du mir nicht mit 35 Mark aushelfen, das Geld hole ich bei Deiner Bekannten ab.“ Natürlich rückt die verliebte Käte unweigerlich auch die 35 Mark heraus. Die Bekannte übermittelte ihr am nächsten Tage einen freundlichen Gruß von Hans und einen Glas-

luchenteller im Werte von einer Mark. Und wieder eines Tages kam ein trauriger Brief von Hans — immer durch die Vermittlung der Bekannten. Bei einem Autounfall hat er sich einen Fuß verstaucht, er braucht notwendig 8 Mark, sein Bruder wird sie bei der Bekannten abholen. Und dann kommt die Nachricht, Hans befindet sich im Hindenburg-Krankenhaus, bittet um Kätes Besuch. Käte hat aber keinen Ausgangstag, an ihrer Statt schickt sie den Mann ihrer Bekannten zu Hans. Der Mann bringt ihr am nächsten Tag einen Brief, einen noch zärtlicheren als sonst: Hans wird nach Warmbrunn verschickt und braucht 54 Mark, kriegt auch dieses Geld. Käte wartet auf ein Lebenszeichen von ihm, es kommt nicht. Jetzt schöpft sie Verdacht. Endlich! Auch das nur ein Traum. Die jährlichen Liebesbriefe waren von den Eheleuten fabriziert. Vor Gericht bestritten sie das mit Entrüstung. Nicht sie, der Hans habe das Geld bekommen. Der Schriftschreiberstandige blieb aber hart. Der Ehemann bekam 5 Monate, die Ehefrau 2 Monate Gefängnis. Käte ist aber um einige hundert Mark ärmer, dafür um eine Erfahrung reicher. . .

Regelung der Bürgersteuer

Neue Verordnung

Die neue Regelung der Bürgersteuer auf Grund der Rotverordnung wird jetzt veröffentlicht.

Danach sind für die Steuerpflicht die Verhältnisse des Steuerzahlers vom 10. Oktober 1932 maßgebend. Der Kreis der Steuerpflichtigen wird eingeschränkt. So darf Bürgersteuer u. a. nicht erhoben werden von Personen, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, von Arbeitslosen und Rentempfängern.

Der Landesrat der Bürgersteuer muß für Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 4500 M. mindestens 6 M. betragen. Eine weitere Staffelung ist wie folgt vorgesehen: Einkommen bis 6000 M. 9 M., bis 8000 M. 12 M., bis 12000 M. 18 M., bis 16000 M. 24 M. Bei einem jährlichen Einkommen von mehr als 500 000 Mark muß mindestens 2000 M. Bürgersteuer gezahlt werden. Ein Gemeindebescheid, der einen höheren Satz als 200 Proz. des Landesgesetzes festlegt, muß von der Landesregierung bestätigt werden.

Konsum zeigt Moden

Im herbstlaubgeschmückten Erfrischungsraum des Konsum-Barenhauses am Oranienplatz ist es gerappelt voll. Alles harret voll Interesse der modischen Vorführungen. Bis Nonnequins debütieren die Verkäuferinnen des Hauses, vom Einfäufer der Konsums-Abteilung in die hohe Schule des eleganten Gleitschrittes eingeweiht, und wirklich, sie machen ihre Sache „wie die Alten“ sehr hübsch, sehr geschickt, sehr nett. Den Zuschnitt des Hauses entsprechend, werden natürlich nur Artikel angefertigt und gezeigt, deren Anschaffung dem Käuferpublikum möglich und deren Anblick somit kein Portemonnaie und Herzweh verursacht. Zuerst gibt es hübsche und vor allem molligwarme Morgenröcke zu sehen; sie sind aus Flaumstoff oder gefesteter Kunstseide gearbeitet. Wer schon sein kann, ohne zu frieren, für den gibt es auch die feidamen gestickten Kimonos. In der Kleidermode heißt die Devise: praktisch, und diesen Zweck erfüllen vor allem sehr gut die hübschen, zweifarbigem Pullover, deren untere Partie möglichst die Rockfarbe trägt, so daß das Ganze ein Kleid wirkt. Schwarz mit Weiß, mit Grün oder Blau herbstlich vor. Daneben sieht man aber auch Braun, Dunkelblau mit den dazu passenden

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einladungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, Berlin SW 68, Lindenstraße 2, 2. Hof, 7 Treppen rechts, zu richten

Achtung, Stadtverordnetenfraktion!

Die nächste Fraktionsitzung am Dienstag beginnt bereits um 16 1/2 Uhr.

Bereinigung sozialdemokratischer Juristen.

Vortragabend am Montag, dem 3. Oktober 1932, pünktlich 8 Uhr, im Saal 1 des Schloss-Hauses, Tauentzienstr. 13. Thema: Kapitalist und Sozialist. Referent: Rechtsanwalt Gen. Dr. Otto Kirchheimer. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Beginn aller Veranstaltungen 19 1/2 Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!

- 3. Kreis, Dienstag, 4. Oktober, Kreisvertreterversammlung in der Buchdruckerei, See-Edle-Kammerstraße. Referent: Arthur Gröppel, WDR.
- 4. Kreis, Montag, 3. Oktober, Kreisvertreterversammlung im Gartenhof des Schulhaus Friedrichshagen. Ohne Mitgliedschaft kein Zutritt. Angeregt Kreisvorstand und Abteilungsleiter werden gebeten, eine Stunde früher zu erscheinen. — Mittwoch, 5. Oktober, Verkaufslager aller Mitglieder des Wahlgruppen im Alexanderpark, Torgener Straße 62.
- 5. Kreis, heute vormittag 11 Uhr beteiligen sich alle Parteimitglieder an der Arbeit der SPD im Hotel-Exter in der Großen Rosenfurter Straße 122. Nacht, Restauration u. a. — Montag, 3. Oktober, Kreisvorstand und Abteilungsleiter-Sitzung bei Engel, Große Rosenfurter Straße 122. — Dienstag, 4. Oktober, Erwerbslosenversammlung im Heim Elster Straße 45. — Informationsabend, „Wohes zur Arbeit.“
- 6. Kreis, Mittwoch, 3. Oktober, 20 Uhr, Versammlung der SPD, Elternbeiräte bei Schulhof, Spandau, Baumgartenstr. 3. „Die Aufgaben der Elternbeiräte.“ Referent: Walter Hübner.
- 9. Kreis, Dienstag, 4. Oktober, Kreisvertreterversammlung im Wiltberggarten, Wilhelmstraße 114. Vortrag des Gen. Dr. Heuer. Mitgliederbuch und Mandatarliste legitimieren.
- 10. Kreis, Montag, 3. Oktober, 19 Uhr, Vorbereitungsabend im Lindenpark, Pestitzer Straße. — 20 Uhr Delegiertenkonferenz im Lindenpark.
- 12. Kreis, Montag, 3. Oktober, 20 Uhr, Beginn des Kurzes „Sozialismus, wie ihn Karl Marx begründet und wie ihn Hitler lehrt!“ im Hofsaal der Stadtbücherei, Brunnenstraße 2. Dozentin: Käthe Kern.
- 13. Kreis, Montag, 3. Oktober, 20 Uhr, Fraktionsitzung.
- 14. Kreis, Montag, 3. Oktober, in den Postgassen, Poststr. 149, Kreisvertreterversammlung. Vortrag des Genossen Franz Müller. WDR, Beschlüsse für die Aufführung der Handbitten. Das engere Vorhand und die Abteilungsleiter treffen sich 19 1/2 Uhr zu einer Vorbereitungsabend in den Postgassen.
- 15. Kreis, Montag, 3. Oktober, Kreisvertreterversammlung bei Schwarzländer, Wiltberggarten, Wilhelmstraße 114. „Aufgaben der Partei.“ Referent: Karl Witt, WDR. — Kreisvorstand eine Stunde früher.
- 16. Kreis, Montag, 3. Oktober, im Stadtheater Eberhard, Friedrichstr. 6, Kreisvertreterversammlung. „Mitarbeiterliche und politische Situation.“ Referent: O. Schreiber. — Erlaubnisnahme zum Parteiparteitag und Mandatarliste. — Kreisvorstand im Besonderen des Stadtheaters.
- 17. Kreis, Montag, 3. Oktober, Kreisvorstandssitzung. Dienstag, 4. Oktober, Kreisvertreterversammlung in der Gula, Wiltberggarten. Referent: Ernst Pflumm. WDR. „Unsere Aufgabe im neuen Reichstag.“ Erlaubnisnahme zum Parteiparteitag, Mandat und Mitgliederbuch legitimieren.
- 18. Kreis, Montag, 3. Oktober, im bekannten Lokal Kreisvertreterversammlung. Erlaubnisnahme zum Parteiparteitag. Kreisvorstand mit dem Kreisvorstand eine Stunde vorher im gleichen Lokal.
- 19. Kreis, 15 Uhr im Jugendheim Wiltberggarten, 14. Aufsammlung erworbener Parteimitglieder. „Arbeitskreis und Erwerbslosenfürsorge.“ Referent: Richard Kaufe.

Montag, 3. Oktober:

- 7. Kreis, Kunterbuntheitliche Parteiparteitag, Fraktionsitzung mit sämtlichen Parteimitgliedern im Sitzungssaal 1, Wiltberggarten.
- 15. Kreis, Die Aufsammlung erworbener Parteimitglieder muß anfallen.
- 27. Kreis, Die Parteimitglieder, die in Wiltberggarten oder in anderen Bezirken und erwerblos sind, werden sich beim Genossen Paul Kaufe, Kochenstraße 12, 8 Treppen, vormittags.
- 28. Kreis, 20 Uhr bei Götlich Aufsammlung erworbener Parteimitglieder. Fraktionsitzung der Arbeitsgemeinschaft 3. P. WDR. „Das Kommunistische Manifest.“
- 104. Kreis, Die Delegierten für die Delegiertenkonferenz in Wiltberggarten treffen sich 19 Uhr an der Anstandsstraße Kubowitzer Straße.
- 125. Kreis, Vorbereitungsabend bei Götlich.

Dienstag, 4. Oktober:

- 8. Kreis, 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Witter, Steinmetzstr. 36. Wichtige Tagesordnung. Die Funktionäre müssen anwesend sein.
- 94. Kreis, Funktionärskonferenz bei Schröder, Steinmetzstr. 32.

Mittwoch, 5. Oktober:

- 24. Kreis, Aufsammlung erworbener Parteimitglieder in der Straße 7, Torgener Str. 6. „Gemeinschaften in der Krise.“
- 27. Kreis, Wir beteiligen uns an dem Vortrag von Louis von Stern im Lehrerfortbildungshaus, Treffpunkt 1/7 Uhr, Götlichstraße 4/6, Schöneberg. Alles, bis zum 4. November fallen wegen der Wahl alle Zusammenkünfte aus.
- 28. Kreis, Tischtennisabend bei Witter, Wiltberggarten, 19, Treiter 3. P. WDR. Lichtung, Kreisbücherei. Kasse zum Bestreuerabend am Sonntag.
- 36. Kreis, Funktionärskonferenz, Torgener Str. 7.
- 41. Kreis, 20 Uhr Aufsammlung erworbener Parteimitglieder bei Käthe, Götlichstr. 6/8. „Das Manifest.“ Referent: Hans John.
- 42. Kreis, 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Schröder, Götlichstraße.
- 90. Kreis, 20 Uhr Aufsammlung erworbener Parteimitglieder bei Witter, Wiltberggarten, 19. „Das Kommunistische Manifest.“ Referent: Dr. Heinz Witter.
- 96. und 97. Kreis, Die Veranstaltung der jüngeren Parteimitglieder fällt aus. Sie beteiligen sich am Vortrag des Genossen Stern im Lehrerfortbildungshaus.
- 98. Kreis, 20 Uhr Aufsammlung erworbener Parteimitglieder im Keller, Sonnenmannstr. 45. Fortsetzung der Diskussion über die parteipolitische Lage.
- 100. und 109. Kreis, 15 Uhr Aufsammlung erworbener Parteimitglieder auf dem Götlich-Platz. Ansprache der Arbeitsgruppen verbunden mit Kaffeetrinken.
- 124. Kreis, 20 Uhr bei Witter, Wiltberggarten, Funktionärskonferenz.
- 126. Kreis, bei Witter, Wiltberggarten, Götlichstraße, Sitzung der Kreisräte. Jeder Kolonne muß vertreten sein.

Donnerstag, 6. Oktober:

- 58. Kreis, 20 Uhr Vorträge und Erörterungen der Kreisräte Wiltberggarten bei Götlich, Götlichstraße. Informativ mitbringen.
- 121. Kreis, Kreisvertreterversammlung 20 Uhr Wiltberggarten, Treffpunkt Götlichstraße. Tagesprogramm über los. Aktionsprogramm. Referent: Arthur Witter.

Freitag, 7. Oktober:

- 100. Kreis, Sitzung aller Funktionäre bei Marx (früher Käthe), Wiltberggarten, Straße 1.

Frauenveranstaltungen.

- 1. Kreis, Mittwoch, 3. Oktober, 19 1/2 Uhr, Diskussionsabend für Funktionärinnen und Delegierten bei Käthe, Götlichstr. 6. „Die diskutierte ich mit meinem Mann.“ Referent: Marie von Stern, Wiltberggarten.
- 5. Kreis, Montag, 3. Oktober, pünktlich 19 1/2 Uhr, Beginn des Frauenfortbildungskurses im Heim Elster Str. 45. „Was ist Sozialismus?“ Referent: Bertha Witter. Fortsetzung Donnerstag, 6. Oktober: Dittus, Wiltberggarten. Referent: Käthe Kern.
- 6. Kreis, Mittwoch, 3. Oktober, für die Funktionärinnen Besichtigung des Schulhauses, Treffpunkt 12 1/2 Uhr vor dem Schulhaus, am Urban. — Freitag, 7. Oktober, 18 1/2 Uhr, Funktionärinnenabend bei Krey, Wiltberggarten 12/2.
- 11. Kreis, Montag, 3. Oktober, 20 Uhr, Abteilungsleiterinnen bei WDR, Wiltberggarten, Wilhelmstraße 114.
- 12. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, 15 Uhr, Besichtigung des Frauenfortbildungskurses Wiltberggarten. Treffpunkt 14 1/2 Uhr vor dem Wiltberggarten, Fortbildungsbücherei Alexanderpark. Die Teilnehmerliste ist bereits geschlossen.
- 19. Kreis, Montag, 3. Oktober, 19 Uhr, wichtige Besprechung der Kreisführerinnen im „Wiltberggarten“, Wiltberggarten, 19 1/2 Uhr.
- 20. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, 19 1/2 Uhr, Funktionärinnenabend an der bekannten Götlich. Die Besprechung der anderen Parteien.
- 3. Kreis, Montag, 3. Oktober, 20 Uhr, im Saal 1 des Gemeindefortsbildungshaus, Götlichstr. 4/6, Wiltberggarten, Vortragender: Franz Kaufmann.
- 6. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, 19 1/2 Uhr, im „Wiltberggarten“, Götlichstr. 4/6, Wiltberggarten, Vortragender: Franz Kaufmann.
- 21. Kreis, Mittwoch, 3. Oktober, bei Käthe, Wiltberggarten, 19. „Was ist Sozialismus?“ Referent: Bertha Witter.
- 22. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, im „Wiltberggarten“, Wiltberggarten, 19. „Die diskutierte ich mit meinem Mann.“ Referent: Käthe Kern.
- 34. Kreis, Wir beteiligen uns alle am Montag, 3. Oktober, 19 1/2 Uhr, an dem Vortrag im Heim Elster Str. 45. Referent: Bertha Witter.
- 38. Kreis, Montag, 3. Oktober, Vorträge in der Schwimmhalle der Volkshochschule Götlichstraße 6, 17 Uhr pünktlich. Götlich willkommen.
- 74. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, 20 Uhr, im „Wiltberggarten“, Spandauer Straße 149, Wiltberggarten. Referent: Bertha Witter.
- 85. Kreis, Montag, 3. Oktober, 20 Uhr, bei Wiltberggarten, Wiltberggarten, 19. „Was ist Sozialismus?“ Referent: Käthe Kern.
- 100. Kreis, Der Frauenabend findet erst am 10. Oktober statt.
- 121. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, 20 Uhr, bei Witter, Wiltberggarten, Götlichstraße, Wiltberggarten, Vortragender: Genosse Kaufmann.
- 126. Kreis, Donnerstag, 6. Oktober, 20 Uhr, an bekannter Stelle: „Entes und Witter.“ Vortragender: Bertha John.

Glückenrein! --

Im Ton und kinderleicht die Bedienung, die Vorzüge unseres Lautsprecher-Netz-Empfängers. Dreistufige, transcharfe Empfangsanlage für Wechselstrom, mit eingebautem, vollständigem Lautsprecher und Sperrkreis zur Ausschaltung von Störstrahlung, Belastung, mit Stationsnamen und Wellenlängen veranschauligter Skala, Preis einschließlich sämtlicher Röhren, also angeschlossen 125.—.

Type EB205W einschli. Röhren

125: RM.

RADIO AG DS LOEWE

BERLIN — STEGLITZ

Ergänzungsarbeiten. Kleider aus weichem Wollstoff, hauptsächlich Kaschmir und Flammengewebe, tragen am Halsauschnitt und am Kermel sportliche Herrenfaschen mit breiten Revers oder Weich zu Schultertüchern. U-Boot-Kragen oder Westen verarbeitet. Der Mantel bevorzugt die sportliche Herrenfasche mit breiten Revers oder Schaltragen, aus bräunlichen oder grauem Wollstoff gearbeitet, er wirkt sehr flott — auch ohne Pelzstrogen! Dazu ein schief aufgesetztes Wollmützchen oder einen schlichten Zweifisch aus Filz und fertig ist die Garbe. Aber auch der Shawl spielt in dieser Saison wieder eine große Rolle; er ist aus Wolle oder Seide, in bunten, lebendigen Farbmustern gehalten. Crepe Marocain, hübsche Kunstseiden und Crepe de Chine liefern das Material für das Abendkleid, das gearbeitete Kermelchen, eingesezte Bürtelteile in der Farbe der Hals garnierung und andere phantasievolle Schneiderkünste zeigt.

65 Jahre Stiller

Die Schuhwarenfabrik Stiller feiert in diesen Tagen ihr 65jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Firma Stiller einen großen Jubiläumsvorverkauf.

Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Oktober-Umsatz den gemitteltsten Umfang des April-Umsatzes im Jahre 1932 erreicht, das bedeutet, daß viele tausend Wohnungsinhaber ihre Wohnung wechseln. Die Folge davon ist die Frage, wo ist die beste Einkaufsmöglichkeit für die Ausbesserung des neuen Deckens, wo finde ich die schönsten und zugleich preiswertesten Gardinen, Deto-

rationen, Teppiche, Möbelbezugstoffe usw. Die Gardinenausstellung der Firma Teppich-Durk haben schon seit einigen Wochen den Weg gewiesen, diese Frage selbst zu lösen. Die Firma Teppich-Durk, Berlin C. 2, Spandauer Str. 12, das größte Spezialhaus, bringt zum Umfang Sonderangebot in allen Abteilungen. Preis Anfertigung ist von besonderem Wert und verdient die Beachtung aller, die wünschen, daß ihr neues Heim das schönste wird, was sie sich nur denken können.

Wären Sie schon im „Waldseeufer“ Gemeint ist die Landhausausstellung anschließend an Maßhöfchen-Süd und Köpenick, die im vergangenen Jahre eröffnet wurde. Niemand hätte geglaubt, daß bei der jetzigen schweren Wirtschaftslage die Bauwirtschaft so schnell einleiten wird. Im Laufe eines einzigen Jahres ist eine neue Gartenstadt entstanden, es sind viele Landhäuser gebaut worden. Die Preise und Zahlungsbedingungen sind so günstig, daß es auch den Mittelverdienenden ermöglicht wird, ein Eigenheim zu erwerben. Besuchen Sie die Gartstadt zu einem Ausflug nach Berlin (siehe S. 12). Sie fahren entweder mit der Stadtbahn bis Hirschgarten und gehen in etwa 10 Minuten durch schönen Park nach „Waldseeufer“ oder Sie fahren mit der Stadtbahn bis Hirschgarten, von dort mit der S-Bahn nach Köpenick. Die frühe Abreise Köpenick, Bau- und Gartenstadt, S. 12, Berlin, Köpenicker Str. 208, hat im Monat September eine Ausflugsfahrt nach „Waldseeufer“ angekündigt, die am Sonntag, dem 2. Oktober, stattfindet.

Das weltbekannte deutsche Teppichhaus Emil Behner, G. m. b. H., Berlin, am Oranienplatz 108, Wiltberggarten, feiert am 1. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Anlässlich dieses Jubiläums sind sämtliche Bereiche der reichsortierten Warenlager: Teppiche, Möbelstoffe, Polster, Kissen, Gardinen, Stores, Bettdecken, Möbelstoffe, Tisch-, Plüsch-, Stoff-, Schlaf- und Kissenstoffe usw. ohne Ausnahme bedeutend herabgesetzt. Alles am Montag, dem 3. Oktober, beginnt der große Jubiläumsvorverkauf. Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung ohne jeglichen Preisnachlass. Jubiläumsvorverkauf sofort.

„Reich der Wiltberggarten“ kann man die Preise bezeichnen, die das bekannte Teppichhaus Emil Behner, G. m. b. H., Berlin C. 2, Spandauer Str. 12, zum Oktoberfest für ihre kundenfreundlichen Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe und Betten herabgesetzt hat. Durch diese Preisermäßigung wird den wird jede Anschaffung durch hohe Qualität und niedrigen Preis erleichtert. Man komme und komme. Und wer sich etwas eingehender für die anfallenden Wiltberggarten Preise interessiert, der kann in einem letzten Wettbewerb — ohne Ausbesserung — sogar noch ein schönes Stück gewinnen. Daher muß jeder mit Recht behaupten: „Ein Sprung zu höher u. Wohl lohnt sich.“ — (35 Preise winken!)

Garantie u. Billigkeit

Schwarz Velour-Spange, mit Lack und Reptilverzierung.

785

Lack u. schwarz oder braun acht Boxcaff, Rahmearbeit

845

Kaufe billig mit Garantie im

SCHUHNHOF

Linkstraße 11 • Wilmersdorfer Str. 117 • Turnstraße 45
Müllerstraße 143a • Spandau, Brötelstraße 22
Jetzt auch am Alexanderplatz, Königstr. 29

IRMGARD KEUN: Gilgi eine von uns

30]

Gespräche mit Klein-Mila

Von Jaroslav Hajek

Es passiert ein Wunder: Martin arbeitet drei Tage hintereinander — Tag und Nacht. Gilgi geht auf Fußspitzen durch die Wohnung. Stellt ihm lautlos das selbstgekochte Mittagessen auf den Schreibtisch — verschwindet wieder. Nachher sind ein paar Säge auf den beschriebenen Bogen nicht mehr zu lesen, weil Spinatflecke drauf sind — wird man morgen Blumenkohl kochen.

Gilgi ist auf sich selbst angewiesen. Ihr fällt ein, daß sie nichts Rechtes mehr anzuziehen hat. Lieber aufhängen als schlampig herumlaufen. Frühjahrs- und Sommergarderobe muß in Ordnung gebracht werden. Gut, daß man Zeit dazu hat. Am Nachmittag geht sie zur Sparkasse, läßt sich von ihren zwölfhundert Mark fünfhundert auszahlen. Erstens muß man Stoff kaufen, Schuhe, einen Hut — Handschuhe — Gott, hat man auf einmal viel nötig. Badesalz, bishchen Parfüm, Puder... erst Puder und Parfüm — dann Essen, sagt Olga immer. Liegt eine tiefe Weisheit drin. Na, und im übrigen wird man zum Haushalt beisteuern, braucht Martin gar nicht zu merken. Mal sehen, ob man nicht heimlich, still und leise doch noch so' bishchen Ordnung in die Geschäfte bekommt.

Am Abend tobt Gilgi an der Nähmaschine — die halbe Nacht: muß schnell fertig gearbeitet werden so'n Kleid, sonst verliert man die Lust dran. Und am nächsten Morgen wird zum Arbeitsnachweis gegangen. Etwas über dreizehn Mark wird man die Woche kriegen. Kann man doch mitnehmen, das Geld! „Mußt du doch einsehen, Martin — über fünfzig Mark im Monat für nichts und wieder nichts! Ist doch kein Dred!“ „Na, ja, wenn das so eine Art Rente ist...“ Martin hat mal eine Offizierswitwe gekannt, die hat auch... Zweckloses Unterfangen, ihm Sinn und Bedeutung sozialer Einrichtungen klarzumachen, das versteht er doch nicht — versucht man's also erst gar nicht.

„Gilgi, ich hab' mir von einem Freund zweitausend Mark schicken lassen, sollen wir fortfahren?“

Gilgi erschrickt. „Nein.“ „Warum denn nicht?“

„Kann das nicht, Martin — versteh' mich doch — gibt doch für jeden was, das er nicht kann. Ich kann nicht auf's Geratewohl mit geliebtem Geld ins Blaue hineinfahren. Ich bin kein Spießer und bin auch nicht feige, aber was ich tu', muß ich übersehen und auf eigenes Risiko tun können. Ich kann nicht so mit Haut und Haaren auf jemanden angewiesen sein und wenn's der mir liebste Mensch auf der Welt ist — dann vielleicht erst recht nicht.“

Schick deinem Freund das Geld zurück — oder laß uns Schulden damit bezahlen — mir zuliebe, Martin...“

Tausend Einwände von Martin, tausend Einwände von Gilgi — und es gibt noch einen tausendundersten Einwand — gibt ihn vielleicht — man kann noch nicht drüber sprechen. Großer Gott — teuer bezahltes Glück! Keine Möglichkeit festzuhalten, keine...“

„Martin, sei gut, sei vernünftig. Kann doch keiner raus aus seiner Haut. Sieh mal, ich hätte dich weniger lieb, wenn ich so hilflos bei dir im Schlepptau hinge. Ist doch

ein Grund, das — oder nicht? Willst du, daß ich dich weniger lieb haben soll?“ „Nein, das will er nicht, muß sie wohl lieber haben, die Kleine, als er weiß, daß ihn beim bloßen Gedanken an diese Möglichkeit richtig friert.“

„Ich will deine Wunderlichkeiten ja in Gottes Namen respektieren, Gilgi — auch ohne sie zu verstehen. Aber wenn deine Unabhängigkeitspsychose nun mal unheilbar ist, dann — geh' doch einfach mal zu deiner Mutter — zu der, die soviel Geld hat — sie hat sich ihr Vebelang nicht um dich gekümmert — soll dir doch ruhig mal ein paar tausend Mark — mein Gott, ist doch 's Selbstverständliche von der Welt: wer Geld übrig hat, gib't's anderen, die ihm nah stehn — die gar nichts haben. Hab' ich auch immer



In der Sparkasse

Phot. Paramount

so gehalten. Für sich allein macht Geldhaben doch gar keinen Spaß und...“

„Nein, nein, nein, Martin, das will ich nicht — da hingehn“, fährt Gilgi auf, „das will ich nicht, kann ich nicht, mag ich nicht“ — ärgert sich selbst über den exaltierten Ton in ihrer Stimme, fällt Martin um den Hals — „laß uns doch hierbleiben, laß uns doch jetzt um Gottes willen hierbleiben. Und ich mag das nicht, ich kann niemandem um Geld bitten — niemanden...“

„Aber mein Gilgichen — ist mir ja noch tausendmal lieber, wenn du nicht hingehst. Was hast du denn nur? Ist doch kein Grund da, um so aufgeregt zu sein. Ich dachte ja nur, wenn dich so'n bishchen Abhängigkeit von mir so stört...“ Fast klingt ein wenig Bitterkeit in den Worten. Furchtbar dummer Mann! Einer wie alle. Vogisch mit dem Verstand, zuweilen — unlogisch mit dem Gefühl, immer. „Ihr bekommt gleich wahre Platzangst, wenn man sich euch mit Haut und Haaren ausliefert — Schreckgespenst: freibeitraubende Verpflichtung — na, schön, ist ja zu verstehen. Aber dann soll man plötzlich wieder ganz und gar auf euch angewiesen sein, und will man das nicht, paßt's euch erst recht nicht...“ „Mein Gilgichen, stehn dir gar nicht, solche Pluralreden: Wir Frauen! Ihr Männer! Komm, sei nett und lieb. Freut's dich, wenn ich sage: bleiben wir hier in Gottes Namen?“

„Ja, Martin, ja — und, nicht wahr, jetzt bezahlen wir Schulden?“

„Ja“, sagt Martin. Klingt ziemlich lau, das Ja und könnt' gerade so gut Nein heißen. Quatsch — Schulden bezahlen! Kann man immer noch früh genug. Ist doch herrlich, zweitausend Mark in der Tasche zu haben, man hat früher gar nicht gewußt, wie herrlich das ist.“

Und Martin geht gleich nachmittags zu Olga. Will einen schönen Pelzmantel für Gilgi kaufen — da muß Olga mitbelfen aussuchen — und Stoff zu einem weichenblauen

Bier Monate schon sitze ich in Untersuchungs- haft und noch immer habe ich nicht gestanden, was ich mit meinem kleinen Reffen, dem vier- jährigen Mila Klogner, gemacht habe.

Ich fürchte mich, daß ich ihn, wenn ich ein- gesehen würde, wo ich ihn gelassen habe und man ihn finden würde, nie mehr vom Hals be- kommen würde. Ich weiß, daß sein erstes Wort sein würde: „Warum?“ dieses unglückselige „Warum?“

Vor mehr als vier Monaten versprachen die Eltern dem kleinen Mila, daß sein Onkel, also ich, mit ihm spazieren gehn werde. Ob ich wollte oder nicht, mußte ich mit ihm gehen und vorher den Eltern versprechen, daß ich ihn wieder in Ordnung heimbringen werde.

Gleich wie wir aus dem Hause gingen, sagte ich ihm:

„Nimm mich bei der Hand, damit dir nichts zu- stößt!“ „Warum soll mir nichts zustoßen?“ Mit dieser Frage überraschte mich das kluge Kind. „Weißt du, Mila, man könnte dich überfahren.“ „Warum könnte man gerade mich überfahren? Warum nicht dich?“ „Weil du noch klein bist.“ „Warum bist du klein?“ „Weil du erst vier Jahre alt bist.“ „Und warum bist du erst vier Jahre alt?“ „Weil du noch nicht fünf bist.“ „Und wenn ich fünf Jahre alt bin?“ „Dann wärst du um ein Jahr älter.“ „Was ist das, älter?“ „Siehst du, das Fräulein dort, die ist älter.“ „Warum sagst du, Onkel, das Fräulein dort?“ „Weil sie, mein Lieb- ling, nicht hier ist, sondern gegenüber.“ „Wieso gegenüber?“ „Schweig schon, Mila.“ „Warum soll ich schweigen?“

Ich gab ihm ein Kopfstück.

Der Junge fing an zu heulen und ich sagte ihm: „Heul' nicht mehr.“ Er wischte mit dem Ärmel über die Augen und fragte mich unschuldig: „Warum soll ich nicht heulen?“ „Weil du ein Mann bist.“ „Und warum bin ich ein Mann?“ „Weil du kein Mädel bist.“ „Warum bin ich kein Mädel?“ „Weil du Hosen anhabst, das andere wirst du erfahren, bis du älter bist.“ „Du hast auch Hosen, Onkel?“ „Das siehst du doch.“ „Warum bist du nicht, Onkel, ein Junge wie ich?“ „Weil ich schon erwachsen bin.“ „Werde ich auch erwachsen sein?“ „Auch, freilich und jetzt halte den Mund!“ „Warum soll ich den Mund halten?“ „Weil ich dich sonst in den Fluß werfe.“ „Das wäre fein, Onkel.“ Jetzt war die Reihe an mir, ihn zu fragen: „Wieso wäre das fein, Mila?“ „Weil ich Dampfschiff spielen würde.“ „Und wie würdest du Dampfschiff spielen?“ „Ich würde mich aufblasen, Onkel, die Leute würden mich drauffeigen und ich würde läuten. Ich würde Dampfschiff „Bremen“ spielen und Feuer spucken.“ Plötzlich wendete er seine Aufmerksamkeit einem Manne zu, der die Straßen sprengte. „Warum bespricht der Mann die Straße?“ „Weil er den Staub wegmacht.“ „Warum bespricht er nicht auch uns?“ „Weil er das nicht darf.“ „Warum darf er nicht?“ „Weil er uns die Kleider verderben würde.“ „Warum würde er uns die Kleider verderben?“ „Mit dem Wasser, Junge.“ „Und wieso mit Wasser?“ „Weil er mit Wasser spritzt und nicht mit Bier.“ „Und warum spritzt er nicht mit Bier?“ „Weil er sich betrinken würde.“ „Warum würde er sich betrinken, Onkel, du betrinkst dich doch auch, sag die Mama. Warum bist du ein Schwein, Onkel?“ „Das verstehst du nicht, jetzt aber sei ruhig, sonst gib't's Hiebe.“ „Und warum gib't's Hiebe, Onkel?“ „Weil du mich beschimpfst.“ „Warum soll ich dich nicht be-

schimpfen, zu Hause beschimpfen sie dich doch alle.“ „Das ist aber nicht schön von ihnen.“ „Von dir ist das auch nicht schön, Onkel.“

Ich gab ihm ein neues Kopfstück. Er zuckte nicht und sagte nur: „Welt, ich darf nicht weinen, du weinst auch nicht, wenn dich die Tante verhaut. Warum haut sie dich?“ Ich gab ihm einen Rippen- stoß. Er schwieg und dann fing er wieder an, als wäre nichts geschehen: „Warum haben die Häuser die Türen vorne und nicht hinten?“ „Weil man sonst nicht hineingehen könnte.“ „Und warum geht man überhaupt hinein?“ „Weil man dort wohnt.“ „Warum wohnt man dort?“ „Weil man muß.“ „Und warum muß man?“ „Weil man nicht auf der Gasse schlafen will.“ „Warum will man nicht auf der Gasse schlafen?“ „Weil ein ordent- licher Mensch nicht auf der Gasse schläft.“

Er schwieg eine Weile, dann sagte er: „Aber du wohnst doch auch nicht, Onkel.“ Dann folgte eine Reihe weiterer Fragen: „Warum nennt man den Baum Baum, warum hat der Baum Zweige oben, warum kann man aus einem Baum keine Seifen- blasen machen, warum zerplatzt die Seifenblase, warum sehe ich wie eine Seifenblase aus, wenn ich zerplatze“ (worauf die Bitte folgte, ich möge hinter der nächsten Straßenecke zerplatzen).

Als er einen Hund sah, fragte er, warum das keine Kage sei (Kopfstück). Große Pause, während der in seinem Kopf neue Fragen entstanden: „Warum kann man aus einem Schußengel keine Krapfen machen? Warum schwinde ich? Warum streckt du, Onkel, wenn es heiß ist, nicht die Zunge heraus, wie ein Hund? Warum bist du kein Hund, sondern ein Elefant? Warum hast du eine Schnauze, wie die Mama sagt?“

Wir gingen am Bahnhof vorbei. Berzweiffelt fragte ich ihn: „Willst du nicht nach Ungarn fahren?“ „Warum nach Ungarn, Onkel?“ „Weil ich dir eine Karte kaufe und wir fahren zusammen, weißt du, mit der Eisenbahn.“ Er kratzte in die Hände: „Ich werde schnaufen, ja, Onkel?“ „Schnauf nur, Junge.“ „Ich werde Dampf ausblasen.“ „Nach, was du willst, Mila.“ Und ich kaufte zwei Fahrkarten nach Pusta Mabarod, der letzten Sta- tion in der ungarischen Steppe. Das kluge Kind fragte wieder und wieder: „Wann sind wir schon dort, Onkel?“

Endlich waren wir am Ziel. Wir gingen von der Haltestelle Pusztia Mabarod über zweieinhalb Tage zu Fuß weiter, und dann sagte ich zu Mila, daß er auf mich warten solle. „Warum soll ich warten, Onkel?“ „Weil du ein so gescheiter Junge bist“ und rosch entfernte ich mich. Nur von weitem hörte ich keine unschuldige Stimme: „Warum läufst du, Onkel?“ Eine Weile nachher: „Warum beißen mich die Ameisen, Onkel?“

Dies ist meine Beichte.

(Autographierte Uebersetzung aus dem Tschechischen von E. R. Schwarz.)

Dem Geheimnis der alten italienischen Geigen glauben zwei Bafeler Geigenbauer auf die Spur gekommen zu sein. Sie haben nämlich entdeckt, daß die Geigen der italienischen Meister nicht nur lackiert, sondern auch mit Metall imprägniert waren. Mit der Lösung, die sie im Anschluß an diese Entdeckung herstellten, behandelten sie nun gewöhnliche Geigen und verbesserten ihre Klang- fülle außerordentlich. Auch bei Klavieren und Flügeln erzielten sie ähnliche Resultate.

Der staunt: „Wie du sowas larnst, Gilgichen! Ein Traum von Poiret, ein — was weiß ich...“ Und Gilgi hat rote Backen vor Stolz und Freude. Und ist so niedlich — sie findet keinen anderen Aus- druck — rührend niedlich, die Art, wie so ein Mann Frauenkleider betrachtet — mit einem Auge den Inhalt, mit dem andern das Kleid — so mit halbem Verständnis. Und furchtbar stolz ist er auf dies halbe Ver- ständnis — und hält fast ehrfurchtsvoll so ein Stückchen Seide in der Hand, ängstlich, als könnt's zwischen seinen Fingern zu brennen anfangen.

„So, Gilgichen, und nun werden wir heute abend ausgehn — in größerem Stil — und lauter Sachen essen und trinken, die zu dem Kleid passen.“ Und Olga muß mitkommen, die hat mit so heiligem Eifer den Stoff aus- gefucht. (Fortsetzung folgt.)

10% Rabatt MÖBEL bis 5. Oktbr.

MÖBEL

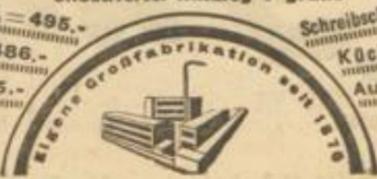
Illustrierter Katalog V gratis

Schreibtisch 65.-, Polstersessel 23.-, Couches 65.-, Klubtisch 25.-, abzügl. 10% = 495.-

Kauk. Nußb. Speisezimmer „Bonn“, 180 cm br., kompl. 540.-, abzügl. 10% = 486.-

Eich. Herrenzimmer „Kant“, kompl. 372.-, abzügl. 10% = 335.-

SEELISCH Hackescher Markt 4 Nahe Bahnhof Börse



FABRIK Rigaer Straße 71 U-Bahn: Samariterstraße

Ein Blinder schaut die Welt von P. H. Eckstein

Ein junger Amerikaner von einigen zwanzig Jahren namens Carl Ruffelman, blind geboren und in einem Blindeninstitut aufgewachsen, ist plötzlich zu einer Berühmtheit der Neuen Welt geworden, und die Zeitungen drucken eifrig jedes Wort, das über seine Lippen kommt, interessieren ihn beinahe täglich, berichten über das kleinste Erlebnis in seinem bisher so völlig unbeachteten Leben. Mit Recht, denn Carl Ruffelman steht mitten in einem Erlebnis, das einzigartig genannt werden kann und das die ganze Menschheit auf das höchste interessieren muß: Er ist der erste Blindgeborene, der in reifem Mannesalter sein Augenlicht wiedergewonnen hat.

Durch eine glückliche Verkettung von Umständen ist es den Ärzten in diesem einen, einzigen Falle gelungen, mittels einer neuartigen Operation die Sehkraft toter Augen herzustellen: langsam und zunächst nur unvollkommen gelangte Carl Ruffelman in den Besitz eines Sinnes, der ihm bisher von Geburt an ver sagt geblieben war.

Ein Blinder schaut die Welt — und findet sich in ihr nicht zurecht! Ihm fehlt zunächst gänzlich jene Vielfalt gewohnter Assoziationen, die es uns Sehenden überhaupt erst ermöglichen, die Reizhauteindrücke zu sinnvollen Wahrnehmungen zusammenzufügen. Jede Minute seines neuen Daseins bedeutet für ihn eine bestürzende Fülle von optischen Sensationen, mit denen sein ungeübtes Gehirn nichts anzufangen weiß, denen er hilf- und ratlos gegenübersteht. Als Blinder hatte er ungeleitet seinen Weg durch den dichtesten Straßenverkehr gefunden: als Sehender ist er nicht imstande, ohne Führer auch nur eine Kreuzung zu übersehen.

Zum Glück fehlt es dem jungen Manne nicht an Führern und Ratgebern, die ihm die schwierige Aufgabe der Anpassung an die neuen Lebensumstände nach Kräften erleichtern. Das außerordentliche wissenschaftliche und menschliche Interesse des Falles hat bewirkt, daß einige Gelehrte sich dazu bereit erklärt haben, dem lebenden Blinden für die erste Uebergangszeit ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen.

Unter ihrer Anleitung lernt er zunächst, die primitivsten Gesichtsausdrücke voneinander zu unterscheiden, wobei sich anfangs ganz unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben hatten. Männer und Frauen zu unterscheiden, war ihm zuerst nur auf Grund der Krawatte möglich, und wo er eine solche nicht sah, rief er auf jeden Fall auf weibliches Geschlecht.

Wer von uns dürfte daran, das Erkennen eines Bildes, einer Photographie, einer Zeichnung ungeheure Anforderungen an die Abstraktionsfähigkeit des Beobachters stellen! Von früher Augen auf

haben wir gelernt, gewisse Kombinationen von Strichen, Lichtern und Schatten mit einem Sinn auszustatten, der uns bald als selbstverständlich erscheint. Nicht so dem Blinden. Man zeigte ihm die Photographie eines Gesichts und fragte ihn, was dies sei; lange und angestrengt suchte er die Bedeutung dieses Bildes zu erfassen, mußte es dann aufgeben. Gewohnt, sich alle körperlichen Eindrücke durch Berühren zu vergegenwärtigen, war der sehende Blinde zunächst lange Zeit der zweidimensionalen, unpersönlichen Darstellung gegenüber völlig hilflos. Besonders befremdete ihn der Anblick eines Gesichts, einmal en face, ein anderes Mal im Profil dargestellt; er konnte es nicht fassen, daß dies beide Male dasselbe Antlitz sein sollte, daß eine bloße Veränderung des Blickpunktes zwei so verschiedene Umrisse hervorruft.

Von seinem Mentor begleitet, ging Carl Ruffelman taumelnd durch die Straßen, als er plötzlich hell zu lachen begann. In heiterer Verwunderung deutete er nach einem sonderbaren Wesen, das sich da einherbewegte. Es hatte vier Beine — also war es ein Tier und kein Mensch. Hinter sich schleifte es eine komische, kastenartige Vorrichtung auf Rädern. Ein Hund war es nicht — dafür war es zu groß. Was war es also?

Sein Begleiter ließ ihn raten, aber er strengte sein Gehirn vergebens an.

„Es ist ein Pferd“, erklärte man ihm. „Das — ein Pferd? Und ich hatte mir Pferde immer elegant, anmutig und schnell vorgestellt! Wie hätte ich dieses komische Wesen, das bei jedem Schritt den Kopf zurückwirft, für ein Pferd gehalten?“

So ist jeder Tag, jede Stunde für den lebend gewordenen Blinden erfüllt mit neuen Ueberwachungen und Sensationen; zugleich aber erfahren auch die Sehenden zum erstenmal, wie seltsam diese uns so vertraute Welt denjenigen anmutet, der sie zum erstenmal mit wachenden Augen erblickt.

Wesen ist ein Problem für sich. Vor seiner Heilung hatte Ruffelman mittels der Blindenschrift fließend zu lesen vermocht, doch um so größer war für ihn die Schwierigkeit, sich an Druckbuchstaben zu gewöhnen. Denn in seinem Geist assoziierte sich das „Buchstabenbewußtsein“ nur mit Tasterindrücken, aber nicht mit Gesichtswahrnehmungen. Hier umzulernen, bereitet ihm auch jetzt, nach mehreren Monaten, große Anstrengung, ihm, dem erwasenen und im übrigen vorzüglich ausgebildeten Manne. Gleich einem ABC-Schüler muß er ganz von vorn anfangen, die Bedeutung der einzelnen Lettern für sich und im Zusammenhang zu erkennen. Bis vor kurzem noch mußte

er jeden Buchstaben im Geiste erst in das Punktsystem der Blindenschrift überlegen, sich dann den Tasterindruck vergegenwärtigen, um zuletzt zu der Bedeutung des Schriftzeichens zu gelangen; jetzt beginnt er allmählich, auf direktem Wege zu lesen und Buchstaben zu Worten zusammenzufügen.

Die Dichtung hat das Problem des lebend gewordenen Blinden oft und in vielerlei Spielarten behandelt; wieder einmal hat die Wirklichkeit die kühnste Phantasie überboten, denn kein Schriftsteller hat jemals die wahren Schwierigkeiten eines solchen Eintritts in unsere Welt der Sehenden erzählt.

Dem Wunder, das die Ärzte an Carl Ruffelman vollbracht haben, verdanken wir die Erkenntnis eines weit gewaltigeren Wunders: Jetzt werden wir erst dessen inne, wie vielfältig und kompliziert die psychologischen Voraussetzungen des Sehens sind und welche immensen geistige Leistungen jeder Mensch, jedes Kind, ja selbst jedes Tier unangesehnt vollbringt, indem in seinem Gehirn Gesichtseindrücke zu sinnvollen Weltbildern zusammengeflochten werden.

Man wird Mr. Sparling, dem Lehrer des geheilten Blinden, aufs Wort glauben, wenn er versichert: „Ihm auch nur einen Teil seines Beges Gesellschaft leisten, bedeutet etwas wie eine tiefgehende Neuerziehung unserer selbst, geradezu eine Einführung in die Theorie der Erkenntnis. Man kann nicht lange in seiner Nähe sein, ohne über Probleme nachzudenken, über die bisher nur Philosophen in ihren dicken, ungelesenen Büchern geirrt haben.“

Gibt es unzerbrechliches Glas?

Die Sprichwortmacher werden sich bald nach einem anderen Vergleichsobjekt für die Zerbrechlichkeit allen irdischen Glüds umsehen müssen. Der Technik gelingt es mehr und mehr, dem Glas diese seine kennzeichnende Eigenart abzugewöhnen. Als vor Jahren der Fahrzeugbau, insbesondere der aufstrebende Automobilbau, nach einem schwerzerbrechlichen Material für die Scheiben Ausschau suchte, versuchte man es zunächst mit der Erhöhung der Glasstärke. Eine dicke Glascheibe hat natürlich eine größere Festigkeit als eine dünne. Wenn sie aber bricht oder zer springt, dann entstehen diese messerscharfen Splitter, die das Leben der Fahrzeuginsassen stark gefährden.

Das Ziel der Glastechnik mußte also darauf gerichtet sein, die Fahrzeugscheibe so auszubilden, daß sie bei einer Zertrümmerung nicht splittert. Man

erreichte dies in dem modernen Verbund sicherheitsglas. Hierbei ist die Glascheibe aus drei Schichten aufgebaut: zwei dünnere Einzelplatten und einem zwischen sie gelegten Zelluloseblatt. Nach diesem Verfahren werden gegenwärtig etwa 80 Prozent der Weltproduktion an Sicherheitsglas hergestellt. Das so aufgebaute Glas splittert nicht, weil die Zwischenschicht alle beim Bruch entstehenden Stöße festhält. An seiner Verbundformung wird immer noch eifrig gearbeitet.

Inzwischen ist jedoch die Glastechnik nach anderer Richtung an einem neuartigen Sicherheitsglas gelangt. Dieses Glas besteht nicht mehr aus mehreren Schichten, sondern aus einer einzigen Glascheibe, die einer besonderen Temperaturbehandlung unterworfen worden ist und dabei große Härte und starke innere Spannungen erhalten hat. Eine so erzeugte Scheibe verhält sich bei einer gewaltsamen Zertrümmerung ganz eigenartig: sie zerfällt zufolge ihrer großen Spannungen vollständig in unzählige kleine Teilchen, die keine nennenswerten Verletzungen hervorrufen können. Man hat diesen Zerfallsvorgang treffend als „Zerkrümelung“ bezeichnet.

Mit der Gewißheit, daß seine Scheiben beim Bruch keine Verletzungen hervorrufen können, ist aber dem Autofahrer noch nicht genügend gedient. Er fordert vor allem eine erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen die üblichen Beanspruchungen durch Schlag, Druck, Erschütterungen usw. Es ist nun sehr bemerkenswert, daß mit der Härte dem Glas zugleich eine bisher unerreichte Festigkeit des Stahls und seine doppelte Elastizität gegeben sind. Auf eine Scheibe von 1,2 Meter Länge und 1 Meter Breite, die nur an zwei Rändern aufgelegt ist, können sich zwei Männer stellen, ohne daß sie zu Bruch geht. Besseres auch mit dem neuen Erzeugnis noch nicht das absolut unzerbrechliche Glas gefunden ist, so sind wir doch diesem Ziel bedeutend näher gekommen. F. P.

Die Schnelligkeit des Blutlaufs. Die Strömungsgeschwindigkeit des Blutes im menschlichen Körper haben Bollheim und Lange an der Medizinischen Klinik der Charité in Berlin untersucht. Dabei wurde das Fluoreszenzverfahren angewandt, durch das es möglich ist, das Erscheinen des in den Blutkreislauf eingebrachten Fluoreszins an den zarten Alveolenkapillaren zu beobachten. Es zeigte sich, daß die gesamte Kreislaufzeit unter gewöhnlichen Verhältnissen 19 bis 25 Sekunden beträgt, während angestrenzte Arbeit und Fieber die Kreislaufgeschwindigkeit um das Dreifache zu erhöhen vermögen. Als mittlere Durchlaufzeiten für die Lunge ergaben sich 5,3 Sekunden, für die Nieren 3,7 Sekunden, für das Eingeweidegebiet 5,2 Sekunden.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks

Sonntag, 2. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.30: Aus Königsberg: Militärmusik. 8: Für den Landwirt. 10: Aus Zossen: Erntedankfest-Gottesdienst. 11: Für die Kinder. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Aus Hannover: Mittagskonzert. 14: Elternstunde. 14.30: Volkslieder und Lautenmusik. 15: Wanderrichter unter den Naturvölkern und ihr Geheimnis. 15.30: Orchesterkonzert. 16.30: Hindenburgtag. 17: Fortsetzung des Orchesterkonzerts. Als Einlagen: 1. von der Trabrennbahn Ruhleben. 2. Jubiläum-Rugby-Bisturnier im SCC-Stadion Fichtkamp. 18.15: Stunde trüblicher Dichtung. 19: Feierstunde zum 95. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg. 20: Orchesterkonzert. 20.45: Aus Philadelphia: Hindenburg-Feier. Anschließend Fortsetzung des Orchesterkonzerts. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Montag, 3. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Breslau: Frühlingskonzert. 11.30: Aus Hannover: Schloßkonzert. 12.00: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Erfolg des Alters. 15.40: Die deutsch-ungarischen Beziehungen. 16.00: Der Vorstoß des Pan-Islamismus gegen das Nordindien. 16.30: Lieder. 16.45: Kurt Thomas: Konzert. 17.30: Die junge Generation. 17.50: Wie es wirtschaftlich in Amerika aussieht. 18.15: Unterhaltungsmusik. 18.35: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. 19.30: Erbe und Auftrag. 20: „Liese, das Pferd“ von Dietzschmidt. 20.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 21.45: Ivar Andreasson singt Operarien. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Gedächtnisfeier der 26. Wiederkehr des Gründungstages der Deutschen Fliegertruppe. Danach aus Frankfurt a. d. O.: Abendunterhaltung.

Dienstag, 4. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Hamburg: Frühlingskonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.40: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Wohnungssuche. 15.40: Wilhelm Kempff: Konzert. 16.15: Abschied vom Jugendproblem. 16.35: Unterhaltungsmusik. 17.40: Doktor Ueberall erzählt. 18: Bücherstunde. 18.30: Lieder aufstrebender Komponisten. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 19.05: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Willibald Omankowski liest eigene Dichtungen. 19.35: Geburtstagskonzert. Ursachen und Bedeutung. 20: Zum Welterschutztag. 20.30: Tages- und Sportnachrichten. 21: Aus München: „Tagesbeichte.“ Hörbilder von Celibuka.

Mittwoch, 5. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.35: Frühlingskonzert. 11.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 12.40: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Kind, Tier und Pflanze. 15.40: Die Kalenderreform des Papstes Gregor. Zur Erinnerung an die Einführung unseres Kalenders vor 300 Jahren. 16.05: Hörbericht von der „Dele“ (Deutsche Luftsport-Ausstellung). 16.45: Klaviermusik. 17: Kinder-Kalender Oktober. 17.30: Von der bildenden Kunst. 17.50: Rechtsfragen des Tages. 18: Blasorchesterkonzert. 18.55: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Fortsetzung des Blasorchester-

konzerts. 19.30: Rudolf Jeremias Kreuz liest eigene Dichtungen. 20.05: Sinfoniekonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Donnerstag, 6. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Leipzig: Frühlingskonzert. 11.30: Aus Breslau: Mittagskonzert. 12.40: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Kernal Fascha und die neue türkische Frau. 15.40: Oedipus als Gast Böhmens. 16.00: Altitalienische Bonnamalerei. 16.30: Streichquartett. 17: Max-Reger-Konzert. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Was muß der Late vom Blutdruck wissen? 18.15: Mandolinorchesterkonzert. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Fortsetzung des Mandolinorchesterkonzerts. 19.30: Die schwarze Völkerverwanderung. 20: Aus Breslau: Komponierende Dirigenten — dirigierende Komponisten. 21: „1 Stimme von 1000.“ Funkdichtung. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Freitag, 7. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.35: Frühlingskonzert. 11.30: Aus Hamburg: Mittagskonzert. 12.40: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Neue Wege zur Erziehung des weiblichen Körpers. 15.40: Winterschutz im Garten. 16.00: Sportarzt und Jugend. 16.30: Kleine Nachmittagsmusik. 17: Jugendstunde. 17.30: 50 Jahre deutscher Kolonialarbeit. 17.45: Chöre Berliner Komponisten. 18.05: Das neue Buch. 18.15: Orchesterkonzert. 18.55: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Fortsetzung des Orchesterkonzerts. 20: „Leone und Lena.“ Ein Lustspiel von Büchner. Anschließend aus der Staatoper Unter den Linden: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. III. Akt. 21.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Sonnabend, 8. Oktober.

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Königsberg: Frühlingskonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Meditativ-hygienische Plauderei. 16.00: Orchesterkonzert. 16: Gestaltung oder Leistung. 16.25: Cellomusik. 16.55: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Pest der Luftfahrt. 19.10: Tiere hinter Gittern und Tiere in der Freiheit. 19.30: Zehn Minuten Sport. 19.45: Rückblick auf den Monat September. 20.15: Aus der deutschen Luftsport-Ausstellung Berlin 1937: „Flug-Mail.“ Funkpostportri. Anschließend Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonntag, 2. Oktober.

6.15: Aus Berlin: Gymnastik. 6.30: Aus Königsberg: Militärmusik. 8: Uebertragung aus Berlin. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Aus Hannover: Mittagskonzert. 14: Elternstunde. 14.30: Altitalienische Orchestermusik. 15: Stunde des Landes. 15.25: Zehn Minuten Lyrik. 15.35: Dichterstunde. 16: Aus Berlin: Orchesterkonzert. 16.30: Aus Berlin: Hindenburgtag.

17: Aus Berlin: Fortsetzung des Orchesterkonzerts. 18: Rückblick und Ausblick zur Winternacht. 19.30: Wo steht die moderne epische Dichtung. 21: Feierstunde zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Montag, 3. Oktober.

6.15: Pädagogischer Funk. 6.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Mensch in seiner Doppelnatur. 18: Alte deutsche Kammermusik. 18.30: Geschichte der Tribune. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 19.20: Viertelstunde Pantomime. 19.35: Schöpfung und Volkstum. 20: Vom Reich der Deutschen. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 4. Oktober.

6.15: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Gott und Gottlosigkeit im Gesicht der Zeit. 18: Musikalische Hörübungen. 18.30: Volkswirtschaftsfunke. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Aus Friedrich Nietzsches „Wille zur Macht“. 19.30: Zeitdienst. 20: Deutschlandstunde: Uebertragung aus Berlin. 22.40: Orchesterkonzert.

Mittwoch, 5. Oktober.

6.15: Pädagogischer Funk. 6.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Aus Berlin: Rechtsfragen des Tages. 18: Als-Berliner Gesellschaftskultur um 1800. 18.30: Geschichte der Tribune. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Stunde des Beamten. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 6. Oktober.

6.15: Pädagogischer Funk. 6.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Neue Wege deutsch-türkischer Wirtschaftsbeziehungen. 18: Musikalischer Zeitgeist. 18.30: Der Honnefurt als Windradmaschine. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 19.25: Wegweiser durch die Zeit. 19.40: Zeitdienst. 20: Deutschlandstunde: Aus Leipzig: „Horrido.“ Textfolge mit Musik von Gustav Herrmann. 21: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Aus Wien: „Von Wiener Frauen“ bis „Schön ist die Welt“.

Freitag, 7. Oktober.

6.15: Pädagogischer Funk. 6.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Mensch in seiner Doppelnatur. 18: Film als Zeitkunst. 18.30: Volkswirtschaftsfunke. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.20: Stunde der Arbeit. 19.40: Zeitdienst. 20: Deutschlandstunde: Aus Köln: „Das große Kind Balrad.“ Hörspiele von Paul Erdinger. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 8. Oktober.

6.15: Romantik und Volkshelden der Wälderzeit. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Helios und die alte Kultur des Westens. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Französischer Sprachunterricht. 19.45: Verzwilling zum Tod. 20.10: Deutschlandstunde: Aus Leipzig: „Die lustige Witwe“, Operette von Lehár. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Aus Budapest: Zigeunermusik. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Handarbeits-Crisstellung
ab morgen 9 Uhr
Landshuter Leinwand- und Seidewabern
F. H. Grunfeld
Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Sie sahen Handarbeiten von der aufgezeichneten bis zur fertiggestellten Decke, von der einfachsten bis zur prunkvollsten Ausführung. Angefangene und ausgeführte Handarbeiten in Fangstich, Kreuzstich, Platt-Stich, Spann-Stich, Stiel-Stich, Kellim usw.